

1.
e
1011

B. f. 354.

RA- 38028

Beiträge

zur

genauern Kenntniß der ehstnischen
Sprache.

Fünftes Heft.

Perna u,

beim Herausgeber. Reval, bei Bornwasser.
Riga, bei Hartmann. Dorpat, bei
Meinshausen, 1816.

Der Druck dieses Buches wird unter der Bedingung bewilligt, daß gleich nach dem Abdrucke und vor Herausgabe desselben sieben Exemplare an diese Censur-Comité zur vorschriftmäßigen Vertheilung eingesandt werden.

Dorpat, den 8ten Februar 1816.

Lector G. v. Roth,
Censor.

2

TRÜ Raamatukogu

23035

Dem
Hochwürdigem und Hochgelahrtem

Herrn

Consistorial - Rath

August Wilhelm Hupel,

dem Freunde der Ehsten, dem Kenner und Beförderer
ihrer Sprache,

widmet

gegenwärtiges fünfte Heft der Beiträge zur
genauern Kenntniß der ehst-
schen Sprache

hochachtungsvoll und bescheiden

der

Herausgeber.

V o r r e d e.

Das in der Vorrede zum vierten Hefte versprochene Register über die vier ersten Hefte, das ich dem gegenwärtigen, nebst der Anzeige der Druckfehler, beilege, blieb durch ein Mißverständniß ungedruckt. Da die Sache nicht ohne bedeutende Kosten zu redressiren war, so ließ ich sie, wie sie war, und bitte die geneigten Leser, noch mehr die die Herren Mitarbeiter, mich deshalb gütigst zu entschuldigen.

Um nicht in den Fehler unsers Bauern zu verfallen, der, wie man sagt, bei seinem Ackerbaue nur das sehen und lernen will, was in seinem Dorfe üblich und gebräulich ist; so habe ich in die allgemeine Inhalts-Anzeige noch die Rubrik: Jschudische Litteratur aufgenommen, ohne jedoch der Meinung zu seyn, daß im eigenen Lande nichts mehr zu erforschen und zu lernen ist.

Die in diesen Heften abgedruckten Lieder von dem seligen Herrn Oberpastor Winkler zu Reval, sind auch besonders abgedruckt worden, um auch den Ehsten an diesen frommen und geistvollen Dichtungen Theil nehmen zu lassen. Exemplare sind in Reval und bei mir zu haben. Ein Gem-

plar kostet nur 10 Kopfen R. M. Das nächste Heft wird einige weltliche Lieder von demselben Verfasser enthalten.

Freunde, Bekannte und Unbekannte, nehmen an meinen ehstnischen Arbeiten Theil und interessiren sich für das, was ich in dieser Hinsicht gethan und zu thun mir vorgenommen. Ueber das erstere habe ich hier nichts zu sagen; über das letztere bin ich folgende Rechenschaft schuldig. Für ehstnische Schriften giebt es keinen Verlag und da mir mein Plan gescheitert, sie auf einem andern Wege zum Drucke zu befördern, so kann ich von all den versprochenen und besprochenen Arbeiten nicht eine einzige ins Publikum bringen. Man könnte diese Sache mit Stillschweigen übergehen, wenn wir nicht jetzt unsre Vorgänger beschuldigten, daß sie so wenig, ja daß sie fast nichts für die Cultur der ehstnischen Sprache gethan haben. Diesen Vorwurf wünschte ich von unserer Zeit (denn man würde ihn mit Unrecht machen) zu entfernen; es wird sehr viel für das Ehstnische gethan, viel nütliches und gutes geschrieben, aber nicht gedruckt, weil auf eine ehstnische Schrift kein Geld zu verdienen ist. So hat einer unserer würdigen Prediger ein neues vollständiges ehstnisches Lexicon ausgearbeit;

aber wann werden wir die Früchte seines Fleißes genießen, da nicht einmal das schon 1806 zu drucken angefangene Hupelsche Wörterbuch fertig werden kann?

Da auch ich die Aussicht jetzt nicht habe, je eins von den Schriften im Drucke erscheinen zu sehen, die ich theils schon völlig ausgearbeitet, theils auszuarbeiten angefangen habe; so will ich wenigstens die Titel von den Büchern drucken lassen, und gleichsam als eine Notiztafel hier aufstellen.

Um mit den alten Grammatikern wieder bekannt zu machen, in denen viel Neues steht, wollte ich folgende neue Auflage veranstalten:

1) Stahl's Anführung zu der esthnischen Sprach. 1637.

2) Joh. Gutsclaff's *Observationes grammaticae circa linguam esthonicam*. 1648.

Kenntniß der russischen Sprache ist unsern Ehsten nothwendig, besonders denen, die als Soldaten dem Vaterlande dienen. Daher hielt ich es für nützlich

3) ein ehstnisch-russisches ABC-Buch auszuarbeiten, das bis auf einige Gespräche fertig ist.

Für die ehstnischen Schulmeister habe ich

4) ein ehstnisches Rechenbuch geschrieben, wobei ich die auf den Allerhöchsten Befehl der unsterblichen Kaiserin, Katharina der Großen, für die Volksschulen herausgegebene und so zweckmäßig abgefaßte Anleitung zur Rechenkunst — St. Petersburg, 1785 — zum Grunde gelegt habe.

Für die Volksschulen, in denen doch auch im Schreiben unterrichtet werden wird, wollte ich

5) ehstnische Vorschriften herausgeben. Allein auch das muß jetzt unterbleiben, und mit Dank für die gute Absicht habe ich die 50 Rubel, die der Herr von Wahl zur Unterstützung dieses Unternehmens mir einst einhändigte, zurück gezahlt.

6) Der Baumgärtner von Herrn Zigra für die Ehsten bearbeitet.

7) Ein neuer ehstnischer Kalender. Der bisherige alte hat auffallende Fehler, die auch schon von Andern gerügt worden sind.

8) Ehstnische Formulare und Reden bei Amtshandlungen für beide Dialecte, die ich auf meine Kosten ebenfalls gedruckt haben würde.

9) Makele ramat. „Makele ramat! „wohl gar eine ehstnische Grammatik!“ höre

ich manchen ausrufen. — Freilich. — Allein, warum sich bei diesem vermeintlich unnützen Buche länger aufhalten; es wird ja nichts mehr als dieser Titel erscheinen.

Auch

10) zu den Beiträgen zur genauern Kenntniß der lettischen Sprache, habe ich manche Beiträge erhalten. Jetzt können sie freilich eben so wenig gedruckt werden, als die übrigen genannten Schriften, indeß ist Hoffnung da, daß sie doch vielleicht nach zwei Jahren erscheinen werden.

Zum Schluß sei es mir erlaubt, ein paar Worte von dem livländischen Magazine, das ich vor einiger Zeit ankündigte, zu sagen.

Die Zahl der Subscribenten ist zu gering, und daher muß auch diese Schrift, die vorzüglich zur Absicht hatte, mit der russischen Litteratur bekannt zu machen, ungedruckt bleiben. Wenn es erschienen wäre, so würde das erste Heft enthalten haben:

- a) Ueber die Schönheit der vaterländischen Natur, in Briefen an einen Freund, von A. B.
- b) Von den Wasser-Verbindungen im russischen Reiche, aus dem Russischen des Professors Säblowski, von Herrn Major M. v. Brömsen.
- c) Beschreibung zweier bisher in Livland un-

bekannter Raubbögel u., von Dr. Wold.
von Ditmar.

- d) Verschiedene Gedichte von verschiedenen
Verfassern.
- e) Briefe über Pernaü, vom Herausgeber.
- f) Der Johannisabend in Paigt.
- g) Chstnische Fabeln, vom Herausgeber.
- h) Ueber den Namen Lettland, von dems.
- i) Einige Charaden und Räthsel.

Bei diesem projectirten Magazine thut mir
nur das leid, daß ich die Herren, die mich mit
ihren Beiträgen beehrt, vergeblich bemüht habe.
Möchten sie mich durch die Umstände entschuldi-
gen und meinen Dank gütig aufnehmen.

Uebrigens ist dieses Heft der Beiträge das
Erste des dritten Jahrganges, also 1815. Das
Manuscript zum 6ten und 7ten Heft liegt fertig da;
daß die Hefte bald erscheinen hängt einzig und al-
lein von dem schnellern oder langsamern Drucke ab.

Herr Schünmann, mit dem ich eben darüber
spreche, verspricht in diesem Jahre vier Hefte zu
liefern, so daß also nun die beiden Hefte für das
vergangene und für das gegenwärtige Jahr ge-
wiß erscheinen werden.

Dorpat, den 22sten Januar 1816.

Joh. Heinr. Rosenplänter.

Pränumeranten- und Subscribenten- Verzeichniß.

Herr Consistorial-Rath A. W. Hupel in Weissenstein.

- Pastor Wilh. Dietrich in Testama.
 - Kreismarschall v. Sievers zu Heimthal.
 - Carl v. Wahl zu Schloß Oberpahlen.
 - Pastor Knüpfner in Klein-Marien.
 - Propst Berg in Hallist.
 - Pastor Schutte zu Helmet.
 - Capitain von Bock zu Kersel.
 - Eduard v. Toll zu Piddul.
 - Alexander v. Gildenstube auf Desel.
 - Pastor v. Mickwitz zu Carmel auf Desel.
 - Candidat Eissenschmidt.
 - Pastor Carl Heinrich Temler zu Oberpahlen.
 - Dr. Woldem. v. Ditmar in Berlin.
 - Stud. der Theologie D. G. Masing.
 - Pastor P. Carlblom zu St. Matthias Pastorat.
- Se. Magnificenz Herr General-Superintendent Dr.
Sonntag in Riga.

Herr Pastor Glanström in St. Michaelis.

- — Constantin Hirschelmann in Hapsal.
- — Cornumpf zu St. Jacobi.
- Propst Aßverus zu Torma.
- Hafenrichter v. Baranoff zu Pennigbn.
- Pastor Glanström zu Ampel.
- — Hasselblatt zu Maholm.

- Herr Pastor Henning zu St. Petri.
 — — Hirschhausen zu Rusal.
 — — Hörschelmann zu St. Matthäi.
 — Propst Holz zu Regel.
 — Pastor adj. Koch zu Jeme.
 — — Mickwitz zu Leal.
 — — Mickwitz zu St. Marien Magdalenen.
 — — Mickwitz zu Larmast.
 — Candidat Mibbendorff in Leal.
 — Secretair Rinne in Reval.
 — Pastor Scholvin zu Waiwara.
 — — Schwabe zu St. Jürgens.
 — — Striedter zu Rosch.
 — Dr. philos. Wetterstrand in Reval.

Die Pastorate: Kannapäh, Anzen, Karolen, Harjel,
 Rauge, Stadt Werro, Neuhausen, Rappin,
 Pelme, Wendau, Rambah, Nüggen, Kamelecht,
 Randen, Ringen, Sagnik, Odenpäh, St. Marien,
 St. Bartholomäi, Roddafer. 20 Exemplare.



I. Abhandlungen, Aufsätze u. s. w.

Ueber zwei Bücher von Rossinius.

- 1) Evangelia und Episteln auf alle Sonntage durchs ganze Jahr. Item: Evangelia und Episteln der fürnehmsten Festen. Vnd: Die Historia vom Leiden und Sterben unsers HEREN und Heylandes Jesu Christi. In Lieffländische Estnische Sprache transferiret. Durch Joachimum Rossinium, Pastoren zu Theal, Caroll und Felcke. — Gedruckt zu Riga, durch Gerhard Schröders, 1632. in 4. Dedication und Vorrede 2 S., mit dem übrigen zusammen 18 Vogen.

Durch die Güte des livländischen Herrn General-Superintendenten, Dr. Sonntag, erhielt der Heraus-

geber das eben angezeigte Buch von der rigaischen Stadts-Bibliothek.

Den Inhalt zeigt der Titel an, wobei vielleicht nur zu bemerken ist, daß unter den fürnehmsten Festen der Andreas- und Thomas-Tag, S. Pauli Bekehrung, Reinigung Mariä, der Tag des H. Apostels Matthiä, die Verkündigung Mariä, Himmelfahrt Christi, der Tag Philippi und Jacobi, Johannis des Täufers, Petri und Pauli, Laurentii, Bartholomäi, D. Martini Lutheri (2 Thess. 2 v. 3 und 4.) u. a. zu verstehen sind. — Die Historia vom Leyden und Sterben unsers Herren vnd Heylandes Jesu Christi ist dieselbe, die in den gegenwärtigen dorpisch- und revalsch-ehstnischen Gesangbüchern befindlich ist.

Das Eigenthümliche der Sprache in diesem Buche wird man am besten gewahr werden, wenn man einige Evangelien und Episteln vergleicht mit den jetzt gewöhnlichen Uebersetzungen. Zu dem Entzwecke setze ich hier her: 1) Roffinius Uebersetzung, 2) die gegenwärtige dorpisch-ehstnische, und 3) die revalsch-ehstnische Uebersetzung.

An mehr als einer Stelle wird man sich zu der Frage veranlaßt sehen: ist die neuere Uebersetzung wirklich besser? Wiewohl auf der andern Seite nicht zu läugnen ist, wenigstens nach meiner Ansicht, daß der Sinn in vielen Stellen besser getroffen, und die Schreibart correcter und reiner ist.

Roffinius Uebersetzung.

Epistel am 1sten Advent-Sonntage.

Geft et meye nisuggust tyame, nimme kahn se aick, et se tund sähl om, ällestousta fest magga: misset (Geft et meye dn lähembat om, kui meye ussufime), Se ö om möta minnut, se peiw enge jelle ette tulnut. Sihs lastet meit maha jetta se teggo fest pimmedussest, minck pähle pannä neeb vaudreiwat fest walgussest. Lastet meit ausalikust keuwa, kui se peiwa ajal, ei mitte lihksöhmisse ninck johmisse sissen; ei mitte kambre*) ninck heb: bedusse sissen; ei mitte rya ninck wiha sissen, enge tommaket hennesse pähle sedda Issandat Jesum Christ, ninck hoitket sedda ihu, sihski nūnda, et temma ei mitte wallato sah.

Epistel am Sonntage nach Weihnachten.

Armat weljet, minna ätle teile, ni kauwa, kui se perrandaja **) üh laž om, sihs ei olle

*) *Mn kol'ass usj ässel'elass.* Röm. 13, 13.

**) Wenn man in Roffinius Uebersetzung die Wörter: perrandaja, sihs, temma, isfand (und noch viele andere) vergleicht mit denen aus der dorpisch-ehstnischen Uebersetzung Perrändäjä, siš, temmä, Esfand und endlich mit den revalsch-ehstnischen pärria und pärrandaja, siš, temma, isfand; so dringt sich unwillkürlich die Bemerkung auf, daß es Verdienst (oder Schuld) der Neuern ist, daß der dorpische und der revalsche Dialect jetzt ein so gar verschiedenes Ansehen haben. Denn, kann man fragen, warum führen sie nicht fort

temma ninc ūtte sullasse wayer ūtteki erralahuust,
et temma küll ūß Jssand om kifest hūwest, enge
temma om neine vōrmūndride ninc helikeide *)
all, ammo se sātut aja pāhle fest Jssast. Mūnda
kahn meye u. s. w.

Evangelium am Sonntage nach Weihnachten.

Temma Jssa ninc Ema immetelesit hen;
das fest, mea temma ast pajatut sai. Ninc Si-
meon ōnnistis nemmat, ninc laus Maria tem-
ma Ema wasto: Kaje, sefnane sah pantut ūt-
tes saddamisfes ninc ūllestougmisse paljule
vaghwalle Israelli mah sissen, ninc ūttes tāhes,
kumba wasto pajatut sah u. s. w.

Epistel am Sonntage Septuagesima.

Eis teye tya mitte, et need, kumbat sāhl kichla
weddanut ommat, need johswat kich, enge ūß
sahb se kichlaweo. Johßket nūd nūnda, et teye

sichs oder siis, temma, isfand ic. ic. zu schreiben? und
welchen Gewinn versprochen sie sich wohl und konnten
sie sich von den Kirchspielismen: siis, temmä, essand,
essā, emmä, wasta, sawa ic. ic. versprechen?? (S. das
Evangel. am Sonnt. nach Weihnachten.) Wahrschein-
lich kamen die alten Bücher in Vergessenheit; ein flei-
ßiger Mann studirte die Sprache seines Kirchspiels und
schrieb, und hätte gewiß gut geschrieben, wenn er mit
eben so viel Umsicht (in die Gesamtsprache), als Ein-
sicht (in seine Kirchspielsprache) geschrieben hätte.

*) Ist helitzeide ein ursprünglich ehstnische Wort,
und welche Bedeutung hat es?

sesamma sahste. Ūß eggalick enge, ken sāhl mahdleh,
errapeab hendas kifesti apjast. Need teiset enge
nūnda, et nemmat ūtte frangi, kumb toch *) er-
ranerwema peab, sahwat, meije enge ūtte ilma er-
ranerwetamatta. Minna johse enge nūnda, ei
mitte kui ilmatedhmata apja pāhle. Minna
madhle nūnda, ei mitte kui se, ken se tuhle sisse
lōhb, enge minna karrista omma ihu, ninc erra-
lōppetā tedda, et minna ei mitte neile teisille jut-
tust ūtle, ninc essi erraheitlikus sah. u. s. w.

Epistel am Sonntage Sexagesima.

Sest teye sallite hāhl mehlet needh jekit ninc
nahrit, seperrast et teye tavekat ollere. Teye sallit-
te, kui teit kenkit sullases tehb, kui teit kenkit
nūlgeb, kui teit kenkit wōrtab, kui teit kenkit,
trogtb, kui teile kenkit se pōsse pāhle lōhb. Sed-
da ūtle minna teile perra fest ilmaauwust, kui olles
meye nōckas sahnut. Kumba pāhle nūd kenkit
julcke om (minna pajata nahrnisse sissen) Se pāhle
olle minna kahn julcke.

Dorptsch-ehstnische Uebersetzung.

Epistel am 1sten Advent-Sonntage.

Sest et meije seddā Miga tijāme, et meil nūnd

*) Rosfinius wußte also schon, was wir kürzlich
erst erfahren, daß doch nicht durch ōmmeti gegeben
werden kann.

jo se Tund om, Unnest *) ällestousta. Gess nühb
om meije Onsus lähhem, kui sis, kui meije uffsi-
me. Om möda lännu, nink Päiw om lähhüde
tulna. Sis heitkem nühb ärrä Dimmedusse Tek-
to, nink tömbkem **) henne päle Walgusse Niisia.
Käügem ausalikkult, kui Päiwä Ujal: Ei mitte
Lijan: Sögin nink Jogin: Ei mitte Pordo: Kul-
gan ***), nink Tärakussen, ei mitte Nijan nink
Wiñhan. Enge tömbte henne päle Jesandat
Jesust Kristust, nink ärge tekke omma Lijha
Kassimist Himustamisēs.

Epistel am Sonntage nach Weihnachten.

Ent minna ütte, senni kui Perrándajä Lats
om, sis ei olle temmä nink Sullase waijel Wah-
het, eht temmä kül Esand om ülle tige Hä.
Enge temmä om Üllefajide nink Majapiddajide
al, ni kawwa kui Esäst om säetu. Nida †) ka
meije u. s. w.

*) Die häufig gebrauchten großen Anfangsbuch-
staben kann man wohl nicht zu den Vorzügen der
neuern Uebersetzung rechnen.

**) Welche Uebersetzung wohl hier die bessere ist?

***) Siehe die erste Anmerk. S. 15.

†) Daß man jetzt nida und säetu, statt nunda und
sätat (in der Aussprache fast gleich mit nenda und
seätud) schreibt; beweist das Vor- oder Rückschritte?
Rossinius schrieb doch gewiß auch so, wie die Leute
sprachen.

Evangelium am Sonntage nach Weihnachten.

Nink Jesusse Esfä nink Emmä panniwä
seddä Immes, mes temmäst üttelebi. Nink Si-
meon önnist heid, nink üttele Maria temmä
Emmä wastä: Mäse, sefinnane Pantas Sad-
damisses nink Üllestössemisēs mitmale
Israelin, nink Lähhes, kummale wastä pajate-
tas u. s. w.

Epistel am Sonntage Septuagesima.

Es teije tijä, et ne *), kumma woito jooskwa,
ne jooskwa kül felt, ent ürs saap Woitusse Hinna.
Jooske nida, et teije seddä fate. Ent eggäüts te
maadlep, se om tigin kassin. Mesamma (tewa
seddä) seperräst, et nemmä huffaminnewät Wan-
nikut **) satssi, ent meije, üttele huffaminnemätta.
Mina jose nühb nidade, kui se perrä, mes teed:
matta ei olle. Minna taple ***) nida, mitte kui

*) Auch diese Epistel beweist, daß in früherer Zeit
die Dialecte nicht so verschieden waren, als sie es jetzt
sind. Im Jahre 1632 schrieb man fast so, wie man jetzt
das Revalsche chstnische schreibt: tehe (teie), tna (tea),
need, sah (saab). Hätten die Neuern die Ueberset-
zungen und das Ohr der Aelteren zu Rathe gezogen; wahr-
scheinlich würde man im Jahre 1815 nicht schreiben:
teije, tijä, ne u. s. w.

**) Nach Gutschaff hat wannik Genit. o. die Be-
deutung von Kranz.

***) Hat man hier mit recht taplema dem von
Rossinius gebrauchten maadlema vorgezogen?

se, te Tuuld lööp. Enge minna sunni omma Jh: ho nink te tedda Orjas, et minna muile Juttust ättelden *) essi ei sa ärräheitlikkus. u. s. w.

Epistel am Sonntage Seragesima.

Teije sallite hääł Melel Hullu, konna teije targa ollete. Sest teije sallite, kui teid teäke sul: lases teep kui teid teäke ärräööp, kui teid teäke wöttap, kui teäke teije wästa surustellep, kui teid teäke Palge päle lööp. Minna ütles sedda Häu kombel, ötse kui ollesse meije ndrgas lännu. Ent mink üts julge om, (minna ütles Hullussen) se päle olle minna ka julge.

Revalsch: ehstnische Uebersetzung.

Epistel am 1sten Advent: Sonntage.

Ja sedda tehtem sepärrast, et meil teäda on se aeg, et se tund on, et meie jo olleme allesarraz tud unneft (sest nüüd on meie önnistus lähhem kui siis, kui meie ustlikkaks saime. Ö on möda läinud, agga pääw on ligi tulnud) sepärrast heit: tem ennesest ärra pimmedusse tend, ja ehhitagem ennast walgusse sõariistadega. Eliagem aufaste kui päwa aial, ei mitte prassimisfes egga liajomis: ses, ei mitte abbiello ärrateotamisfes **), egga kimalusfes, ei mitte ridus egga kaddedusfes, waid

*) Offenbar giebt das Gerundium hier keine verbesserte Uebersetzung.

**) Siehe die erste Anmerk. S. 15.

ehhitage ennast Jēfanda Jēsusse Kristussega, ja ärge kandke omma lihha eest hoolt nenda, et him: mud seft touswad.

Epistel am Sonntage nach Weihnachten.

Agga minna ütlen, senni kui se pärria wäeti laps on, siis ep olle temma ja sullase wahhel ühter gi wahhet, ehk ta kül teige pärrandusse isfand on, waid temma on järrele kulajatte ja üllewaatjatte al sēs aiaks, mis isfäst on seätud: nenda kui ka meie u. s. w.

Evangelium am Sonntage nach Weihnachten.

Ja Josef ja temma (Kristusse) emma pannid immeks, mis temmast rägiti. Ja Simeon önnis: tas neid, ja ütles Maria temma emma wästo: wata! sefinnane seifab seäl langmisfeks ja ülles: tousmisfeks mitmele Jsraelis, ja märgiks, tälle wästo rägitaſe u. s. w.

Epistel am Sonntage Seruagesima.

Eks teie tea, et, kes woido jookswad, need jookswad kül teif, agga üts saab jooksimisse woido ande. Jooske nenda, et teie sedda kätte sate. Agga iggaüks kes woitleb, on teifis asjus kasfin. Nemmad on kül sepärrast kasfinad, et nemmad kadduwa kroni sawad, agga meie same hukkamin: nematta kroni. Sepärrast jooksen minna nüüd, nenda, ei mitte kui teädmatta asja peäle. Ma woitlen nenda, ei mitte kui se, kes tuult peksab, waid minna sunnin omma ihho, ja kallitsen sedda,

et minna muile jultust ei ütle, ja isst ei sa köls-
watumaks. u. f. w.

Epistel am Sonntage Sexagesima. *)

Sest teie sallite hā melet Nummalad, et teie
Targad ollete. Sest teie sallite sedda kui teid kege
Sullasets teeb, kui teid kege ārrasōōb [in der jezt
gebräuchlichen revalsche. Uebersetzung: kui kegi teie
omma ārra sōōb **)], kui teilt kege wottab, kui
kege teie wasto surustelēb, kui kege teie Silmi lōōb.
Sedda ütlen minna Hābbi kombel ofsego meie ol-
lekšime nōdraks lāhnud. Mis pāle mūd kege jul-
ge on, (minna rāgin Nummalusēs) se pāāle ollen
minna ka julge.

Indem ich fortfahre, Auszüge aus Rossinius
Buch zu machen, will ich jezt, zur bessern Beur-
theilung, wie sich im Laufe der Zeit die Sprache
verändert hat, auf seine Uebersetzung Stahl's
Uebersetzung (1641) folgen lassen, und dann die in

*) Diese Uebersetzung ist aus einem alten, im Jahre
1694 zu Riga gedruckten Buche abgeschrieben, dem
leider das Titelblatt fehlt.

**) *Ἐὰν τις κατὰ τὴν ἐξουσίαν* hat also der eine über-
setzt: wenn euch jemand schindet, der andere
wörtlich: wenn euch jemand aufreißt, und der
dritte: wenn euch jemand das Eurige aufißt;
da *κατὰ φάριν τινά* doch nur metaphorisch in jener
Stelle gebraucht worden ist, und bezeichnet: Kum-
mer verursachen, fränken, beleidigen. Nicht
besser heißt es sinnlich: jōs jocu teitā sūd.

Riga bei Wilcken im Jahre 1694 erschienene; auf
welche dann die dorpisch-ehstnische vom Jahre
1788, und, wo es interessant seyn sollte, die revals-
sche vom Jahre 1773 folgen wird.

Evangelium am 6ten Sonntage nach
Ostern.

Rossinius Uebersetzung. 1632.

Kui enge se rōmustaja tullesma sahb, kumba
minna teile lāhatama sah sest Jssast, se waim sest
tōtrest, kumb sest Jssast walja lāhb, se sahb tun-
nistama minnust, ninck teye sahte kahn tunnistā-
ma, sest teye ollete alckmissest minnu man olut.
Nisuggust olle minna teye wasto pajatanut, et teye
hendas ei mitte pahanda. Nemat sahwat teit
Banni sisse pannema, sāhl tulles enge se aick, et
se, ken teit tappab, sahb nuhlma, temma tehb Ju-
malalle ütē fuhre thenistusse sest, ninck nisuggust
sahwat nemmat teile seperrast teggema, et nemmat
minnu Jssa ninck minno ei mitte tunne. u. f. w.

Stahl's Uebersetzung. 1641.

Kus aglas se Rōhmustaja tulla sahp, kumba
minna teile lekitama sahn sest Jssast, se Waim
sest Tōddest, se sest Jssast weljalehp, se sahp tun-
nistama minnust. Minck teije sahte kahn tunnis-
tama, sest teije ollete alckmissest minno jures ol-
nut. Sedda ollen minna teile rehcknut, eth teije
hend mitte pahandare. Nemmat sahwat teid Ban-
ni sisse pannema. Se Aigt aglas tulles, eth, te

teid tappap, sahþ lulema, temma teep sest Zum: malal dhe suhre meeleheh. Nink sedda sawat nemmat teile seperrast tegtama, eth nemmat ep münno Issa, ep kaks münd tundwat. u. s. w.

Uebersetzung vom Jahre 1694.

Uga kui se Trööstija tulles, kumma minna teile tahhan läkitada Issalt, (se Ede Baem, ke Issast wälja lähhäb,) sesamma peab tunnistama minnuft. Ja teie peate ka tunnistama, sest teie ollete Algmissest minno jures olnud. Sedda ollen minna teile rätinud, et teie ei saaks pahhandud. Nemmad lätkawad teid omma Koggodussest wälja, agga, se Neg tulles, et ke teid tappab, mõtleb en: nast Jummalalle Melehääd teggewa. Ja sedda tewad nemmad teile se pärrast, et nemmad sedda Issa eiga mind ei tunne. u. s. w.

Dorptsch: ehstnische Uebersetzung. 1788.

Ent kui se Rõmustaja saap tullesma, kumba minna teile sa lähhätama, Essäst, se Eõsidusse Waim, ke Essäst wälja lät, sesamma saab minnuft tunnistama. Nink teije sate ka tunnistama, sest teije ollete Algmissest minno man olnu. Sedda olle minna teile tõnnelnu, et teije hendä ei pah: handa. Nemmä sawa teid Koggodussest wälja toukama *). Ent se Alg tulles, et se, ke teid

*) Toukama hat im revalschen und pernauschen (und wahrscheinlich in allen) Dialecten die Bedeutung: zerstoßen, einstößen; daher man sagt: sola toukama oder sola katki toukama.

ärrätappap, saap mõtlema, hendä Jummalalle Melehääd teggewat. Nink sedda sawa nemmä teile sepärrast teggema, et nemmä ei olle sedda Essä, ei ka minno tundnu. u. s. w.

Evangelium am vierten Sonntage nach Trinitatis.

Hossinius Uebersetzung. 1632.

Seperrast olket armolickut, kui kahn teye tei: wane Issa armolick om. Errasundket mitte, sihs ei sa teye kahn mitte sunnitut. Errapandket mitte hucka, sihs ei sah teye kahn mitte hucka pantut. Andket andis, sihs sah teile andis antut. And: ket, sihs sah teile antut. üs teude ligotut, ruho: tut nink illeteutelick mõth sah teye rüppe sisse an: tut 2c. 2c. Mea naghel sinna enge ütte natta sin: nu welje silma sissen, nink sedda Balcki sinnu silma sissen ei naghel sinna mitte? u. s. w.

Stahl's Uebersetzung. 1641.

Seperrast olket Armolisset, kudt kaks teije (taiwane) Issa armolinne on. Erra sundket mitte, sihs ep sahte teije kaks sunditut. Erra huckaket mitte, sihs ep sahte teije huckatut. Andket andix, sihs sah teile andix andut. Andket, sihs sah teile andut. üx tõis, wahotut, puddistut, nink kuhjapeh kaks Mõht sah teije Rüppe sisse andut sahma 2c. 2c. Mea neht sinna agkas dhe Pindo omma Welja Silmas, nink se Palcki ommas Silmas ep tunnet sa mitte?

Uebersetzung vom Jahre 1694.

Sepärrast olge armolissed, ninda kui teie Is: sa ka armolinne on. Ning ärge sundige mitte, siis ei sunnita ka teid. Ärge moistke hukka, siis ei moisteta ka teid hukka. Andke andeks, siis annetaks teile ka andeks. Andke, siis annetaks teile ka. Üks hä, rõhhotud, puudistud ja Kuhjapäga Mõõt peab teie Rüppe annetama u. s. w. Agga mis sa Pinda nääd omma Wenna Silma, agga sinno omma Silma ei panne sinna Palki tähhele?

Dorptsch, ehstnische Uebersetzung. 1788.

Seperräst olge armolito, nida kui ka teije Esä armolit om. Ärge sundke, siis ei sunnita teid ka. Ärge pange hukka, siis ei sa teije ka hukka pan: tus. Andke andis, siis saap teile ka andis antus. Andke, siis antas teile ka: Hä kinnitükkitu, rap: potetu nint Kuhja: Päga Mõõt peap teije Üstä antama u. s. w. Ent mes näet sinna Pinda om: ma Welle Silmân: Ent sedda Hirt*) (eht Palki), kumb sinno omma Silmân om, ei kawwatse sin: na mitte?

Evangelium am 13ten Sonntage nach Trinitatis.

Rossinius Uebersetzung. 1632.

— Se sündi enge, et üh pap seddasamma

*) Nun erst hatte man also erfahren, wie ein Bal: ken auf ehstnisch heißt.

hühlihet alla leß, nint kui temma tedda neggi, leß temma mõhta. Selsammal kombel kahn üh Levith, kui temma tulli se asseme pähle, nint neggi tedda, leß temma mõhta. üh Samariter enge seitis, nint tulli sinna, nint kui temma tedda neggi, hallestis temma hendas ülle temma, leß temma mannu, kentsis kindi temma repat, nint wallas sinna sisse Dhli nint Bihna, nint tõstis tedda omma toppra pähle, nint weye tedda se Herbergi sisse, nint teggi temmale hähd. Sel teisel peiwal seitis temma, nint tõmbas wesse kah tenga, nint andis se selle peremehelle, nint laus temma wasto 26. 26.

Uebersetzung vom Jahre 1693. *)

Se sündis aggas koggomatta, eth üx Prester sesamma Te teis, nint kus temma tedda neggis, lex temma mõhda. Selsammal kombal kahs üx Levit, kus temma tulli sinna Paika, nint neggis tedda, lex temma mõhda. üx Samariter aggas teis sedda Te, nint tulli sinna, nint kus temma tedda neggis, hallestas temma hend temma pähle, lex temma jure, siddus temma Reijat kinni, nint

*) In dem Bande, den ich von Stahl's Buche habe, steht dieses Evangelium nicht, daher ich diese Uebersetzung hier einrücke. Das Buch, aus dem sie genommen ist, heißt: Nehd põhat Evangelium mit nint Epistolit teise Ahsta lebbi, Mah Fehle sehs kirjotut. Tal: Pinnas Trükkis Ehrstoff Brendeken, 1693. Ahstal.

wallas sinna sisse ðlli nint Wihna, nint toftis tedda omma Hobbose pähle, nint wihs tedda Wöh: rabe koddä sisse, nint hoidis tedda. Töfisel Päh: wal lex temma ärra, nint tombas welja far Gros: sit, nint andis nehð Perremehhe Kette, nint pa: jatis temma wasto 2c. 2c.

Uebersetzung vom Jahre 1694.

Agga üts Preester läts koggematta sedda Teed alla, ning kui temma tedda näggi, läts temma möda. Ja ninda sammote üts Lewit, kui tem: ma sinna Paika sai, läts temma ning watis, ja läts möda. Agga üts Samaria Mees täis sedda Teed, läts temma jure, ja kui temma tedda näggi, sai temma Südda halledats. Ning temma läts jure, ning siddus temma Hamad kinni, ja wallas ðlli ja Wina sisse, töstis temma omma Weikse Selga, ja wiis temma Omajale, ja kandis temma polest Hoolt. Ning teisel Päwal läts temma ärra, ning tombas tats Krossi wälja, ja andis Perre: mehhele, ning üttel temmale 2c. 2c.

Dorpsch: ehstnische Uebersetzung. 1788.

Ent üts Preester läts koggematta alla sedda: samma Teed; Nint kui temma tedda näggi, sis läts temma möda. Selsammal kombel ka üts Lewit, kui temma se Paiga kottale saije, tulli tem: ma nint kaije, nint läts möda. End üts Samaritanne sdit seddasamma Teed, nint kui temma temma kottale tulli, nint tedda näggi, sis olli täl tedda halle. Nint temma läts mannu, keüt kinni

temma Hawu, nint walli ðli nint Wina sinna sisse. Pereräst töst temma tedda omma Edpra päle, nint weiße tedda Omajja, nint kand Hoold temma eest. Nint töfisel Päwal läts temma ärra, nint tömmas wälja tats Tenga, nint and Perre Wihhele, nint üttel tälle u. s. w.

In diesen Evangelien und Episteln des Nostrius habe ich folgende in unserm ehstnischen Wörterbuche nicht aufgenommene Wörter gefunden. Bei mehreren ist die Frage, ob sie ursprünglich ehstnisch sind oder nicht.

Heititama, den Muth sinken lassen, verzweifeln, sehr erschrecken. Herodes heititis hendas.

Helbelikkalt, gütig. Ado.

Hemmema, benetzen, befeuchten. Tem: ma naeksi temma jalju hemmema omma silma weh kahn. Luc. 7, 38.

Höimlane (oder öimlane), ein Wandter.

Kasser, Gen. kaffri, der Aufseher. — Wahrscheinlich von dem deutschen Schaffer. Nachher sagte man pälekaeja und pälewaat: ja, und jetzt im revalschen üllewaatja.

Kohlus (kooljas od. kooljaks) heit: ma, todt schlagen, tödten.

Köhro. Rajet sinna seperrast ni köhro, siehest du darum so scheel (kraus). — Ob der Ehste sich wohl so ausdrücken mag?

Lähikeisel, nach Hyp. lähhükessen.

Laufuma, in der Bedeutung sprechen, sagen, kommt fast auf jeder Seite vor. Nagh: was laus, das Volk sagte.

Leulendma, beruhigen. Kommet her zu mir u., minna taha teyt leulenda (Hingamist sata r.).

Minnut st. länub.

Möhtolikkult (nach der revalschen Orthographie möddolikkult) dem Maasse nach, gemäß. — Wie ich glaube, ein gutes Wort.

Natta, der Splitter. Saifa waick, welli, minna taha se natta sinnu silmast welja tombada.

Nuhlfit. Nemmat nuhlfit, sie dachten, meinten, glaubten. — Hört man dies Zeitwort noch, und ist der Infinitiv nuhlma oder nuulma?

Osfatellemissse sönnä, Lästerung, *gymnasia blasphemica*. Die revalsche Uebersetzung hat es durch teotamisse sanna gegeben. Act. 6, 11. 13.

Paggeneminne, die Flucht.

Pirretus (pürretus) st. rojus.

Riwini (z. B. waim) st. rojane.

Robbe eest st. tengä eest.

Rutsoma, pressen. Rухотut, gepreßt. Im Bierl. heißt, nach Lupel, rutso (rutsu d.) die Presse.

Sippotama, streuen, austreuen. (s. Sup.)

Zoch, doch. (Kommt öfter vor.)

Formama, stürmen, auf jemand eindringen, anschreien. Act. 7, 57. und 17, 5. in der revalsch: ehstnischen Uebersetzung, und ebendasselbst 2 Matt. 11, 7.

Wäräma (ülle), überwältigen. Nink üllewährä temma. Ross. Nink wäräp teddä ärrä. d. vom J. 1788.

Folgende von Rossinius gebrauchte Wörter versteht der Ehste wohl noch jetzt nicht, ob man gleich, auch noch nach ihm, fleißig Wörter aus fremden Sprachen den Ehsten zum rathen und errathen aufgegeben hat.

Ferwja, der Färber.

Jekipajatus, Narrentheidung.

Ilmaslekit, unbefleckt.

Junkrokene, die Jungfrau.

Körgepap, der Oberpriester.

Luhvma, lauern.

Pallast, der Pallast.

Person, die Person.

Sellschop, die Gesellschaft, und

Wandrikema, wandern.

Dies musterhaft gebildete Zeitwort möge diese Anzeige beschließen. Wir wenden uns zu einem andern Werke desselben Verfassers; das dem ebenangezeigten beigegeben ist und diesen Titel hat:

2) Catechismus Herrn D. Martini Lutheri in sechs Hauptstücke verfasst, Wie derselbe in der Christlichen Ge-

meine, vnd fürnemlich vnter der lieben Jugend geübet werden sol: Besambt den Fragstücken Lutheri: vnd dem Traw: vnd Tauffbüchlein vnd gemeinen Collecten. Iho in Estonische Dörptische Sprache ver- setzet durch Joachimum Rossih- nium Pharr: Herrn zu Theall, Ca- roll vnd Felcke. Gedruckt zu Riga, durch Gerhardum Schröder, Im Jahr 1632. 11 Bogen in 4.

Schon in der Vorrede zu der Uebersetzung der Evangelien und Episteln, klagt der Verfasser über den Teuffel, der gerne hemmen und hindern will, welche Gottes Wort mit grossem Fleiß in der Kir- chen Christi predigen, vnd die Leute zum grossen Abendmahl des Herrn nötigen vnd laden. In der Vorrede zu dem Catechismus führt er die- selben Klagen, indem er schreibt: Dem Unheil (dem Aberglauben zc. unter den Bauern) zu steu- ren, weren zwar wol mittel, aber der leydige Mammon wilß mit aller Macht hindern vnd nicht verstatten, daß das wahre erkantnuß Gottes nach seinem Wesen vnd willen in den schwand ge- bracht werde, derowegen auch bey vns, nach der dreyung Gottes, an allen enden die Schwindsucht aller Dinge einreisset. Und weiter unten sagt er von seiner Uebersetzung des Lutherschen Catechismus: diese

Werk, ob es mir wol anfänglich von de- nen befohlen, denen ich zu gehorsamen schuldig, bevorab in diesem heilsamen Werke, so hat gleichwol meister Sa- than einen griff ihme ersehen, dasselbe zuverspäten und zu suspendiren durch enghiehung guter Beförderung, wie es ihm auch wieder alle vermutung biß auf jehige Zeit als einem alten practi- canten angangen.

Wenn die armen Pfarrherren in Ehstland vor 200 Jahren mit solchen Schwierigkeiten zu käm- pfen hatten, so sind sie in der That entschuldigt, daß sie nicht mehr für ihre Anvertrauten thaten, und daß die ehstnische Litteratur aus jener Zeit so dürftig ist. — Wer freut sich nicht, indem er die- ses liest, der gegenwärtigen besseren Zeit? Jähr- lich erscheinen ehstnische ABD Bücher und Kalen- der, und die Sprache hat man schon so in seiner Gewalt, daß man auf wenige Bogen lehrreiche Er- zählungen, Fabeln, Geographie, Arithmetik, Rel- ligionsunterricht u. s. w. u. s. w. bringen kann. Eine in der That mehr noch als gedrungene Kürze.

Weniger geschickt war man zu Rossinius Zei- ten; daher denn auch jede Seite in zwei Columnen getheilt ist. In der ersten steht das Deutsche, in der zweiten die ehstnische Uebersetzung.

In dem Exemplare, das mir zur Seite liegt und das, wie schon gesagt, der rigaischen Stadt- Bibliothek gehört, hat jemand (ob besser?) immer

das a in ä verwandelt, z. B. statt Sinna ei pea mitte erratapma, geschrieben: sinnä ei peä mitte errätapma.

Im 2ten Gebot wird unnützlich Führen mit manitsfema (ermahnen) übersetzt.

Im 1sten Artikel wird Nothdurft durch hedda warra (Noth oder Unglücks; Schaß, oder Unglücks; Vermögen) gegeben.

Erleuchten (im 3ten Artik.) ist übersetzt mit leutanut. (Nach Hup. heißt es: einweichen.)

Bis an unser Ende (in der 3ten Bitte) ammo meije tukmenni. Wie ist der Nominativ von tukmenni und was heißt es wohl?

In der 5ten Bitte: haben es auch nicht verdient, ei olle se kahn mitte verthenut. Und nachtlusse verthenime, in derselben Bitte.

In der 7ten Bitte kommt tuk wieder vor; ob es wohl noch jetzt in der Bedeutung von Ende gebraucht wird?

Ein Hausvater wird in dem ganzen Catechismus immer mit peremehs übersetzt.

Auf die Frage: Mea om se Nistmine? heißt es: Se Nistmine ei olle mitte ähines paljas Wessi, enge se om se Wessi, Jummala sädusse fissen tabbatut, ninc Jummala Sönnä kahn sölmätut.

Ein Hauptstück heißt schon: Pähstück.

Wahrscheinlich war Rossinius ein Ausländer; denn er schreibt ejolle statt eiolle.

In dem Stücke von den Schlüsseln des Himmels, wird demütig mit kaddelik übersetzt.

Awapattane, sündig; offenbar sündig.

Rawihus (rawwitsus), das Futter.

Rekenschop, die Rechenchaft.

Mötliffult, vernünftig.

Was Gott zusammengefügt hat, wird überseht: mea Jummal om ütte koggosseppikenut ninc lohnut.

Sutta, sehr. Gott sahe an was er gemacht hatte, und se olle kihak sutta hä, es war alles sehr gut.

Kolkustama, anklopfen. Kolkustaket, klopfet an.

Vielleicht ist es nicht uninteressant hier zu lesen, wie Rossinius das Vater Unser übersetzt hat. Es lautet bei ihm so: Jesa meije, ten sinna ollet Taiwa fissen, pöhatut sahkut sinu Niimi, tulckut sinu Nicks, sinu mehle perrast sündkut, kui Taiwa fissen, nunda kahn ma pähl*), meije peimaliko Leiba

*) In der revalschen Uebersetzung heißt es bekanntlich eben so: nenda ka ma peäl. So oft ich auch das Vater Unser von Ehsten habe beten hören, und das ist nicht selten geschehen, so haben sie jedesmal gesagt: nenda ka s ma peäl. Andere haben mir versichert, daß sie dasselbe bemerkt haben. Sollte das bloße Gedankenlosigkeit seyn; aber, möchte man dann fragen, wie äußert die sich denn in mehrern Kirchspielen auf ein und dieselbe Weise? Oder ist hier ein Fehler in der Uebersetzung, oder machen die a diesen Satz dem ehstnischen

anna meile tennapeiw, ninck anna meile andis
meije Süd, kui meije andis anname omnille Süd:
leisille, ninck errasakta meit sisse kurja Glückoruffe,
enge errapásta meit fest Kurjast, fest sinul om se
Rickus, ninck se Weggi, ninck se Aww, iggawel
ajal, Amen.

Wir bitten dich für alle Reichs-, Hof- und
Kriegsräthe, like suhre Rahti Jssanditte ehst meiz
jest Korollist. Ist korol ein ehstnisches Wort?

Der ehemalige Besitzer der Bücher von Ros-
sinus hat mehrere Uebersetzungen geistlicher Lieder
in sein Exemplar, aber leider sehr undeutlich,
geschrieben. Man würde vielleicht manches aus
ihnen lernen, allein da das Abschreiben derselben
gar zu mühselig ist, so kann ich sie hier nicht, wie
ich anfangs willens war, mittheilen, und schließe
nun meine Anzeigen mit dem Wunsche, daß es doch
auch andern gefallen möchte, dergleichen von alten
ehstnischen Schriften und Manuscripten, die
man zuweilen bei den Bauern findet, mitzuthellen.

d. H.

Ohre gar zu weich und unangenehm, oder giebt es
auch einen Sinn?



II. Recensionen.

1. Sprach- und andere Bemerkungen über
einige im ersten und zweiten Hefte die-
ser Beiträge enthaltenen ehstni-
schen Aufsätze.

(Fortsetzung.)

- 2) Uebersetzung des Manifestes aus
Wilna vom 25ten December 1812.,
vom Herrn Consistorial-Assessor
und Pastor von Frey.

Daß Herr Pastor v. Frey als ehstnischer Schrift-
steller bekannt war, wußten wir schon vor mehrer-
en Jahren, ohne doch jemals etwas von seinen
Arbeiten zur Ansicht bekommen zu haben. Die
Uebersetzung des im 1ten Stücke dieser Beiträge

enthaltenen Manifestes, so wie die Secularpredigt von demselben, waren uns daher sehr willkommen, und wir schmeichelten uns mit der Hoffnung eines freundlichen Fundes. Doch, gestehen wir es nur gleich, wir fanden uns in unserer Erwartung getäuscht.

Der Herr Uebersetzer hat die ehstnische Sprache mit sehr geringer Aufmerksamkeit aus dem alltäglichen Leben aufgefaßt, ohne sie, wie es scheint, je nach Grundsätzen studirt, und ohne sich auch nur im geringsten um ihre Regeln und Eigenthümlichkeiten, noch um die bestim mte Bedeutung ihrer Wörter und Redensarten bekümmert zu haben.

Wenn gleich durch diesen Uebelstand die Arbeiten des Hrn. v. Frey um nichts besser oder schlechter erscheinen, als die der meisten übrigen ehstnischen Schriftsteller: so bleibt es dennoch sehr zu bedauern, daß das Studium einer in so vielen wichtigen Verhältnissen nothwendigen Sprache so unverzeihlich von Männern vernachlässigt wird, bei denen es ihrer Berufsgeschäfte wegen ganz vorzüglich darauf ankommt, die Sprache des Volkes ihrem Geiste und ganzen Umfange nach inne zu haben, und sie mit einer zweifellosen Gewißheit und Bestimmtheit zu verstehen, zu sprechen und zu schreiben. Daß wir mit unsrem Urtheile nicht im geringsten dem Herrn Uebersetzer zu nahe getreten sind oder ihm Unrecht gethan haben, werden wir durch unwiderlegliche Beweise und sprechende Beispiele darthun.

Vorher bemerken wir aber noch, daß fast alle ehstnische Uebersetzer ohne Ausnahme darin bis jetzt gefehlt haben, daß sie entweder mit einer peinlichen Nüchternheit jedes Wörtchen überzutragen sich bemühten, und durch diese schülerhafte Wörtlichkeit der Sprache nicht nur Gewalt anthaten, sondern auch dadurch eben so oft den Sinn der Rede entstellten, verdunkelten, zweideutig oder gar unverständlich machten; oder, daß sie sich einer lächerlichen Wohlredenheit und einer bedeutungslosen Wortfülle zu befleißigen suchten, wodurch ihr Vortrag um so verworrener und dunkler werden mußte, je weniger sie selbst die Sprache verstanden, und je weniger frei sie mit ihren Gedanken sich in derselben bewegen konnten. Daher die meisten Arbeiten dieser Art, selbst diejenigen Sachen nicht ausgenommen, welche dem Volke als Gesetzbuch, als Constitution oder als öffentliche Bekanntmachungen mitgetheilt werden mußten, in Rücksicht auf Sprache keinesweges als musterhaft sich darstellen, sondern vielmehr bei der Nachwelt unfre mangelhafte Kenntniß derselben documentiren werden. Jetzt zum Manifeste selbst.

Den Anfang macht der unehstnische Titel. Wir wollen hierüber den Hrn. Uebers. entschuldigen, da die Herkömlichkeit einmal es so haben will. Aber, was hindert uns zum Ehsten ehstnisch zu sprechen und uns so auszudrücken, wie seine Sprache es heischt? Und wer könnte und sollte

uns wohl darüber in Anspruch nehmen, wenn wir bei Plakaten und Manifesten den Titel so hinschrieben, wie es dem Sprachgebrauche nach recht ist?

Annab omma allamattela teäda: Weil hier ein Colon steht, und oratio pendens statt findet, so hätte das Manifest mit der Conj. et anfangen müssen.

Jummal teab, ja keif mailm meiega. Ganz unehstnisch. Jummal teab, absolute gebraucht, wie es hier steht (denn das darauf folgende ja ändert nichts), ist exclamatio dubitantis und heißt: Gott weiß! aber Gott und die ganze Welt weiß es auszudrücken, hätte gesagt werden müssen: Jummal teab sedda, ja ic. — Auch dürfte nicht Jummal sedda teab gesagt werden, denn dieses heißt: Gott mag es wissen! —

Ma: ilm, unorthographisch statt mailm. — Schreibfehler dieser Art finden sich im Texte bei einer Menge von Wörtern, wo das Strichelchen ganz überflüssig gesetzt ist; wie gleich das bald folgende nou; ja wäega statt nou ja wäega.

Meiega ist deutsch. Der Ehste sagt nie: teie teate sedda meiega, welches gar keinen Sinn für ihn hat, sondern teie ja meie, oder meie ja teie teame sedda, oder meie teame sedda, ja teie ka, oder teie teate sedda nenda kui meiegi.

Meie rigi siese tungis. Tungima, gewaltsam und ungestüm auf jemanden eindringen, wird ausschließlich allein mit peäle construirt und darf nie:

mals mit siese verbunden werden, so oft auch die Deutschen dieses aus Unkunde thun.

Ei ühtegi, als das Absolutum nichts, ist der Acc. von dem Nominat. ei ükski, Genit. ei ühhegi, Dativ ei ühhelgi, Acc. ei uhtgi, absolute ei ühtegi nichts; denn ei ükski heißt niemand und nichts. In dieser letztern Bedeutung liegt aber eine Ellipse versteckt, denn es muß das Wort asfi dabei supplirt werden. Mithin hätte in dieser Redensart der Nom. ei ükski anstatt des Acc. ei ühtegi stehen müssen.

Polle tedda woinud keelba. Hier ist das Zeitwort in ein unrichtiges Tempus gesetzt worden. Der das Manifest gab, erzählt nicht einem andern nach, sondern er spricht selbst und aus sich selbst; daher spricht er nicht erzählungsweise, oder wie die Grammatiker es nennen, in stilo relativo, sondern gradezu, und zwar davon, was er durch sich selbst weiß; weswegen das Perfectum historicum: woinud, anstatt des compos: olle woinud, schlechterdings erforderlich war. Hätte der Redende einem andern nachgesprochen und bloß das Gesagte referirt, dann wäre olle woinud richtig gewesen.

Täis lotust omma rigi, ja liggi keige Europa: ma sbauegge peäl. Wir haben schon bei Nr. 1. (s. 4tes Heft S. 109) angemerkt, daß die ehstnische Sprache einige Anhängepartikel hat, um Verhältnisse zu bezeichnen, die wir in der unsrigen durch eigentliche Präpositionen ausdrücken. Dieser Partikeln bedient sie sich vorzüglich auch dazu,

um Ortsverhältnisse zu bestimmen, und hängt sie in dieser Absicht, ganz wie die griechische, an das Adverb. loci an, um anzudeuten, daß man sich etwas entweder in loco, ad locum oder de loco zu denken habe. Wo, wohin, worauf, woher? 3. B. wie das griechische *εσω drin*, *εσωδε hinein*, *εσωδεσ von innen*: so auch das ehnische *sees drin*, *siise hinein*, *seest von innen*; desgleichen *peäl*, *peäle*, *peält*; *liggi*, *liggima ste*, *liggima lt u. s. w.* Dem zu Folge ist das *liggi* (st. *liggimaste*) vor *keige Europa*; *ma zc.* unrichtig. Denn *liggi*, wenn es so viel als: *fast*, *beinahe*, *etwa* bedeuten soll, darf nur vor einem Zahlworte stehen (3. B. *liggi wiiskümmend*) und sonst nirgends weiter.

Liggi, in der Bedeutung *beinahe*, welches, wie eben gesagt worden, nur vor Zahlwörtern stehen darf, hat in statu quiescente: *liggima ste beinahe*; in statu crescente vel decrescente: *liggimale beinahe*. 3. B. *waat on liggimaste täis*, und *waat saab liggimale täis*. In der ersteren Redensart wird gesagt, daß das Faß beinahe voll sei, und in der zweiten, daß nicht mehr viel daran fehle, daß es voll werde. Das Adverb *pea*, wenn es die Bedeutung *beinahe* annimmt, kann nur von der Zeit und von Zeitverhältnissen verstanden werden. 3. B. *minna ollin pea terwe aasta seäl*. Muist, welches dann und wann auch *beinahe* zu bedeuten scheint, heißt eigentlich *theils*: *nemmad ollid muist keik seäl*, sie waren zum Theil alle dort.

Weil der Hr. Uebers. mit der relativen Formation der Adverbien gänzlich unbekannt ist, so braucht er das *peäl* eben so unrichtig, wie das *liggi*. Bei dem Zeitworte *lootma* kann gefragt werden: worauf oder auf wen? auf dich; d. h. *sinno peäle* und nicht *sinno peäl*; welches so viel sagt als: auf dir.

Obawäggede, ist gar eine grammatikalische Abscheulichkeit, so wie weiter unten *rahwade*. Diese Collectiva haben gar keinen Plural, angenommen das erstere, in der einzigen Bedeutung: *Nächte*, *Kräfte*, *Körper des Himmels*, *taewawäed*. — Das Wort *riik* hinter *omma* mußte nothwendig wegbleiben und die ganze Phrase so gestellt werden: *täis lotust omma*, ja *liggimaste keige Europa*; *ma wäe peäle*.

Boitlemisfeks, soll nach der Meinung des Hrn. Verf. reciprok oder activ verstanden werden, welches aber ganz der Sprachbedeutung zuwider ist: denn alle Substantiva verbalia auf *minne* werden ihrer Bedeutung nach passiv, sobald sie die Endung *feks* annehmen. 3. B. *kallaw on wärmimisfeks liinas*, das Tuch ist zum Färben, d. h. um gefärbt zu werden, in der Stadt.

—; *kihhutud ärrawoitmisse löpmatta him*: muß ja werre ahnussfest, julges temma meie laia rigi süddamesse tungida. Da der Hr. Uebers. mit der eigentlichen Bedeutung der Wörter nicht bekannt genug ist, so stellt er, wie es ihm gut dünkt

und einfällt, alles zusammen, unbekümmert was andre dabei denken mögen. Er bedient sich ehestischer Wörter; weiß was er sagen will, und glaubt deswegen von jedem Ehesten verstanden werden zu müssen. Dies ist aber nicht der Fall: denn Wörter sind conventionelle Zeichen, über deren Bedeutung man einstimmig einverstanden seyn muß; und so ist denn auch diese pompöse Phrase, so wie alle übrigen der Art in dieser Abhandlung, vor den Ohren des wahren Ehesten ein *cog-à-l'âne*.

Lata rigt süddamesse unrichtig. *Lai* heißt was der Breite nach ausgedehnt ist. Soll indeß durch dieses Adjectiv etwas bezeichnet werden, was groß und von weitem Umfange ist, dann muß es mit seinem Substantiv im Plural stehen. Z. B. *lai* heinama, eine breite Wiese; *lai ma*, ein breiter Strich Landes; *laiad* heinamaad, *laiad maad*, große, weitläufige Wiesen und Aecker. Statt des *lai* wäre *márató* zu gebrauchen gewesen.

Ei mitte *juhtuwa*, *waid hukkatawa* söddimisse *hádda ja hirmo*. Hier tritt wieder derselbe Fall ein, der in der vorletzten Bemerkung gerügt worden ist. Der Verfasser will viel sagen und sagt nichts verständliches. So viel ergiebt sich, daß er abermals das Passiv vom Activ nicht zu unterscheiden wußte, indem er *hukkataw* für *hukkaw* schrieb.

Miks ta ennaft ammo jo walmistand. *Miks* ist weder causalis noch conclusiva, sondern ein Fragewort: warum?

So hätten wir uns denn durch eine einzige, und zwar die beste und wohl gelungenste Periode in diesem Aufsatze, mühsam durchgearbeitet, um zu der zweiten zu gelangen, die — gar keinen Sinn hat. Hier ist sie: „*Teäda olli meil, kui paljo teigest fest, mis ial temmast tehtud, temma párra: to himmo keit ennese alla heita, ja kui wäggise ta ikka se peäle aias.*“

Es wäre ermüdend, wenn wir das Ganze, welches eine wahre babylonische Sprachverwirrung ist, mit derselben Umständlichkeit zergliedern wollten, wie wir es mit der ersten Periode gethan haben; weswegen wir es mit dem Uebrigen auf sich selbst beruhen lassen, indem wir nur noch einiges Wenige ausheben.

Lubbastme meie omma rigile mitte hingada. *Lubbama* nimmt einen Dat. pers. zu sich, wenn es das Versprechen etwas geben zu wollen ausdrückt; heißt es aber so viel, als angeloben, versichern, daß etwas gethan, unternommen, ausgeführt u. s. w. werden solle, dann bleibt der Dativ weg und folgt nur der Infinitiv oder ein Nomen, welches durch nachstehende Präpositionen bestimmt wird, als: *wasto, ees, ette*. Z. B. *temma lubbas mulle sedda* (scil. anda), er versprach mir dieses zu geben. — *Temma lubbas sedda tehha*, er versprach es, oder er versprach es mir, daß ic. ic. Aber *temma lubbas mulle sedda tehha*, heißt: er versprach es, dieses für mich zu verfertigen oder mir zu erzeugen; hier wird der

Dativ vom nachfolgenden *tehha* regiert. *Need künlad lubbasin jummalale omma haigewodi peäl*, auf meinem Krankenlager gelobte ich, Gott diese Lichte zu geben; aber *ommas haigusfes lubbasin jumjala wasto* (auch *jumjala ette* und *jum mala ees*) *wina mahhajatta*, in meiner Krankheit hab' ich Gott es angelobt, nicht mehr Brandtwein zu trinken. Es ist daher die Redensart *lubbas sine omma rigile mitte hingada*, ganz sprachwidrig.

Kunni, so lange bis, unrichtig statt *ni kaua*, so lange als.

Piddi leitama ommas piriä, (Wir wollen über die Bedeutung dieses Provinzialismus nichts sagen, weil sie uns in dem hier gebrauchten Sinne nicht bestimmt genug bekannt ist). *Ommas* unrichtig für *meie*. Der Unterschied ist wie im Lateinischen zwischen *suus* und *ejus*.

Nende (*rahwade*, schon oben bemerkt). *Nende* für *selle rahwa peäle*.

Sest kas olli u. s. w. Hier beginnt nun der eigentliche reisende Wortstrom, der alles in sich hineinzieht, alles unter und über einander stürzt, jede Regel zermalmt, und mit Brausen und Toben alle Dämme durchbricht, die der Sprachgebrauch gegründet hat, um sich endlich in einen leeren Dunst aufzulösen, und nichts zu hinterlassen, als den wirrigen Eindruck des vernommenen Getöses. So geht es dann bis zum Ende fort.

Piina; ja *marahwas*, d. h. Stadtbewohner und Ehsten; statt dessen wollte man sagen:

Stadt- und Landbewohner. Dieser Fehler giebt uns Gelegenheit zu bemerken, daß der Ehste unter *marahwas* sich selbst und seine Nation versteht; mit dem Worte *tallorahwas* aber bezieht er den Landbewohner im Gegensatz des Städters, und in so fern er Ackerbau treibt. Die von Fischerei lebenden Landleute nennt er *rannarahwas*.

S. 84 in der zweiten Zeile von unten, läßt der Uebersetzer den Feind mit 500,000 Mann Reiterei und Fußvolf, und mit 1500 Kanonen, *turtudes wiuhaga* (st. *wiuhha párrast*), in's Land fallen. *Turtsuma* wird nur von Ragen gesagt, wenn sie niesen oder sprudeln, und von Kindern, wenn diese das Lachen oder Weinen unterdrücken wollen, aber den Ausbruch des einen und des andern nicht ganz verhindern können. *Maerole januttole turtsuma*. Wie oft haben wir bei den Sprachfehlern des Uebersetzers, und bei seinem Bemühen *copios* sein und *numerös* sprechen zu wollen, an die nachstehenden Worte des vortrefflichen Horaz gedacht!

*Qui variare cupit rem prodigaliter unam,
Delphinum silvis adpingit, fluctibus aprum,
— — — si caret arte.*

Sured püssid für *sured tuktid*, muß wahrscheinlich eine provinzielle Benennung seyn.

S. 86 in der achten Zeile von oben, läßt Hr. v. F. gar alle, der allgemeinen Niederlage entronnenen Franzosen, *kastriit* (*paljad ja ilma riistata*) davon ziehen, damit diese, wenn sie ihr

Waterland erreichen sollten, ihren Landsleuten zeigen können, wie man diejenigen, welche Rußland feindlich angreifen, zu bestrafen pflege.

Zum Schlusse pallutafse keigeförgemat pal l a w a s t süddamest. Wenn der Ehste sagen will, daß er Fieber habe, dann spricht er: südda on pal law. — Keit mo südda on pallaw, ja keit mo soned tufsuwad ja liguwad, ich hab' ein heftiges Fieber. Wenn man in einem solchen Zustande Gott bittet, dann betet man allerdings pallawast süddamest.

Doch, wir haben schon zu viel Zeit auf die Beurtheilung dieser ganz mißlungenen Arbeit verwandt. Indes, wenn wir umständlicher waren, als es nothwendig scheinen möchte, so geschah es bloß in der guten Absicht, bemerkbar machen zu wollen, wie viel uns, die wir ehstnisch zu schreiben versuchen, noch fehlt, um unsre Gedanken sprachrichtig, und auf eine dem Ehsten verständliche und erträgliche Art auszudrücken. Thäten wir daher nicht besser, allen schriftstellerischen und für das große Publikum bestimmten Versuchen, auf so lange zu entsagen, bis wir mit der Grammatik, dem Syntax und der eigentlichen Bedeutung der Wörter dieser Sprache aufs Reine sind? Denn alles, was wir bisher für den Bauern in wohlmeinender Absicht haben drucken lassen, sieht derselbe als verächtliche, elende Makulatur an, die er, wie wir aus selbstgemachter Erfahrung, durch zwei uns bekannte Beispiele beglaubigen können, dann und wann im gerechten Unwillen über seinen schlechten

Bücherankauf, in den brennenden Ofen wirft. Ganz insbesondere aber wünscht er sich mit unsern erbärmlichen Versen verschont zu sehen. Sie eckeln ihm an; er will sie nicht, weil wir hierin weder seinen Geschmack kennen, noch den Ton zu treffen wissen, in welchem er sich rhythmisch unterhalten sehen möchte. Aus dieser Ursache nennt er auch jene Reimereien, welche wir ihm mit so großer Selbstgenügsamkeit aufstischen, sakste jamsimised, und — sit venia voci — sakste passandused. Können wir uns für Müß' und Arbeit, für Tinte und Papier schlechter honorirt sehen? — In Beziehung hierauf gelte uns die goldne Regel:

Πολυλογία πολλά σφάλματα έχει, το δε σιγῶν ασφαλές.

Bei dieser Lage der Dinge kann man nicht umhin, das Verdienstliche des Unternehmens von Seiten des Herrn Pastors Rosenplänter für die ehstnische Sprache, laut und dankbar anzuerkennen. Jeder wohlmeinende Mitbürger, dem die Erweiterung und Berichtigung dieser Sprachkenntniß nicht gleichgültig ist, wird mit uns seinem Unternehmen den gedeichlichsten Fortgang und den glücklichsten Erfolg wünschen, welcher nicht ausbleiben kann, wenn wir die Sache als eine, das Allgemeinbeste und uns selbst angehende Angelegenheit ansehen, und dazu selbstthätig mitwirken, diese Beiträge so reichhaltig und belehrend zu machen, als es nur immer möglich ist. Mögen daher recht viele Aufsätze, so wohl ehstnische als

deutsche eingesandt und in denselben abgedruckt werden! — Seien es Predigten, Erzählungen oder was es sonst wolle, genug, wenn dadurch nur unsre Sprachkenntniß erweitert, berichtigt und manches dabei erörtert werden kann, was zur Gründlichkeit und Gewißheit jetzt noch fehlt. Jede ehstnische Mittheilung, selbst die unvollkommenste und mangelhafteste, mag gütig aufgenommen werden, wenn sie in bescheidener Anonymität Verzicht auf den eingebildeten Dünkel eines klassischen Werthes leistet. Sollte es geschehen, was wir und mit uns viele Freunde Ehstlands wünschen, daß das von Herrn Pastor Rosenplänter gegründete Institut, sich eine Reihe von Jahren erhielt, so würden diese Beiträge eine reiche Fundgrube von zerstreuten Sprachbestimmungen, Regeln und Bemerkungen für denjenigen seyn, welcher sich einst der Arbeit unterziehen wollte, eine umfassende Sprachlehre auszuarbeiten. In dieser Rücksicht müssen diese Beiträge als ein Aggregat nützlicher Vorarbeiten für die Zukunft angesehen werden.

Aus Achtung für das allgemeine Interesse, werden alle Sprachverständige es sich zum Verdienste anrechnen, für die gute Sache mitzuwirken. Schließlich bitten wir den Herrn Herausgeber, in Zukunft alle Abhandlungen in ehstnischer Sprache in diesen Blättern anonym abdrucken zu lassen. Die Gründe zu dieser Bitte werden ohne weitere Auseinandersetzung von selbst zu errathen seyn. a + b.

ABD: ramat. Sure Tarto: linna (linna) ramato: kohto loaga. Perno: linna 1814. Trütkitud Gottardi (Kottardi) Markwardi jures. 40 S. 8.

Dieses ABC-Buch ist ein zweiter Abdruck des ersten Theils von dem im Jahre 1812 zu Pernau erschienenen Aus ABD ja luggemisse: ramat.

Die einsylbigen Wörter sind indeß hier anders geordnet, indem der Hr. Verf. vom Leichtern zum Schwerern übergegangen ist.

Das eigentliche Lesebuch enthält einen Auszug aus Jesus dem Siraciden. Den Schluß machen einige Gebete.

Da dieses Buch (Beiträge. Erstes Heft. S. 1) schon einmal recensirt ist, so kann hiermit füglich diese Anzeige geschlossen werden. Das einzige sei nur noch zu bemerken erlaubt: die Bignette auf dem Titelblatte ist weder hübsch noch zweckmäßig.

III. Wörter und Redensarten, die in Hupels Wörterbuche nicht stehen.

Neunter Beitrag. *)

Eingefandt von dem Herrn Pastor J. W. Evertz
zu Roddaser.

Abbi, Hülfe, Gehülfe, Gehülfin, Gattin. Saaks
se minno abbiks, möchte sie meine Gehülfin, mein
Weib werden!

*) Auch dieser Beitrag ist ein Beweis nicht nur
von dem Reichthume der ehnischen Sprache an Wör-
tern, sondern auch von ihrer Fähigkeit, angemessen und
schön die Gegenstände bildlich zu bezeichnen. Reicher
noch ist diese Sammlung an Ausdrücken für die ver-
schiedensten Fischergeräthe u. s. w. — Wenn so, wie der
Herr Einsender dieses Beitrages, jeder in seinem Kreise
dasjenige bemerkte und sammelte, was dieser eigenthüm-
liches hat (es giebt aber keinen, dem dies Eigenthüm-
liche gänzlich abgesprochen werden könnte), so würde in

Ä? wie? was?

Ääl, äli *), der Wasserkessel, poet.

Ärra langema silmist, seine Geberden, Mien-
nen verstellen; blaß, elend, traurig, schwermü-
thig aussehen. bl. „löhwetud, blaß, elend,
matt. „samma assemelt, verrenken. bl.
„saatma, geleiten, das Geleite geben. bl.

Ahmima, an sich reißen, begierig nach etwas
trachten. **) bl.

Ahjo süttik, das Ofenholz, die Ofenkrücke.

Aiama. Sidiga aetud, mit Seide überzogen.

Alw. Ta on alw mo melest, ich achte, schätze ihn
gering. bl.

Asti aiaja, ein Geschäftstreiber, Mann.

Auko jama, einsinken, eine Vertiefung bekommen,
nach sich lassen.

Haljat, das grüne Gras. poet.

Heält teggema nuttoga, laut weinen. bl.

Hädda teggema, ängstigen. bl.

Heitma. Heidab, es liegt, ist wohin zu. Tulle
kahjo heidab Allatstiwi peäle, der Feuerscha-
den fällt auf All., oder ist in All.

kurzer Zeit das ehnische Lexikon um die Hälfte stärker
werden, und man könnte anfangen, an eine ehnische
Naturgeschichte und ähnliche Werke zu denken.

Anm. d. H.

*) Wäre der Genit. äle, so könnte man dieses
Wort für eins mit Jeäl, die Stimme, halten, und dann
wäre die Benennung klar.

Anm. d. H.

**) S. Beiträge 2tes Heft. S. 97.

Hilline, langsam, träge, der immer zu spät kommt,
u. d. gl.

Hoidma isseárranis, vorbehalten. bl.

Hunniko seádma, aufhäufen, auf einen Haufen
legen.

Ihn, a, der wenigstens aus 12 Schnallen beste-
hende messingene Gürtel. Ihn tragen die Män-
ner, wäst; wö ist ein Staat der Weiber, der
nicht aus Schnallen besteht, sondern aus dickem
Messingdrathe verfertigt ist. An diesem wäst;
wö tragen die Weiber und Mädchen ein Messer
mit einer Scheide, das an einer Kette, und eine
Nadelbüchse, die an drei Riemen hängt.

Ikkur, der oder die leicht über jede Kleinigkeit
weint; ikkur laps, ein weinerliches Kind.

Ilma sôja, ein Bielfraß.

Immitsema. Willi hakkab immitsema, das Korn
fängt an zu keimen, daher süßlich zu werden.

Irs, irre, die lange, aus mehrern Theilen zusam-
mengesetzte Stange, womit die große Wade,
tulli noot genannt, im Winter unter dem Eise
fortbewegt wird.

Irsnik, derjenige, welcher diese Stange mit einer
langen Gabel, irre ang, fortbewegt; er ist
der Anführer und Vornehmste beim Fischen.

Josa. Ühhe asja isfa ollema, einer Sache Er-
finder, Urheber seyn. bl.

Jahha jah! freilich! das versteht sich!

Jalla arvotissed kingad, passende Schuhe.

Jallale sama, wieder auskommen.

Jöllestus langeb mo peäle, Schrecken, Schauer,
Grauen überfällt mich. bl.

Jokkotama, stammern.

Jöeluma, pat. lügen, aufschneiden.

Jultund innimenne, ein wilder, frecher, zügelloser
Mensch.

Juttokas, beredt, gesprächig.

Kaeroratsö, ein rundes, wohlgenährtes Pferd. poet.

Käpsatama kinni, festnehmen, erwischen.

Käima hinge peäle, nach dem Leben trachten. bl.

Kaelast kinni wotma, umhalsen.

Kaide, kaede, 1) ein Mal auf dem Auge, 2) ruhig,
still, nüchtern. Tanna on kaide ilm, heute ist
ruhiges Wetter. Temma on nüüd kaide peaga,
er ist jetzt nüchtern.

Kaipus, kaipusse többi, eine angethane Krankheit.

Kange pea hobbone, ein starkes, muthiges Pferd.

Kange heim, Unbarmherzigkeit. bl.

Kange su ja känge keel, eine schwere Sprache und
Zunge. bl.

Kahhekeisi, meie kahhekeisi, wir beide (vertraulich).

Kapstad hakkawad pead kaswatama, der Kohl be-
kümmt schon Köpfe.

Kawwalit, listig, verschlagen.

Kele otsast kõnnelema, lispeln.

Kesta kunni, wer weiß wie lange.

Kit, kitto, ein kleines Stück.

Kinnitama. Se on mulle kinnitud, man hat's
mir angesagt. bl.

Kiwitangur, bl. ein Steinhäufen.

Röera hämas, ein böshafter, beißender Spötter,
ein Satyriker.

Rohhe statt kuhho? wohin?

Rohhane ollema, bequem, angemessen, behülflich
seyn. bl.

Rohmetama. Temma südde kohmetas, animus
ei defecit, er erschrock, blieb zweifelhaft,
muthlos u. d. gl.

Röis? wann? Röis sa kuulsid? wann hörtest
Du's?

Rörwetama peäle. Ta körwetas warsti mo peäle,
er fuhr mich sogleich mit Invectiven an.

Rösf, kösse, Gränen: Rinde.

Riurwerdama, im Laufen Seitensprünge machen.
Mit läbbi, sich durchhelfen, zur Noth durch-
kommen.

Rolosellema, ohnmächtig werden, wie tod hinsinken.

Rollud. Riurwid, mis kollude sisse paiaakse, ein-
gefaßte Steine. bl.

Korre heäl, eine rauhe, unangenehme Stimme.

Kossuma üpris wägga, sehr über die Maassen reich
werden. bl.

Kosfutellemma, reich, blühend, frisch werden, er-
quicken. Kalit lehti kosfutellob, bekommt üp-
pige Blätter.

Krömsjas, rösch, wie Zwieback.

Kunsi mehheh, Zauberer, Wahrsager. bl.

Künnis, die Thürschwelle. poet.

Kütkme, der Viehstreck.

Kurri. Ta on kurri komistama, er stolpert leicht.

Kurtma, seine Noth klagen, seinen Gram und
Kummer erzählen, sich härmern, grämen.

Läbbi aiama, durchstoßen, treiben, stechen, bohren.

Läggin, großer Lärm, großes Geschrei.

Laegolinne s.it, ein mit buntwerk verzierter Strumpf.

Laegotellemma, einen solchen bunten Strumpf stricken.

Lähhe, die Quelle.

Lähhab, so lähhab, er stirbt schon, wird bald sterben.

Läigima. Waim läigis ta sees, er erschrock, ent-
setzte sich, dachte hin und her. bl.

Läikitama möbta, blitzen, schimmern.

Ladikud, längliche oder ovale kleine Bretter am
Neße, um es auf dem Wasser zu erhalten.

Läppe, ein Loch im Eise zum Wasser schöpfen.

Lahti teggema, lasse todde, fruchtbar machen;
ähhest ajast, berauben. bl. ~~ajast~~

Langufsed. Sage meiga langufsed, bl. befreundet
euch mit uns. ~~meiga~~

Laskma. Enast laskma toli peäle, sich auf den
Stuhl setzen, sich niederlassen. Toetage enast
järe peäle.

Pehhima, sanft wehen, bewegen.

Peina karwalinne, trauerfarbig.

Pellotama, im Walde singen.

Pikuma hakkama, aufbrechen. bl.

Pindi pea, eine Jungfrau. poet.

Pinno ajaminne. Wäggew linno aiamisä peäl,
ein gewaltiger, mächtiger Jäger. bl.

Pööt st. lödg, ein Strick, saab täis, das Sünden-
Maas wird voll. bl.

Idma. Sañab mollemipidbi Idma, eine Sache für und wider erwägen.

Idse kocht, die Stelle, welche dem Ofenloche zunächst gegenüber sich befindet, wo das Pergelholz trocknet.

Iuist oder luisa kiwvi, der Stein, womit die Sense geschärft wird.

Iuud luast kiini ja kowast läbbi Idma, jedes Bündel einzeln angefaßt und derb durchgeschlagen.

Maiastama, nach etwas Tasch, lästern, begierig seyn. *)

Mallisam. Tanna on mallisam ilm, heute ist ruhigeres Wetter. Temma hattab jo mallisamats miinema, er wird schon sanfter, nachgiebiger, ist nicht mehr so hart und streng.

Maritama oder mparitama, alaunifiren.

Mele pärrast rätkima, freundlich reden. bl.

Merre hanad, der Abgrund, die Tiefe des Meers. bl.

Mets oder metsa koer, der Wolf. Mets vittus ärra, 1) der Wolf oder die Wölfe haben es zerissen oder angerissen. 2) der nahe Wald hat das Korn nicht wachsen lassen.

Minnema. Egga leä (lähhä) gi, ich gehe auch nicht, werde auch nicht gehen!

Mis statt kus? wo?

Mölgetelkema, hereinquellen, poet.

*) Im Pernauschen sagt man: mai-us tagga ot-sima oder aiama, und eine delicate Speise heißt: maius-se roog.

Murte murre wälja tükma, mit Gewalt herausstürmen.

Mutti noot, eine Kuhlbars; Wade, Schlappwade. Sie besteht aus langen Stricken, die mit alten Netzen umwickelt und an einem Sacke (mutti perra) befestigt sind.

Näidis, eine Braut. poet.

Nätkima, mit dem Schnabel hacken.

Näksjas külm, eine beißende, empfindliche Kälte.

Nälg o: kange, die Theurung ist groß. bl.

Naljatama, scherzen, spaßen.

Narrima, täuschen, äffen, zum Besten halten.

Neh! ja freilich!

Nen, nenneke, die Mutter (zärtlich).

Noud piddama kawwalast ühhe wasto, mit List gegen jemand verfahren.

Nuhtlema, plagen. bl.

Nurgalinne, eine Böchlerin.

Ohto, öhto-andma, Abendbrod geben.

Ohhotama, ohtama, zusehen, angreifen, ermüden, alles versuchen und anwenden. Se tö on mind biete ohhotanud, diese Arbeit hat mich recht ermüdet, mir viel zu schaffen gemacht. Temma on meid kül ohhotanud, er hat uns viel Mühe und Plage gemacht. Meie olleme temmaga ohtunud, wir haben alles an ihm versucht, jetzt können wir fast nichts mehr thun.

Oimusese jäma, einschlummern, lapsjät oimusesele.

Ollutama, ein Lied auf dem Wege singen (von Mädchen).

Orlow, i, Weise. Teña sanud sebba orlowi ùhhe
torra kätte, er hat sich nun einmal an diese
Weise, Form gewöhnt.

Ormad, Schuhbänder in's Kreuz.

Pähkla tohlud, Duschhüllen.

Pähklad lüddima, die Düsse von ihren Hüllen rein
machen, enthüllen.

Päwatellema, weiß werden. poet.

Pahhad linnud, Ungeziefer. bl.

Paggenema, paeta, entfliehen, entlaufen.

Panneb oima sanna peäle, se peab sebba wisi sama,
was er einmal sagt, das muß geschehen.

Peaks ta minno tulluks tullemä, mögte sie die
Weinige werden!

Pea: mees, der oder die nicht lesen kann und eini-
ges nur aus dem Gedächtnisse hersagt.

Peatama, die Spitze machen, aufsetzen.

Peälispu, ukse peälispu, die oberste Thür: Schwelle.

Perrepiddaja, eine Hausmutter, Wirthin.

Piddo teggema, Hochzeit machen, halten.

Pilosellema, lauschen lauern. poet.

Piljant, Edelstein.

Pittile illile pannema, einen Sterbenden oder Ge-
storbenen auf das Leichenlager legen.

Pitka aiama. Sarwega pitka aetakse, es tönt
lange. bl.

Popperdama oder rabbelema, durchwaten, gehen,
platschen.

Põikiti, põl on põikiti, das eine Ende der Schürze
ist unter den Gurt gesteckt.

Praggama, poltern, ausschmälen, anshunzen;
Lärm und Geschrei machen.

Puddo lojüste karjane, bl. ein Schäfer.

Püüd, Fang, Raub. bl.

Putkama, losziehen, davonlaufen. Anna agga
putkada!

Rabbama. Mis teie rabbate? was sucht, wor-
nach hascht ihr?

Räbbe, blank, leicht.

Rajo, heftiger, starker Wind.

Rakked, kaewo rakked, die Brunnen: Einfassung,
entweder von Holz oder Steinen; pu rakked,
kiwui rakked.

Ramato weddaja, der Briefträger.

Ratso, ratsokenne, ein Pferd. poet.

Rattis, die Klete, Handklete.

Rawwitsellema, besorgen, warten, pflegen, ab-
futtern. poet.

Ria räätsiked, Rechenpfennige.

Ribbewelle ollema, hin und her zerstreut da
liegen.

Rõmama ja toe nõjal minnema, zu kriechen und sich
aufzurichten anfangen. (Nõjal ist wohl eins
mit na: al, s. Sup.)

Roidund, bekümmert. bl.

Ruttur, schnell, gewandt.

Sada mind ärra minnema, laßt mich ziehen. bl.

Saddune, beschneit, beregnet. Saddune ilm, es
regnet, es schneiet.

Särisfed, die $\frac{1}{2}$ Elle breiten und 5 Ellen langen

wollenen Tücher, welche die Ebstinnen an der
Peipus sich um die Füße wickeln.
Sallasad maakulasad, Rundschafter, Spion. bl.
Salwama (von einigen Insecten und Schlangen)
stechen.
Sannalinne, willfährig, folgsam, nachgiebig.
Seädust kindlaste seädma, ein Bündniß aufrichten.
Seäwrid, Gnieden im Haupthaar.
Sakkeldama, verwirren, in Unordnung bringen.
Sallal, zu der Zeit. bl.
Siil, o, ein Theil des Baden: Sackes, der an
einem End undeicht, am andern deicht gestrickt
ist (teine ots sagge, teine arw).
Sinnid, Glachs. poet.
Siwama, etwas, ein wenig zugeben.
Söawanemad, Kriegs: Oberste, Anführer, Heer:
führer.
Södelma, sorgfältig füttern. poet.
Söggenema, blind werden.
Söllused, Stricke an der Wade.
Söör, o, der Wald.
Sörre und sörralinne und sörrעדast, undeicht, dünn.
Soppits, das Steueruder.
Sonttelkema, einen Strumpf mit Streifen stricken.
Suikma, bald einschlafen, bald erwachen, nicken,
tuxken.
Suggu, effimenne suggu, der Erstling. bl.
Sullama. Reik rahwas sullasid, alle wurden feig,
muthlos. bl.
Surma sürrema, des Todes sterben. bl.

Taggaja, abgewandt. bl.
Täisi naelo pannema hoost, an allen Wieren be:
schlagen.
Tallo tättar, eine Wirthstochter, die Tochter aus
dem Hause.
Talluma, säen. poet.
Tang aiab teist takka, die Suppe ist dünn.
Taplust seädma, sich zum Kampfe stellen. bl.
Tarretama, sich häuserhoch aufthürmen. bl.
Tarwitama, bedürfen, nöthigen, einladen.
Tasandus, die Sanftmuth, Milde.
Tee seiks, ein Reisegefährte.
Teggemist teggema, sich worin mischen, warum
bekümmern.
Teggo teggema, Frohndienste thun, frohnen. bl.
Torni toutkama, in's Gefängniß werfen.
Tüddimus. Mul on tüddimus ommast, ellust,
mich verdrießt mein Leben, ich bin meines Le:
bens müde.
Tuifolinne, besträmt, es stümt.
Tukko kandja, eine Braut in ihrem Kopfstaat. poet.
Tult käib wahhel, man redet mit einander durch
einen Dolmetscher.
Tulluks tullkema zu Theil werden, zum Vortheil
gereichen.
Turwas kael, ein dicker, starker Hals.
Tust, Beunruhigung, Beängstigung, geheimer
Kummer.
Tustkema, tuskama, beunruhigt, beängstigt, be:
klemmt seyn.

Zusfalinne, der sich beunruhigt, über etwas beängstigt ist.

Ühte sama omma naesega, ehelich beiwohnen. bl.

Üks taks tullema, käima, einzeln kommen, gehen.

Üljo, der Bräutigam, der Mann. poet.

Üpris sure wärrisemisega wärrisema, sich gar sehr entsetzen. bl.

Ürgama, anfangen.

Ürjandus, der Anfang.

Üid, o. Papse üidad, kindische Gedanken, Einfälle, Verstand.

Ummis raudo pannema hoost, an allen Vieren beschlagen.

Üsaldama, üsuldama, wagen, sich unterstehen.

Ma ei üsaldanud ta käest küsida, ich wagte nicht, unterstand mich nicht ihn zu fragen.

Waddima, laufen. Waddi! waddi! laufe! laufe!

Wäen, o, der Krieg, die Feindschaft.

Wäeno tallitaja, die Kriegsbesorger, Anführer.

Wärrisema, erbeben.

— — teine teise wasto, unter einander erschrecken. bl.

Wärw, o, der Sperling.

Wahheldus, sanna wahheldus, Wortwechsel, Disput.

Wahheldama. Nemad wahheldawat issefestis, sie handeln, kaufen und verkaufen untereinander.

Man könnte daher das Wort kaup mit wahheldamine und kauplema mit wahheldama geben.

Wahhet teggema, Ausnahme machen, unterscheiden. bl.

Wahwa naene, ein starkes, rüstiges Weib. bl.

Wahma. Mis sa wahhid? was gaffst Du?

Wallali, los, frei, offenbar, ganz deutlich. Tulle: kahjo paistab wallali.

Wallatama statt watama, sehen.

Wallo on neid kinni wõtnud, Angst überfiel sie, kam ihnen an. bl.

Warjule pistma oma silmad, sein Gesicht verhüllen. bl.

Watama kellegi otsa, jemand ansehen, ins Gesicht sehen.

Wee: neel, ein Strudel.

Wee: weddaja, ein Wasserschöpfer.

Weddelik, faul, träge, herumschleppend.

Wehmerrid, die krummen Kreßla: Hölzer.

Werri pato, die Rothweide.

Wettimed kuktusid ärra, die Wasserblase ist schon geplatzt, gesprungen.

Wiitsima, gewöhnlich mit ei, er hat keine Lust, keinen Willen zu etwas. Ei wiitsi tööd tehha, er ist träge, faul zur Arbeit.

Wilja kõrwetus, bl. Wehlthau.

Wissa pea, ein schwer begreifender Kopf.

Wõnn, a, ein Lamm.

Wõnnake, ein Lämchen.

Wõrkutamisse pael. Kui kaua peab se meile wõrkutamisse paelaks ollema? Wie lange soll

es uns zum Strick seyn? wie lange sollen wir damit geplagt werden? bl.

Zehnter Beitrag.

Wörter und Berichtigungen, die in der ersten Ausgabe von Hupel's ehstnischem Wörterbuche fehlen, aber in der zweiten aufgenommen sind. *)

Puhhetus, das Blasen. Tule puhhetus, Windstoß. Rg.

Puhho, Gen. po, Abl. poost, Busen. Puhho pandma, in den Busen stecken. d.

Puhho, zuweilen. Puhho siin puhho seal, bald hier, bald dort. v.

Puhhuminne, das Blasen, Schall eines Instruments. v.

Puhhus, Blähung. Rõt ajap puhhusse, der Leib ist aufgetrieben. d.

Puhhutes on kõht, der Leib ist von Blähungen aufgetrieben. v.

Puhk, Gen. a. d. puhho. r. Gebräme oder Rauchwerk zum Pelzbesatz.

*) Doch werden sie hier nur aus dem noch nicht abgedruckten Theile des Manuscripts geliefert, weil die Vollendung ungewiß ist.

Puhkama, ausruhen, lieft. verschießen; athmen v. d. seufzen. d.

Puhkema ärra, auf; oder losbrechen. Bettimed puhksid ärra, die Blase (bei der Geburt) ist schon gesprungen.

Puhkminne, das Blasen oder Wehen. v. d.

Puhkuma, blasen (Instrumente) v. Puhhun, ich blase.

Puhm oder puhmas — heißt auch ein Blumenstock oder Blumenstrauch. v.

Puistaminne, das Schütteln, Streuen. v. d.

Püdis, Lockvogel. v. felt.

Püduš, Bildpret. d. bl.

Püski haan oder hames oder win, der Flintenzahn. v. d.

— lips, der Flintenz Drücker. v.

— mees, ein Schütze, Jäger. v. d.

— siht od. kirp, das Ziel od. Korn auf der Flinte. v. d.

— wankruuw, Schwanzschraube der Flinte. v. d.

— warb, Ladestock. v. d.

— wastus, Flintenz Pfanne. v.

Püsti kargama, sich steilen. v.

Püstiline, steil; aufrecht stehend. d. Kaldž. kallat
steiles Ufer.

Pütelidama, beuteln (Mehl). v. d.

Pütk, Gen. tse oder tso, Röhre, Branntweinkessels; Pfeife. d. Pütsle minnema, anfangen zu schossen.

Pütsso, Branntweinkessels; Pfeife. d. Juur, Angelik; Wurzel.

- Püttik, Läger, Milchgefäß der Arbeiter. Pp. (An der Weipus, sonderlich im Rodda: ferschen.)
- Püüd, Gen. püti, Gang, Erwerb. r.
- Püüdja mees, ein nahrhafter Mann. r. d.
- Püuwama, saugen. d.
- Püuwis, Wildpret. d.
- Puk, ti, kleines Gerüste. r.
- Puk, o, Mutterscheide im weiblichen Geburtsgliede. r.
- Pulakenne oder pulokenne, eine junge Kuh. H. (in Harrien.)
- Pulk, lga, Pflock, Leiter; Sprosse, Zapfen; r. d. ein kleiner Fisch. r.
- Pulmad — litfi pulmad, Zusammenkunft der Hunde bei einer laufischen Hündin. r.
- Puls, Polster, Wulst, zusammen gewalktes Stück (Wolle u. dgl.) r.
- Pulper, pri, Pulver, Zunder. d.
- Pulstuma, sich verwählen. Ng.
- Pump, a oder e, Pumpe. r. d.
- Pumpa aerud, Pumpenschwengel. r. „kan, das an der Stange befindliche Ventil. r. d. „kar: rikas. r. „karrit, d. das im Stocke befindliche Ventil. „löma, einrammen. Ng. „sammas, Pumpenstock od. Röhre. r. „torro, der Schnabel der Röhre. r. d. „warras, Pumpen/Stan: ge. r. d.
- Pun, ni, — heißt auch der Rork. r. d.
- Punnalinne, liebsfundig. d.
- Punnane kriit, Rötelftein. r.

- Punnane wass, Kupfer. d.
- Punnased saksad. r., punnase saksä. d. Wanzen (spottweise).
- Punnase päits, ein röthlich buntes Vieh. r.
- Punnik, ein rothes Vieh. r. d.
- Punno, ein rother Ochse. r. d.
- Puntjad palled, dicke Backen. r.
- Pu: paljas, kahl, ganz arm; beraubt; wüßt. r. d.
- Purde, r. d. oder purd d., oder purdet r., ein Steg über den Bach.
- Purjo, Segel. r. d. „oarm oder raak, Segelstange. r. „peel, Segelstange, Mastbaum. r. d. „ratte, der Strick, womit die Segel eingekantet sind. r.
- Purrik, ein kleiner Fisch; Grashecht. r.
- Purrimisfe hammas, Backenzahn. r.
- Purristama — heißt auch geifern. r. d. aus: drücken; Löcher eindrücken, brusten oder schnau: ben (wie Pferde) r.
- Purrotama, kauen, zernagen. r.
- Purtsuma, sprudeln, herausquellen. r. d.
- Pus, si, Well; Zapfen; der eiserne Ring im Mühlsteine; Possen. r. Pusfi párrast, zum Possen.
- Pus, so, Fist, heimlicher Furz. Pusso lastma, fisten. r. d. emma pus. r. wanna naese (naise d.) pus, staubender Bovist.
- Pustma, stoßen (wie Ochsen); das in der Riege aufgesteckte Korn durchstoßen oder lusten. d.
- Pusutama, fisten. d.
- Putkse mois, Putkas in der Wiek.

Putsi perremees, Hahrey, unsl. felt. r. d.
 Puttsaja waits, Federmesser. d.
 Puttatus, Fehler. Ng.
 Puttalas, fa, Erdsloh. r.
 Puttuke oder pu puttuke, Holzwurm. r.
 Puudma, mangeln. d. Pudup od. puup, es fehlt.

Mis mulle weel puus, was fehlt mir noch. bl.
 Puut, Gen. pugi, Genius oder Drache, welcher
 Milch von andern zuschleppen soll. felt. r.

R.

Raag, Gen. raa oder rao — heißt auch der Uhr:
 zeiger. r. d.

Raagne oder raagslane, strauchig, strauchig vom
 Strauche gemacht. r.

Raah, Marquart (Vogel) Ng.

Raak, Segelstange. r.

Rabba so, undurchkömmlicher oder waldiger Mo:
 rast. r.

Rabbaj, Werkzeug, womit Glash u. dgl. gebrakt
 wird. Ng.

Rabbaja, ein Glash; u. dgl. Schwinger. r. d.

Rabbandus r. d., rabba; us d., plöbliche Krank:
 heit, Ueberfall eines Uebelbefindens.

Rabbatud r., rabbatu d., plöblich krank befallen.

Rabbelema — heißt auch zappeln, sich heftig be:
 wegen. r.

Rabbistama, poltern, rasseln. r.

Radda — heißt auch die Scheidung zwischen zwei
 Ernte; Schnüren. r. d.

Rae (od. rabi) kohhus, der ganze Magistrat. r. d.
 — waat, ein justirtes Maasfaß. r. d.

Rääm, Epismehl. d.

Rääplema, kämpfen, ringen. d.

Räästwerre m. Restfer im D.

Räätne, Gewebe aus wollenem und leinenem
 Garne. Pp.

Rääba od. rääbak, ein Narr; albern, läppisch. d.

Rääba; us, Albernheit. d.

Rääbo m. Rääma in J.

Räägang, schleimicht. r. d.

Räägassik, dickes Gesträuch. r.

Räähm, a, — heißt auch Schmutz. r.

Räähmane — heißt auch schmutzig. r.

Rääme saak, Strömlings; Gang. r. d.

Rääst, Gen. rääso od. su, das Verderben. d.

Räätsakad, das Geströber. Ein Plur. r.

Räätsin od. räätsin, ich redete, von räätima. r.

Räätiminne. — Mis sul on räätimist, was hast du
 anzubringen oder was sagst du gutes? r.

Räämliko pu, ein alter Weidenbaum. r.

Räämmelga körwad, Lungenmoss. r.

Räänk, nga, oder räng, a, schwer. r.

Räänk, ngo, groß, schwer. r.

Rääns, a, nasser Schnee. r.

Räänsima, grobe oder schwere Arbeit unverdrossen
 thun. r.

Rääppakas, hitzig, schnell anziehend (Pferd). r.

Räässa, schlackig Wetter. Ng.

Räässane, schlackig. Ng.

Räst, a, unterste Schicht des Strohdaches. d.
Rästas, ta, r. d. rästas, tā d., Dachtraufe; unterste Schicht des Daches r. d., Spree, Drossel, Krammetsvogel, Specht, Staar d., muß rästas, Drossel. **Rästa allune**, was unter dem Abdache ist. d.

Rätsak, a. r. O. d. od. rätsakas, ka. r. schlackig, Gerstbeer, Schnee mit Regen.

Räuged, die Pocken. W. (Wiet.)

Raggasine, bastig, von Wasse. Rg.

Raggin, a, Lärm, das Prasseln (des Feuers.) r.

Raggisema, knistern, knacken, prasseln. r.

Ragguma, hauen. d.

Ragraja rohhi, Eisenkraut. d.

Rahha otus, Zinsen. d.

Rahhe, Hagel. r. d.

Rahho, die Klippe. W.

Raht, Gen. rahha, Rahm. Rg.

Raht, Gen. rahhu, Mandel od. Drüse am Halse. r.

Rahtane, fahmicht. r.

Rahmetama, pelzig oder schwammicht werden (wie Rüben). Rg.

Rahmitsema, geschäftig seyn, kramen. r.

Raiaama — heißt auch gründen. r.

Raibelema oder raiblema, auf lächerliche Art faulenzeln. felt. Oberp.

Raije hain, Schafgarbe. d.

Raifoma (jo, jost, jus, d) hauen, verwunden. d.

Raifo oder Raigo m. Raick in J. (Jerwen.)

* **Raip**, e, das Ras. d. W.

Rais, e oder a, Hagel. d.

Raist, Gen. raiso, das Verderben; nichtswürdig. r. d.

Raisnik, Gebröge, morastiges Gebüsch. r.

Rakte, Einfassung. **Raewo rakked**, Einfassung des Brunnen. **Rakkest wörma**, abspannen (Pferde). r.

Rakkendama — heißt auch vor; oder anspannen (Pferde) r. d., ausschlagen (Bäume) d.

Rakkendaminne, das Anspannen. r. d.

Raksma d. oder raksuma r. — heißt auch trachen.

Rakwerre rohhi, Zuckerschote (hohes Unkraut mit gelben Blumen in der Gerste). Wl. (Wierl.)

Ram — heißt auch trüchtig. Oberp.

Ram, mo, Kraft. d.

Ramato must, Dinte, Buchdrucker; Farbe. r. d.

— teütja, Buchbinder. d.

Rammetama ärrä, ermatten. d.

Rammo saar, Rammoholm in H.

Ramsa, stark, kraftvoll. Rg.

Rangid — heißt auch ein Joch für Schweine, damit sie nicht durch Zäune kriechen. r.

Rangotama, sich bewölken. r.

Ranna m. — heißt auch Rañamois, auf Moor.

Ranno t. und m. Randen im D.

Rappakas, ka, rasch. Pp.

Rappiminne, das Reinigen (der Fische). H.

Rasse; us, Bürde, Beschwerde. d.

Rasolinne, krümtlich. r.

Rasfi, Gen. rassia, die längliche Schachtel für gefalgene Fische, auf Dagen.

Kaswa firmes oder wannud, Fettkrimfen oder Ueberbleibsel. r. „kunal, Talglucht. „lap, ein Fettfleck. „polt, ein großer Fettklumpen. „solit, Fettdarm. r. d.

Kaswama, mit Fette beschmieren. d.

Kats; oder ratsa hobbone, Reitpferd. r. d.

Katsa wäggi, Cavallerie, Reiterei. r. d.

Katta — heißt auch ein Fußsteig, Pfad. d. „al: luse, Untertheil des Wagens. „päälse, Obertheil des Wagens. „dri, die Räder. d.

Kattad, Gen. rattaste, der Wagen. r. Plur.

Kaug, Dame, Frau (anstatt praua) P.

— nässa, der Haken am Hufeisen. „purro, Feilspäne vom Eisen. „sit oder takki, Hammer: schlag, Eisenschlacken. r.

Kaud — heißt auch ein Schloß. r. d.

— ea, hartes Eis ohne Schnee. P. „labbidas, eiserne Schaufel. r. d. „linno korw, eiserne Käfig. bl. (Luth. Gatter) r. „nögges, Brennnessel. „ohhelik, Halstertette. r. d. „rajo roh: hi, Eisenkraut. d. „riist, eisernes Geräthe. „sippeltas, kleine Ameise. r. „süld, ein langer (liefl. Eiser:) Faden. r. d.

Kaudama r. oder rauda pannema r. d., beschlagen (Pferde).

Kaudja karwane, fahlsarbig. d.

Kaudo pannema, fesseln, in Eisen legen. r.

Kaudus oder rau: us, in Eisen geschlossen; beschlagen. r.

Kaufataja, ein böser Geist. r.

Kauma m. Keopa in B.

Kauna m. Ronneburg in Lettland.

Kawa m. Kawwaküll in J.

Kawitsfema, füttern. d. S. rawwits.

Kawwama, schütteln, ausschlagen (Korn) d.

Kawwik paggel oder rawwiko pagla, größte Heerde oder Berg. d.

Kawwitsfema (se, si, to, da) geschäftig seyn, kra: men, handthiren r., ernähren, füttern. d.

Kawwutama, beschlagen (Pferde) d.

Ke (oder ree) painatid, Hölzer, die den Schlitten verbinden. r.

Kea rääk, Schnarrwachtel. r.

Keastikko, reihenweise, nach der Reihe. r.

Kebsa, Vielwaser, Flattergeist. d.

Kebsak, ein Narr r. d., ein alter weggeworfener Bauerschuh. d.

Kebsane — heißt auch listig. d.

Keddel — heißt auch die Kause im Pferde: stalle. r. d.

Keddeli lat. r. peel. d. Leiterstange. „pult r. d., warwa d., Leitersprosse.

Keddo, Gen. l oder reo, Schlupswinkel; unnäges Gebüsch. r. Temma on reddus, er hält sich verborgen, er ist entlaufen. Keddo päit, Zu: fluchtsort, Schutz.

Kede, Freytag. r. d.

Kedit, ein am Freytag gebornes Thier. r. d.

Kehha pult r. oder piddaw oder piddime d., der Zahn am Harten.

Rehhe oder rehhi, die Riege; das in der Riege aufgesteckte Korn; das Dreschen. r. Weil on rehhi üllewel, wir haben Korn zum Dörren aufgesteckt. La lähháb rehhele, er geht an den Hof zum Dreschen.

Rehhe allune, Tenne. „pap, Riegenderl. „pars die Patte, auf welcher das Korn gedörret wird. r. d. „pessminne r., „pessminne d., das Dreschen. „wambaar, das Behältniß für das zum Dörren herbei geführte Korn. Ag.

Rehhi tellemá, hin und her wehen. Ag.

Rehhißema, harken. r. d.

Reie pap, Riegenderl. r. „pôt, ein ungewindigter Kornhaufen. H.

Reig, Gen. reie, frische Wunde. r.

Reili, Fräulein (anstatt preili) P.

Reimanni jaam, Dreymannsdorf Postirung.

Reino m. Saltack auf Oesel.

Reinwart oder reinwarre hain, Reinfarn. d.

Reio m. Reidenhof im P.

Reisima, reisen. Bl.

Reiwa harri, Kleiderbürste. d.

Reiwas — heißt auch Tuch, Leinwand, Wäsche. d.,
saina reiwa, Tapeten.

Rekka, Viehtrank. d.

Rekula m. Klein; Soldina in Bl.

Rendi peäle (pále d.) andma, verpachten. r.

— — wõtma, pachten. r.

Rentmeister, tri, Rentmeister, Luth. Schachmeister. r. d.

Rentske m. Ranzgen in Lettland.

Rentsli, Ränzel, Ranzgen. selt. d.

Repnika m. Reepnick oder Rebnick in Bl.

Reppakas, hurtig, eilig; flatterhaft, Flattergeist.
r. — S. auch rápp.

Repsa m. Repsenhof auf Oesel.

Reskop, Abrechnung; Vergleich, Contract; Ueber-
schlag. r.

Rest, i, Rost, Bratrost; Luth. Pfanne. r.

Ret — hört man zuweilen anstatt rát.

Reüd, ein grobes Sandkorn. d.

Re; ule m. Reul, eigentlich Rewold im D.

Ribbe — ist ein Scheltwort. Pp.

Ribuma, streichen. Ag.

Ridage m. Morfel; Podrigel im P.

Ride, Tuch. Rue ride, Batman. r.

Ridka hain, wilder Senf (in der Gerste) Ag.

Ridkas d., ridk, a, Ag. Rettig.

Ridw, a, Stange. r. d.

Riga oder Riga liin, Riga. d.

Rigi kep, Scepter. d.

Rihhi, Gen. rihhe, Ac. riht, die Riege d., riht
pessma, dreschen.

Rihmama, geißeln, peitschen. H.

Rihwane, ledern, riemicht. r. d.

Rija himmustaminne, Zanksucht. d.

Riid oder pu riid, ein langer Holzhaufen, Holz-
schicht. r. d.

Riid, Gen. rie oder ride, Kleid; Leinwands; Rit-
tel; Zeug, Tuch. r.

Riidne, was von Zeuge ist, was zur Kleidung taugt. r.

Riik, Gen. rehhe, die Kiege. Rg.

Riis, i, Reis. r. d.

Riisma árrá (su oder so, si, s, suda), rauben, plündern. d.

Riista pu — heißt auch jedes zu Geráthe oder Werkzeuge taugliches Holz r. d., auch ein Narr, ein Naseweis. r.

Rikkalik, reichlich, Luth. überschwenglich. d.

Rikkambast, auf das reichste oder reichlichste. d.

Rikkus — heißt auch das Reich, Reich. d.

Ring paas, dicker gediegener Bruchstein. r.

Ringistama, dehnen. felt. r.

Rinna leht, Brustbein, Brustknochen. r. d.

Rinnaga (od. rinna kaup) leikama (poimama d.), mit gesammter Hand erndten, so daß alle Schnitter in einer Reihe stehen. r.

Rino, Catharina (statt Trino) P.

Rinsi m. Grabbenhof auf Moon.

Rio ma, streitiges Land. r.

Rippuma — heißt eigentlich los hängen, auf- oder angehängt seyn. r.

Ripse, Gen. ripsme, Augenwimper. r.

Rist — jummalá rist olgo temma juves, Gott bewahre es vor Schaden oder lasse es gedeihen. r.

Rist kámmal r. d. oder kámmel d., Querhand. „(oder risti) hain, Klee gras. d. „lepping, Taufbund (im Katechism). d. „lu, das Kreuz

im Rücken. r. d. „pulk, der Pflock, welcher oben zwei Sparren verbindet. r.

Ristal, Krystall. r. d.

Ristamisst, kreuzweise. r. „jallad, die Füße über einander (gelegt).

Ristati ja poigite, der kreuz und der quere. r.

Risti, Treff oder Treff in Karten. r. d. „kirrif. r. „kert d., christliche Kirche. „nimmi, Taufname. r. d. „ust, christliche Religion. r. d. „wárti, kreuzweise. d. „wend. r. „welli. d., Mitchrist.

Ristia oder ristja, der Täufer; Gervatter. r. d.

Ristik, was an einem Kreuz; Tage geboren ist. r. d.

Ristilinne, leidensvoll, elend. r. d.

Ristima r., ristma d. — heißt auch einweihen.

Ristitud ma, ein eingeweihter Ort. r.

Ristmisfe sannad. r.)
— sönna. d.) Taufformular.

Risutawaks sama, ein Raub oder zum Raube werden. bl. r.

Riwed ráwed, Nachschrapfliz, geringe Ueberbleibsel. r.

Roa kap, Speiseschrank. r.

Roag, Gen. roa oder rao, kleines Gesträuch (statt raag). Oberp.

Roela m. Roel im D.

Rõa poig, ein in der Erndte geborner Hase. d.

— ráák, Schnarrwachtel, Goldammer. d.

Rõbbo, Eydotter. d.

Rõgotama r. d., rõgotama d., rülpsen.

Rögatus, Rülp. r. d.
 Rögane, schleimig. Bl.
 Rögistama, lüftern seyn (Schwangern). d.
 Rögutus, Leckerbissen; Speise nach welcher eine Schwangere lüftern ist. r. Rülp. d.
 Röhatus r., röhertus d., Rülp.
 Röhätama und röhertama d., röhitsema Ag., rülpfen.
 Röhhalt, unreif. Ag.
 Röhho m. Reho in T.
 Röhho pu, ein kurzer Balken zwischen zwei Pfosten (zur äußern Wand). r.
 Röhht, unreif. Ag.
 Röhmane, beschmukt. r.
 Rōika (oder rōikas) rohhi. r. d. „hein. r. „hain d., gelbe Blumen in der Gerste.
 Rōkkato, unsauber. Pp.
 Rōkuma, brüllen. selt. r.
 Rōmulik und rōmulikkust d., rōmulinne r., fröhlich, lustig, getrost.
 Rōn, ni, die Rinne. Bl.
 Rōngas maddo, eine krumme Schlange. r.
 Rōnsima, unverdrossen jede grobe Arbeit thun. r.
 Ra rōnsib ja rānsib, er arbeitet wie ein Esel.
 Rōöp, e, Gleis, Fahrgleis. r. d.
 Rōōwli, Räuber, Menehelnörder. d.
 Rōōwma, rauben, morden d., rōwitu, gemordet.
 Rōōwminne, Mord. d.
 Rōpe, Gleis. r. d.
 Rōske, feucht. r.

Rōst, i, Bratrost. r. d.
 Roggsema, knarren, knistern. d.
 Rogistama, lüftern seyn (Schwangere). Ag.
 Rohhilinne aid, ein liegender Zaun. Ag.
 Rohhine, grasig. r.
 Rohhistama ärra, Begrasen. r.
 Rohhitsuema, arzneien, kuriren. r. d.
 Rohhitsueminne, die Kur, das Kuriren. r. d.
 Rohho aed r., „aid d., Wurzelgarten.
 Rohhutama, Arzeneien. r.
 Rohht, Gen. rohho r. d., rohhu d., Gras, Kraut, Gewürz, Arznei.
 Rohht aid, ein liegender Zaun. P.
 Roja märk, Schandfleck. bl. r.
 Roika hein s. rōika.
 Roist — heißt auch Unreinigkeit, Unflath r., roistuks sama, ein Fegopfer werden. Luth. bl.
 Roitma — heißt auch schniffeln. Roidup, er schniffelt. d.
 Romama, kriechen. r. d.
 Ronnima, klettern. r. d.
 Roodli — heißt auch Schleete, Stange, Latte, Sparren. d.
 Roogne, schilfig, was vom Schilf ist. r. d.
 Rooh, Kraut, Arznei. Ag.
 Roos — heißt auch die Rose (Krankheit) und überhaupt jede Gartenblume. r. d.
 Rooste uddo, Mehlthau, Brandkorn; Luth. Geel sucht. bl. r.
 Roostetama, rosten, verrosten. r.

- Rootse, der Stengel des Blatts. d.
 Rootsik — heißt auch der Strunk. d.
 Rop pat, ein grobes Verbrechen. r. d.
 Ropas, pä. r.) Gleis, Fahrgleis.
 Rope, r. d.)
 Ropid, pl. Bogenstellung, Bogenbretter unter Gewölben. r.
 Ropka m. Ropkoy im D.
 Roppe, da; und roppedaste, ad., garstig, unhöflich, grob, schweinisch. d.
 Roppo und roppo; us, Garstigkeit, Unflätigkeit, Grobheit. d.
 Roppus, Unreinigkeit, Geilheit. Grobheit. r.
 Rops, i, die Schwinge. B.
 Ropfi takkud, die größte Heede vom Schwingen. r.
 Rosi lil oder ninni, Rose (Blume). d.
 — pot, Blumentopf. r. d.
 Rosin oder rossin, i. r. a. r. d. Rosine.
 Roste, Rost (am Eisen). r. d.
 Rostetama r. d., rostitama d., rosten, verrosten.
 Rostetetu wäst, Kupfer, welches Grünspan ansetzt. d.
 Rotti löks, Rattenfalle. r.
 Rowi jahho, Spizmehl d., geschrotetes oder geschoftes Mehl. r.
 — wits a, die Rutsche, mit welcher man Latten an die Sparren bindet. r.
 Rowima, latten, belatten r., schroten r. d.
 Rudsfa, Presse, Kelter, d.
 Ruged juuksed, gelblich braune Haare. r.

- Ruhhim, d.) die flache Hand. Ruhmiko täus, Ruhmit, Ag.) eine Hand; oder Gapsvoll. Ag.
 Ruht, Gen. ruhhi, Trog. d.
 Ruila m. Rujel in H.
 Ruggi — heißt auch Roggen. r.
 Rühkima, beschmutzen r., rühkinud, halb schwarz oder nicht ganz rein (Wäsche).
 Rungas (isa), Eischolle. r. *led*
 Rüsone, mit dem Husten behaftet, hustend. Ag.
 Ruesso pu, Lagerholz im Walde. r.
 — sild, Knüppelbrücke. r.
 Rüpma, schlürfen. d. Ma rüpa, ich nehme einen Schluck.
 Rüks, der Husten. Ag.
 Rüstama — heißt auch husten. Ag.
 Rummo kael, ein Mensch mit einem Kropfe. r.
 Rungma, kriechen. Ag.
 Rusane, grünig (Erde). r. d.
 Russo r., russo d., Trümmer, Scherbe, alter Garaus.
 Rut, tu, Eil, Hast. d.
 Ruto, Raute oder Raro im Kartenspiele (cartreau). r. d.
 Rutso B., rutsu d., die Presse.
 Rutte, Rothauge, Radaue (Fisch). d.
 Rutto, eilends, schnell. r.
 Ruttus, eilend, hastig r., Eil, Behendigkeit. d.
 Rund; o; Saatstock. Rapsta rudud, Kohlfaatstöcke. Gerw.
 Ruuh, Krippe, Trog. Ag.

Ruut, Gen. rudi r., rutä d., Raute. bl.

S.

Saa werane Adj. „wera Adv., hundertfältig. d.

Saagma, sägen. d.

Saarma auch saarwas, Fischotter. d.

Saart, ein Gerüste, auf welchem man Erbsen trocknet d., Ruß in Haaren r.

Saast — heißt eigentlich das Seifenwasser, womit schon ist gewaschen worden; dann auch Unreinigkeit; aber Schimmel selten. r.

Saastane — heißt auch verwalkte Schaafwolle. r.

Saatja — heißt auch ein Kuppler. r. d.

Saatlemä, verwünschen, verfluchen. Ag.

Saawsi, Säbel. d.

Sabad (sapit d.) pannema jalga, Stiefeln anziehen. r.

Sabba oder sawwa, Schwanz. r. d.

Sabrak, Schabracke. r. d.

Sadda jalgne, Filzlaus. r. d.

— körd, hundertmal. d.

— werane, hundertfältig. d.

Saddama (da, si, as, du), regnen u. d. g. r. d.

Saddas, der Hundertste. d.

Saddu, der Regen. d.

Saddune, regnicht, schlackig, schneidend. d. Bl.

Saddula nuk, Sattelnopf. r.

— wö, Sattelgurt. r. d.

Saddulasse pannema, satteln. r.

Saere od. saerte, Pl. saertid, Rüsse in Haaren. r.

Säär, e, Sandbank. B.

— piim, die erste Milch von einer Kuh. d.

— suk, ka, der leinene Strumpfohne Socken. r.

Sääs, a, Fischwehre, die mit einer Hütte versehene Fisch: Stauung. r. d.

Sääs, i, Chaise, Schafe. r. d.

Sädde, Gen. deme, Feuerfunke. r.

Säerted, Rüsse in Haaren. r.

Säet, der Funke. B.

Sälit, Weiber: Unterrock. r. X

Sälli päide, rücklings. d.

Sängi linna, Bettlaken. d.

Särje sappi wee süße Fastetud, unächt vergoldet. r.

Säris, der Weiber wollenes Fustuch. Oberp.

Särki jatt, o, Untertheil des Hemdes. r.

— piht, Gen. pihha, Obertheil des Hemdes. r.

— reiwas, Batman oder Watmal. d.

— wars, Hemde: Ermel. r.

Särvisema, zischen (wie heiße Steine in Wasser). r.

Särwel, schräg angelehnt. r.

Säsa aed oder reis, eine Fischwehre unter der Fischer: Hütte. r.

Sagge, häufig, oftmalig. r. d.

Saggedamast, öfter. B.

Saggembaste, öfter. d.

Saggo, Grundsuppe. Ag.

Saggri pea, verwühlte Haupthaare. Oberp.

— ot, der mit verwühlten Haaren geht. Oberp.

Sahha raud, Pflugschar. r. d.

Sahwri Kamber, Schafferei, Speise: oder Kram:
zimmer. r. d.

Sahwt, i, Saft, Moos zum Essen. r. d.

Saiakse (anstatt sadetakse), es wird verschafft oder
gemacht, es kommt. h.

Saja tallitaja, der Schaffer auf Hochzeiten. d.

Sajab, es regnet. r.

Saibas, ba, Zaunsteck. d.

Saina reiwäs, Tapete. d.

Saiswa, standhaft, dauerhaft. „wessi, stehendes
Wasser. d.

Saiwas — heißt auch eine Stange. d.

Sakre, dicht, dunkel. bl. d.

Sakko m. — heißt auch Sack in h.

Sakma, sacken, sich stopfen. d.

Saks, Gen. Pl. sakste — heißt auch Herr, z.
B. moisa saks, der Gutsherr; Jani saks, der
Pastor zu Johannis. r. d.

Saksa, deutsch, ausländisch, z. B. saksa roog,
deutsche Kost. „sib, ausländische Seide. „sul:
lane, ein deutscher Bedienter. r. d.

Saksa kuppud, weiße Wasserblumen. r.

— lammia, ein Zauberer, der den Deutschen
den Zorn benehmen soll. r.

— pao oder paio, weiße oder Sakweide. r. d.

Salgama — hat im 2ten Infinit. salgada und
sallada.

Salg, a, felt. sallo; eben so salt und salgakenne
salkakenne — heißen auch Gruppe, Stückchen,
Büschel, Traube. r.

Salla pulk — heißt auch ein Nietnagel (zum Ver:
nieten). r. d.

Sallaja rop, der oder die sich selbst befleckt, Luth.
Weichling. r. d.

Sallajalt, heimlich, diebischer Weise. r. d.

Sallalik, o, heimlich. „armastus, heimliche
Liebe. bl. „meel, Heuchelei. r.

Sallata, heimlich. d.

Sallat — heißt auch Brunnentresse. d.

Salla: us — heißt auch Verborgtheit, Heim:
lichkeit. d.

Sallo m. Sall in Bl.

Salpeter, tri, Salpeter. r. d.

Salwe, Kleeten: oder Brücken: oder Brunnen:
Kasten. d.

Salwaminne r. d., salwminne d., das Beissen,
der Biß.

Salwret, i, Serviette. r. d.

Sam, mo r. d., mu d., der Schritt.

Sama (sa, saije, saije, da oder ta oder saija) —
heißt auch erlangen, erhalten. r. d. Imperf.
sain r. Sup. Pas. sadud r. sadu. d.

Samaria mees r.) Samariter. bl.

Samaritilinne d.) Samariter. bl.

Samma m. Samu in Bl.

Sammas, Gen. samba r. d., ma r. — heißt auch
Sonnengalle; ein Werkzeug, womit Bretter zum
Behobeln eingespannt werden.

Samma suggune od. wärki, eben dergleichen. d.

Sammelbama, bemoosen, Moos hervor treiben. r.

Sandi martib, Jungen, die aus Pössen an Martini allerlei Gaben zusammen betteln. r.

Sang oder Sangas — heißt auch der Bügel am Degengefäße.

Sani kerre, die vom Lindenholze gemachte Schlitten; Einsassung. d.

Sanik, o, der Badstüber. Oberp.

Sanna mees, der Badstüber. d.

Sannad, ein Formular r., rismisse sannad, Laufformel.

Sannum, e, Bothschaft, Nachricht; Luth. Geschrei. r.

Sans, i, Schanze. r. d.

Santminne, Bettelei. d.

Sapas, pa, Stiefel r. d., sapa sullane, Stiefelknecht. d.

Sard, Gen. sarra oder sarre, Gerüste, auf welchem man Gewächse trocknet. r. d. Garda oder sarde pannema, zum Trocknen auf das Gerüste legen. r.

Sare m. — heißt auch Sarmois in F.

Sare perre, ein auf einer Insel oder im Morast befindliches Bauerhaus. r. d.

— rahwas, die Insulaner. r. d.

Sarem, Gen. saarma, Fischotter. r.

Sariad, Nüsse in Haaren. r.

Sarnane, ähnlich, gleich. r. d.

Sarra pu kirjo, eine braungefleckte Schlange. r.

Sarrika perse, der Einschnitt des Sparrens, womit er auf der Wand ruht. r.

Sart f. sard.

Sarwelinne, was Spitzen oder Ecken hat. r. maddo, Otter. Luth.

Sarwik, gehört. r.

Sarwine, hörnern, von Horn. r. d.

Sassi ölle — heißt auch Roggen; Kurzstroh. d.

Sassine, verwühlt. r.

Sasso koht, die Schläfe. r.

Satan, a. r. i. d. Catan. bl.

Sattama (ta, si oder satte, te, da), regnen, schneien; fallen. r. d.

Sau — heißt auch Rauch. d.

Saua karwa us, Wasserschlange. r.

Saune — heißt auch rauchig. d.

Sautama, räuchern. Rg.

Sawwaga, geschwänzt; was herunter hängt. r. d.

Pitka sawwaga linnoke, eine vollkommen lange Weiberhaube. Oberp.

(Die Fortsetzung folgt.)

Filfter Beitrag

von ehstnischen Wörtern und Redensarten, zu
Hupel's ehstnischem Wörterbuche, von
H. Knüpfser.

Nachfolgender Beitrag ist allmählig aus der ehstnischen Bibel, aus ältern und neuern ehstnischen Büchern und Kalendern, aus Volkspoesien,

besonders aber aus dem ehstnischen Wörterbuche, welches Gölseke's Introd. ad ling. esthon. angehängt ist, und aus dem Munde der Ehsten selbst und Sprachkundiger Deutschen gesammelt worden. Er ist besonders durch die aufgenommenen Redensarten zu einer bedeutenden Stärke angeschwollen; da aber diese über den Geist einer Sprache und eines Volkes den besten Aufschluß geben, und das Hupel'sche Wörterbuch vorzüglich in dem ersten Theile daran ziemlich arm ist, so habe ich geglaubt, sie nicht zu ängstlich beschneiden zu dürfen. Was sich bei Hupel bloß in dem deutsch: ehstnischen Theile findet, habe ich weggelassen, so wie alles, was er bloß als döprisch: ehstnisch anführt, und was der revalsche Dialect ebenfalls enthält; denn es gehört zum Geschäft des Verfassers eines neuen Wörterbuches, hierin abzuhelpen. Meine Absicht geht bloß dahin, das zu liefern, was gänzlich fehlt, die Bedeutung der Wörter zu berichtigen und zu erweitern, die Abweichungen, wenigstens nach dem Sprachgebrauche meiner Gegend, und die Declination u. s. w. genauer zu bemerken. Man wird daher auch manches Wort aufgenommen finden, das Hupel schon hat, jedoch bei der Vergleichung den Grund leicht bemerken; man wird aber auch viele, besonders grammatikalische und orthographische Berichtigungen vermissen, durch welche dieser Beitrag zu weitläufig hätte werden müssen. Sollte ich manches Wort als neu aufgenommen haben, das sich bei Hupel schon findet, so möge

mich die unsichere Orthographie und die abweichende Uebersetzung entschuldigen.

Besonders war Gölseke's Wörterbuch für meinen Zweck eine reiche Fundgrube, und es ist äußerst zu bedauern, daß weder der Verfasser des, der Thor Helleschen Grammatik angehängten Wörterbuches, — nach Gadebusch (swländischer Bibliothek, der Jungfernschullehrer zu Reval, Candidat Hess — noch Hupel es gekannt oder benutzt haben. Es ist dadurch so manches Wort außer Cours gekommen, das ächt ehstnisch ist, und jetzt längst aus einem Provinzialismus oder Kirchspieltismus in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen wäre. Ich habe indessen aus Gölseke nur diejenigen Wörter aufgenommen, die ich erfragen konnte. Vieles erfuhr ich von erfahrenen Personen an meinem Kirchspiels: Strande, welches daher erklärbar seyn mag, weil Gölseke's Manductio sich auf des seligen Stahls ehstnische Sprachlehre gründet, welcher von 1633 bis 1639 hieselbst Prediger war. — Was ich als öfselfch bezeichne, ist theils aus den Wilmannschen und Luceschens Schriften, größtentheils aber aus Gölseke geschöpft, wobei mir zwei alte Sprachkundige deutsche Männer, die in Oesel geboren sind, von großer Hülfe waren, welche auch außerdem noch manchen Beitrag lieferten. Sollten meine Gewährsmänner mich bisweilen zu Fehlgriffen verleitet haben, so bitte ich Sprachkenner in Oesel, der Wiek, im Pernauschen, diese zu berichtigen.

Aus Fischers Naturgeschichte Livlands habe ich wenig schöpfen können, da die ehstnische Namensclatur mager und voll Druckfehler ist; sie ist daher nur ein paar Mähl angeführt worden.

Hupel's topographische Nachrichten haben mir dagegen manches Wort geliefert und manche Entdeckung veranlaßt; auch sind einige Wörter, die hier und da in den drei ersten Hesten dieser Beiträge zerstreut vorkommen, und sich leicht verlieren könnten, gehörigen Orts eingerückt. — Dagegen ist Hupel's eigener Beitrag zu seinem Wörterbuche in dem 22sten und 23sten Stück der Nordischen Miscellaneen, nur hier und da, wegen einiger nähern Bestimmungen und Abweichungen citirt worden, da es dem künftigen Herausgeber eines neuen Wörterbuches überlassen bleiben muß, den dort niedergelegten Schatz vollständig aufzunehmen. Möchte der verehrte Greis bald selbst durch die Herausgabe der 2ten Auflage seines Wörterbuches, den sehnlichen Wunsch und das dringende Bedürfnis aller Liebhaber der ehstnischen Sprache erfüllen!

Auch habe ich die Stahlsche Postille, die er unter dem Titel: der Lebenspiegel, herausgegeben hat, und von der sich in meinem Kirchspiele ein Exemplar befindet, so wie dessen Hand- und Hausbuch (herausgegeben von 1632 — 1638 in 4 Theilen), das käsivramat von 1699 und das: Ma tele kodda ning kirko vamat von 1700, gedruckt von Christof Prendete, nicht als Quellen benutzt, sondern letzteres nur hier und da citirt. Sie enthalten

sämmtlich manche Versuche von Wortbildungen oder veralteten Wortformen, deren Sammlung sich zu einem besondern Aufsatze für diese Beiträge qualificiren würde.

In der deutschen Uebersetzung habe ich manchen Provinzialismus nicht verschmäht, weil er öfters den Sinn treffender ausdrückte, als das ächte deutsche Wort. Hin und wieder ist die alphabetische Ordnung zufällig verlegt worden, weshalb ich um Nachsicht bitte, da meine Zeit mir nicht erlaubt das Manuscript umzuschreiben.

Wenn in diesem Heste dazu Raum ist, so folgt noch ein Verzeichniß der Wörter aus Góseke, die ich nicht habe erfragen können, wobei ich jeden Sprachkundigen ersuche, diejenigen derselben in den folgenden Hesten zu erklären, die ihnen bekannt sind. Dieselbe Bitte gilt die von mir vergangenen Fehler, die besonders in den Terminologien naturhistorischer Gegenstände häufig vorkommen mögen, da dieses Fach mir ziemlich fremd ist.

Außer den bekannten Zeichen sind folgende gebraucht:

Góš. heißt Góseke.

Der * bei mehreren aus Góš. aufgenommenen Wörtern bezeichnet, daß ich sie nicht habe erfragen können, jedoch da sie von bekannten Stammwörtern abgeleitet sind, auch nicht habe übergehen wollen. Einige in Parenthese eingeschlossene Wörter aus Góš. sind nebenbei angeführt, aber auch bei ihnen fehlt mir ein Aufschluß.

Gutsl. heißt die unter Gutsleffs Namen bekannte Thor Hellesche Grammatik.

öf. heißt Oesel und wird ohne Zweifel auch öfters in der Bief und im Pernauschen bekannte Wörter bezeichnen, da Göl. Prediger in Goldensbeck war. *)

Str. heißt der Strand des Kirchspiels St. Catharinen, der das Gut Palms und zwei Dörfer des Gutes Rõnda begreift, und wo die Sprache und Aussprache wenig von der des hiesigen Landbauern abweicht.

H. das Hupel'sche Wörterbuch.

H. N. der Nachtrag, der demselben beige druckt ist.

H. N. M. der Nachtrag in Hupel's Nordischen Miscell. St. 22 und 23.

N. V. die Beiträge zur genauern Kenntniß der ehstnischen Sprache.

H. top. N. Hupel's topographische Nachrichten.

S. H. siehe Hupel's Sprachlehre.

S. J. R. das Sarema jutto ramat.

H. j. A. N. Hådda ja abbi ramat.

Pr. Gb. das Prendekesche Gesangbuch v. 1700.

p. l. d. plattdeutsch.

alt d. altdeutsch.

*) Diejenigen Wörter, die ich auch von hiesigen Bauern habe brauchen hören; habe ich mit einem P. bezeichnet.
Anm. d. H.

fin n. finnisch, aus dem finnischen N. Zest. Stockholm 1732.

Zum Schluß noch eine Bitte an die Herren Prediger der sogenannten Strandkirchspiele an dem finnischen Meerbusen, nämlich: aus der Sprache der Strandbauern alles auszuheben und mitzutheilen, was von der allgemeinen abweicht. Der Stranddialect, der selbst in den verschiedenen Gegenden verschieden ist, bildet eine Brücke von der finnischen zu der ehstnischen Sprache, so wie umgekehrt derselbe Fall bei dem dorptsch: ehstnischen Dialecte eintritt. So wie in dem Stranddialecte die ehstnische Sprache finnische Wörter und Aussprache annimmt, so scheint mir in dem dorptschen Dialecte der Stamm finnisch, mit einem stärkern Zusätze aus dem Ehstnischen zu seyn, weshalb ich die völlige Vermischung des revalschen und dorptschen Dialects nicht anrathen möchte. Auf welche Weise der Strandbauer die finnische Sprache benutzt, wie er aus jener Quelle seine Sprache bereichert, muß zu interessanten Resultaten führen, und könnte manche Regel angeben, wie auch wir aus jener Quelle vorsichtig zu schöpfen hätten.

Aas, a, Schlinge u. s. w., aas, o, die Wiese.

Aast aastalt od. aasta aastalt, von Jahr zu Jahr. Abbiteggia, so viel als lausuja.

Abbo, die Schulter.

Aego sama, zurecht kommen. Rul sellega saab aego.

Ä, 1) weg. 2) Fragewort: was, wie? 3) Zuruf:
emma ä oder ae, Mutter höre!

Ääs, die Egge.

Ähhisema oder ähhima, röcheln. Minnad ähhise:
wad ja kähhisewad, die Brust röchelt, ist rauh
und mit Schleim belegt.

Äkte rutškad, die kurzen beweglichen Hölzer, welche
die längern Blöcke (pattud) verbinden. Selled
oder äkte wödd, die Stangen, auf welche die
Blöcke aufgereiht sind. Äkte piid, zweizackige
Eggenzinken. Pulšad, die gewöhnlichen ein-
fachen Zinken.

Äkti Adv. plötzlich.

Ämmeldama, im Lesen oder Zählen verwirren, ver-
bistern. Ämmelus, jämmeldus, Zerrung,
Confusion.

Ärkuste pölleima, frisch, hell brennen.

Ärra atama. Roi aiab ride ärra, die Motte schabt
die Wolle ab, zerfrisst das Zeug. bl.

— heitma, verwerfen, z. B. palle eest. bl.

— heitima, verzagen. Guts! Pr. Gb.

— hoidma, abwehren, aus dem Wege gehn.

Hoia eest ärra.

— katsuma, auserswählen. bl.

— keelma kahjo, Schaden abwenden.

— lätkama ammeti peält, des Amtes entsezen.

— minnema. Honed läksid ärra, die Gebäude
gingen im Feuer auf.

— murdma. Hunt murdis lammas ärra, der
Wolf zerriß das Schaf.

Ärra nähtud, auserssehen. bl.

— öppima, 1) vollkommen lernen. 2) verlernen.

— petma, 1) verbergen N. B. H. 2. S. 101.

2) verblenden, bestechen. bl.

— pörrund, erschüttert, verstaucht, abortirt.

— sulläma. Südda sullas ärra temma sees,
der Muth entfiel ihm. bl. Ärra surrema, wird
eben dafür gebraucht.

— sundima, verurtheilen, überwältigen,
vertilgen. Ärrasunnitud tö lojus, ein durch
übermäßige Arbeit erschöpftes Pferd.

— teggema, bestellen, verhehen, vollenbringen.

— wettinud, durchnäßt, z. B. puud on ärra;
wettind, das Holz ist durch und durch naß.

— woitma, abstechen, von Farben. Gbß.

— woörduma, entfremden.

— wötma, benehmen, z. B. janno wottab mind
ärra. bl.

— * wöšsama, ausarten. Gbß.

— ütlemä, aussprechen. Ei woi sedda ärrabbl;
da, es ist nicht auszusprechen.

* Ärrastama, erbarmen. Gbß.

Ärri Adj. besonders; ärrilste Adv. (H. j. N. N.)
wird in der hiesigen Gegend nicht gebraucht.

Ärris tö, Frohnarbeit. Gbß.

Ärrite Adv. einzeln; so viel als üks hawalt. Str.

Ähherik, geflochtener Zaun.

Ähhotas (von haggio) buschicht. Ähhotad kaerad,
Hafer der reich an Rispen ist. Ähhotas pea,
wenn das Haar weit vom Kopfe absteht. Str.

Rahhotas, z. B. rahhotad juuksed, hat bei den Landbauern dieselbe Bedeutung.

Ahjopeälsfeks káima, sich in einen Währwolf verwandeln.

Ahniestellema, geizen. Góš.

Aht. Rahhed laud on ahtes, zwei Schicht Getreide sind schon aufgesteckt.

Aia tahha minnema, krepiren.

Aiama. Keik omma aega aiab, es richtet sich alles nach seiner Zeit. Ta aiab seäina liggi oder ühhe ealistsfeks mehheks, er nähert sich dem Alter oder gleicher Größe, ist fast gleichen Alters. Walleks aiama, läugnen, für Lügen erklären.

Aim. Jälge aim, eine leichte Spur. Góš.

Ainomane Adj. einzig.

Aiud. Pl. Moisa aiud, das Austreiben, die Auforderung zur Hofsarbeit.

Algo náddatal, im Anfang der Woche.

Alla andma, sich ergeben, unterwerfen.

Allam. Temma asjad on allemale láinud, seine Lage hat sich verschlimmert.

Allast, unterwärts, nach unten hin.

Allumised oder wilja allumised, das Unterkorn.

Allus: kuub, der Unterrock.

Allutama, anfangen, anfänglich einrichten. Allustama. H.

Andma, geben, zugeben, sich ergeben oder widmen, sich begeben, veranlassen.

Kui jummal annab olla, wenn Gott es zugeibt.

Morus ei anna wahhet tehha, die Jugend ge-

stattet nicht einen genauen Unterschied zu machen. Ma annam omma süddant jummalat otsima, ich widme mich zc. zc. Ennast andma ühhe asja peäle, sich einem Geschäfte widmen. Käl se páärw annud wässida, dieser Tag hat euch gewiß ermüdet. Guts!.

Antsikas, wunderbar, sonderbar, z. B. antsikas nimmi, innimenne, der in Speisen wählt. Guts!.

Appo, ein kindisches Wort für: Trinken. P. Ein ähnliches: mimmi, Milch. *) — In der Sprache, welche die Bauern zuerst mit ihren kleinen Kindern zu sprechen pflegen, scheint, so wie in den Ausdrücken, mit welchen die verschiedenen Hausthiere gerufen werden, manches Urwort verborgen zu seyn. So z. B. heißt im Sanscrit apu, im Zend. ap'm, in der Pehlvisprache appo, im Pers. ab und im Kurdischen ap: Wasser.

Arm sedda teab! Gott mag es wissen! Bei den Mitgliedern der Brüdergemeinde bisweilen gebräuchlich.

Armo: kottid, Amulette aus Schlangenköpfen, Haaren u. dgl. bestehend, die in Säckchen eingeknüpft sind, und denjenigen, der sie bei sich führt, gegen einen gewaltsamen Tod schützen sollen. Ein Volksaberglaube, der vor einigen

*) Im Fergelschen sagen die Kinder, wenn sie Milch zu haben wünschen, pippi.

Im Fergelschen Namen

Jahren, bei Gelegenheit einer Kriminalunter-
suchung zur Sprache kam.

* Arnotama, schonen. Gßf.

Arrendus, Unternehmungsgeist. Str.

Arro, selten. Adj. und Adv. Arro aeg, selten.

Arro mehhele woib semet olla, wenige mögen
Saat haben. Gutsf. P.

Arwo Adv. selten. Der Ehste braucht in einigen
Gegenden Bierlands öfters die Adverbien in
abgekürzter Form, wobei er den Ton scharf auf
der ersten Sylbe ruhen läßt, auch die weichern
Consonanten in härtere verwandelt. Z. B.
tasfa (der Ton ruht scharf auf dem sf), wakka
statt waggaste u. dgl.

Arro und arw. Neil polle arro peäl, unzählbar.
bl. Ühhe arro peäl káima, in gleichem Ver-
hältnisse stehen. Arro ülleswótma, die Rech-
nung aufmachen. bl. Arro sama ühheft asjast,
einen deutlichen Begriff bekommen. Arro hat
öfters die Bedeutung von: Verstand und Beur-
theilung, z. B. temmal polle arro peas; selge
táielikko arwo jures, bei voller Besinnung.

Arropáwad, Kalendertage, nach denen man rechnet.
Arropiddamisse pááw, der Tag des jüngsten
Gerichts.

Arwale játma ramato tatsimist, das Lesen ver-
nachlässigen.

Arwama, 1) im Guten oder Ueblen anrechnen.

2) wahr sagen, z. B. piwest arwama. bl. S. H.

Asfi. Ei temmast olle asja, er ist nichts nütze

oder er ist nicht recht gesund. Gest ei olle asja,
das hat nichts zu bedeuten.

Asjalinne oder asjamees, wer zu etwas tauglich
ist. Enná mul asjalist! Du bist mir der Rechte!

Asm, a, eine Wächterhütte von Stroh.

Au járrele matma, mit allen kirchlichen Ehrenbe-
zeugungen beerdigen.

Auduja, die Pflegerin, die Brautsmutter. poet.

A:uma, übel deuten. bl.

Ausud, Hosen. *)

Auutama, bähnen. Auutaminne, die Bähung.

* Awwa nissa am, die Säugamme. Gßf.

Ebbel, eblakas, albern. Hebelia pld. Bezeich-
nung einer albernen Weibsperson.

Eddew, eddokas, eddus, voreilig, flüchtig, viel-
geschäftig. P.

Eddewus, Vielgeschäftigkeit, Voreiligkeit.

Eestots, die Spitze eines Heeres. bl. Eestpool,
die Vorderseite. Gest tubba, das Vorzimmer.

bl. Eestwarri, die Schutzwehr. bl. Eestseis:
ja, der Vorsprecher.

Eie, der grobe Flockfaden der aus der Heede oder
Wolle ausgezogen und nachher auf der Spindel
oder dem Spinnrade versponnen wird. Das
Verbum davon:

Eiestama (Gßf. ehetaama, auszuspinnen), den Flock-
faden ausziehen, tafen. — Kogutama bezeich-

*) Im Fergelschen heißen die langen Hosen des
Bauern usad oder husad. Ann. d. H.

net dieselbe Arbeit, wobei aber der Faden mit einem Haken ausgezogen wird. *H.* 2te Aufl. *Isotama* und *eiedama*.

El, zart, verzärtelt, weichlich.

Ellaste ellama, weichlich leben. *bl.*

Ellik, verzärtelt. **Ellik munna*, Zärtling. *Göf.*

Ellajas, der Krebs (*gangraena*). *Ellajas sötininna lu ärra*.

Ello ellaja, wohlhabender Bauer.

Ellotas, armseliges Geschöpf, auch: Einwohner, im verächtlichen Sinne.

Ello ford, Lebenswerk, Laufbahn. 2 *Timoth.* 4, 7.

Ello lojus, zur Art bestimmtes Vieh.

Ello waim, das Leben, das belebende Princip. *bl.*

Ellud Pl. Wohnhäuser.

Ellusalt Adv. lebendig.

Emb, kumb, einer von beiden.

Emmakas, 1) *Essigmutter*. (So ist es im *H. j.* *N. R.* gebraucht.) 2) *emmakas* oder *emma fool*, der Schlund, die Speiseröhre. (*S. H. emmagas*.)

Emma keel, Muttersprache.

Ennemuisine Adj. vorig, vor Zeiten.

Ent! nun! eben! bezieht sich zurück auf eine bekannte Sache. *J. V. Mis sa tullid?* *Ent rahha sama*, Nun! das bewußte Geld zu empfangen.

Ep, eben. *Selle läbbi ep*, eben dadurch. Als Suffix contrahirt: *tüllap*, *ärrap*, *nendap*, *sedap*, oder nach der gewöhnlichen Orthographie: *tüllab*, *ärrab* u. s. w.

Ergas, munter, wachsam.

Esfiotsa, anfänglich.

Esfiupuhko oder *esfiotsa*, anfänglich.

Esfitama tagga, nachspotten.

Esfiwannemad, Voreltern.

Et kui! und wie sehr!

Ettesaatma, hervorbringen.

Eweti lehm, eine Kuh die zum ersten Male kalbt.

Lehm on ewetis, die Kuh ist zum ersten Male im Kalben begriffen. *Str.*

Häbbits teggema, beschämen.

Häbbtma, so viel als *häbbineme*.

Häbbinaer, Spott. *bl.*

Häbbinema, Neutr. wüste werden. *Se kocht häbbines ärra*.

Häddal, a, 1) Grummet. *H.* 2) Nachsprößlinge vom Getreide.

Häddamtsi, zur Noth.

Häddast luggeminne, zu schnelles Lesen.

Hädlima, glänzen.

Härja iwwad, Mutterkorn. *öf.*

Haggerik, eine Scheune deren Wände von Strauch geflochten sind. *Göf.*

Haiglane, tränklich, tränkend.

Hattatusse peäle jätma, unvollendet lassen.

Haljakas rohhehinne, hochgrün.

Haljastama, glänzend machen.

Hal, Reif. Genit. a, Nom. Pl. *hallad*. *bl.* (Hupel. Gen. o.

Hallama, *hallatsema*, wehmüthig klagen. poet.

Taggahallatsema, beklagen, beweinen. Allat:
dama h. — Das Stammwort ist wohl
hale.

Hanedus, Behmuth.

* Hallikama, quellen. Gds.

Hambapu oder püggalpak, große Zwinge um
Bretter zu fügen.

Hambolinne, schartig.

Hannehein, Meergras. N. B. Heft I. S. 36.
merre hein.

Happatis, die Beize zum Gerben der Schaffelle.
Die aus der finnischen Sprache herstammende
Endigung is statt us, wird vielen Wörtern
angehängt.

Harri, die Gränze. Ma harja peäl, an der Grän:
ze. S. h.

Harrima, harjama, gewöhnen, sich üben. S. h.
Harrind walle peäl bl. im Bösen geübt. Nem:
mad on sebdq tempo ammogt harjanud ärra. —
Harrimatta, ungeübt. Harrimatta wiis, Un:
geübtheit, Ungeschicklichkeit.

Harima, erwischen. Hari kinni! ein Zuruf, wor:
mit Hunde geheßt werden. Gds.

Harjakas, 1) die platte Weiberhaube, von der ein
ausgenähtes Tuch auf den Rücken herabhängt.
(Tuttik oder tutsik, eine kleinere Art solcher
Hauben.) 2) ein Bachfisch, wahrscheinlich zu
den Weißfischen gehörig.

Haust, haustkar, eine Schaufel zum Ausschöpfen
des Wassers aus Bötten. Str. Gds.

Hea mele poolt, freiwillig.

Heält teggema, seine Stimme hören lassen. Heäl
on maas, die Stimme ist rauh, unfähig hoch
zu singen.

Heidik, o, eine Fläche wüsten Ackerlandes.

Heinet. Ma polle tänna heinet suhho wötnud,
ich habe heute nicht einen Bissen genossen. —
Was heißt aber heinet eigentlich und wie ist der
Nominativ davon?

Heitma. Omma leiba heitma, seine eigene Wirth:
schaft anfangen. Ta heidab sinno náo peäle,
er ist dir ähnlich. Ette heitma, einen Vorwurf
machen. Ommaft lihast heitma, abnehmen.
Gds. Ülle äre heitma, den Rand eines Zeuges
flüchtig überwerfen. Gds.

Helm ku, der Januar. öf. Gds.

Hert bl. S. ört h.

* Hermetama, reisen. Gds.

Herto, 1) Schmeichelwort, Herzens! 2) unter
den Spielkarten: Coeur. Die übrigen Farben
heißen: ruto, Carreau; padda (Spaten) Pique;
risti, Treffe. Kunningas, der König, emmand
die Königin, sullane, der Bube, äs, das As.
Die Karte die in dem Hahnreisspiel dem Pare zu:
gegeben wird, heißt: sabba kändja.

Hiil (iling h.), ein plötzlicher Windstoß, auch: die
Wolke, die ihn erregt. Seält tulles äks hiil.
Köhhä hiil, ein plötzlicher Anfall von Husten.
Ta jookseb sure hilega, er läuft sehr eilig. —
Im Schwed. Il., Ilning der Windstoß. —

Der Strandbauer läßt das h am Anfange deutlich hören.

Himmo käib se peäle oder himmo teeb minna, ich habe Lust zu gehen.

Hing, e, die Seele, das Leben. Hinge eest söddima, für sein Leben fechten. bl. Hing on seest wäljaminnemas, er ist im Verscheiden. bl. Hinge piddama, das Leben erhalten. bl. 70 Hinge lojüst, 70 Stück Vieh. Polle temmale ähtegi Hinge tagga, er hat nichts hinter Leib und Seele. Gds.

Hing, i, die Thürangel, bl.

* Hirekat, die kleine Eule. Gds.

Hirmotus, Schrecken, die Vogelscheuche.

Hobbokaan, Saugigel (hirudo sanguisuga).

Hobbotalla, der so genannte Schuhsterfisch. Str.

Schuhsterkarpfe, Schleie (Cyprinus tinca) den Hupel kinssep nennt. (N. Misc. sagt H. es sei eine Art kleiner Fische in der Peipus.) Gds. nennt ihn auch Schleie. S. R. V. Heft I. S. 27.

Hobomaddarad, Tormentil.

Hölpe, die Flocke, z. B. linna, lönga, tuhha: hölped. Gds.

Höwel. Hårg: höwel, große Hobel für zwei Menschen. Lütli, Fughobel. *) Gdsfete führt noch an: lütli: händ, Schrubbhobel. — Hödwliga

*) Im Pernauschen heißt der Fughobel auch lütli: händ.

jilledats lüttama, glatt hobeln. Kruuphöwel, Schrubbhobel oder Schurfhobel.

Höörduma, sich abreiben.

Hommikune päaw, die Morgenszeit. Hommitust päwa, des Morgens.

Hoo: tus, Erdrach, Gds. — Auch ämma: tus, wanna naese tus, genannt.

Hooow, a, der Hebebaum. Hooow, i, Hof in den Städten.

Howama, mit Hebeäumen wippen, z. B. kiwwa howama.

Hüde pea, die Kornähre. ds. Hüde wart, der Dröschflegel. Gds.

Hüüdma peäle, berufen. Hüüdke laste peäle! Gds.

Hüür, Heuer, Miethe. Hüri rahwas, Miethe: leute.

Huljuma, schleichen, leise gehen; ist, wie mir scheint, von hulkuma verschieden. Gds.

Hulkuminne, das Herumtreiben, Bagabondiren. (Hup. die Wallfahrt?)

Hulkumisse tö, eine Arbeit bei der man nicht sitzen kann, sondern hin und her gehen muß.

Hulkuja himmo, unbeständige Begierde. bl.

Hummalit, hopfig. Hup. Nach dem Sprichworte hagganik leiwa jätto, hummalit ölle jätto: der Hopfensack, Hopfenbehälter.

Huntid aiama, Wölfe jagen.

Huntci jacht, die Brunstzeit der Wölfe.

— tubbinad, Narrenkolben. Typha. ds.

Hurjoh! Wird nicht blos zum Verscheuchen der

Wölfe gebraucht, sondern ist auch ein Ausruf der Mißbilligung und Beschämung.

Hut, to, Ringeltaube. öf.

Jäggo. Jäggo sama asjast, einer Sache Meister werden, sie verstehen, ihr gewachsen seyn. Tem: mal on jäggo, er hat es schon weg, z. B. das Lesen. Jäggo teggema Guts!, jäggo heitma Gds., das Schwärmen der Bienen. Jäusse sama, in Wortwechsel gerathen.

Jäma. Ennese peäle jäma, seiner eignen Sorge überlassen bleiben.

Jämmedane, von einer gewissen Dicke. Adj.

Jändama ärra, verschwenden, vertollen. H. jandama.

Järg, Tour, Reise. Näud on järg minno tätte sanud, nun ist die Reihe an mir. Ühte järke, in einem Striche fort.

Järgminne, der Nachfolgende im Alter, Range, Amte u. dgl.

Järgmissed, die Nachkommen.

Järgne, fortdauernd, anhaltend. Prov. 19, 13.

Järrakutta, vor einander, z. B. Pferde anspannen.

Järrele andma wölga, die Schuld erlassen. bl.

Järreleandminne, die Nachgiebigkeit. bl.

Järrele mötlema, nachdenken. Mötle sedda järsle. bl. Nenda südda mötleb ärraraistamist järrele. bl.

Järw, See, Stauung.

Jätk, o, der Zusatz.

Jättis, Jättisfed, Ueberbleibsel. (Der hiesige

Chste schiebt gerne bei Substantiven, die sich auf ein s endigen, im Genitiv ein t ein.)

Jättama transit.; jättuma intrans.

Jäutama, eintheilen, die Arbeiter auf bestimmte Tagesarbeit ansetzen.

Jaks, o, Vermögen.

Jalg, Ja kuwab jalla peält ärra, er nimmt ab, ohne bettlägrig zu seyn. Jalla peält (nicht peäl), stehendes Fußes, sogleich. bl. Jalgo lastma, davon laufen. Mis otse jalge ees, was vor den Füßen liegt, leicht begreiflich ist. bl. Jallale sama, wieder auf die Beine kommen, nach einer Krankheit. bl. Üks jalla täis maad, ein Fußbreit Landes. bl. Jallale atama, vom Schlaf oder einer Krankheit u. s. w. sich aufrichten, aufraffen.

Jallakse rind, die Biegung vorn an der Schlittensohle. Rindlap, das Stück, das vorn an der Biegung bei neuversohnten Schlitten mit Pföcken befestigt wird.

Jgga, Lebenszeit, Lebensdauer. S. H. Wanno igge, im Alter. Guts!

Jggand, verhebt. Gds.

Jggane Adj. von einem gewissen Alter.

Jgganes, wo, was nur immer. bl.

Jggawus, die Langeweile.

Jgge, iggeme, der Gaumen. Auch im Sing. gebräuchlich.

Jggine und iggi. 2 Chr. 24, 7. Prov. 14, 25.

Jggine pettis. — Man hört es bisweilen

auch von Bauern und zwar immer im üblen Sinn, wie etwa das deutsche Erz: Betrüger.

Jhmima s. immisema.

Jlla, ulla. bl. Rittme illa, das Gliedwasser.

Jllo, Freude, poet. nach dem Finnischen.

Jloto, unkeusch. öf. Gös.

Jllotus, die Unkeuschheit. öf. Gös.

Jlma: ma hoor, eine Allerwelts Hure.

Jmbuma, bähnen, ziehen. Te wessi tahhab weel imbuda. Str.

Jmmeštama, sich verwundern. Jmmeštamine, Verwunderung. Last ärraimmeštama, ein Kind durch Bewunderung seiner Schönheit oder dergl. krank machen; nach einem bekannten Volksaber: glauben darf man kein kleines Kind bewundern, ohne ihm dadurch zu schaden.

Jne, ganz und gar. Efstn. Gef. B. Nr. 275. B. 7.

Jnglis: ma (S. N. Misc. Jngli: ma), England. P.

Jnneto auch innoto. Jnnoto assi, eine schmutzige Sache, von der man nicht gern spricht. R. B. Heft III. S. 137.

Jnnimmenne, Mensch, erwachsener Mensch.

Jöhw us, Fadenwurm. Gordius aquaticus.

Joa, der Wasserfall.

Joma nälq, der Mangel an Getränk. bl.

Jomar, der Säuser.

Jookšma. Se rahha jookšeb, diese Münze ist im Umlauf, gilt. bl. Rötts jookšeb hästi, der Krug hat viel Absatz. Raup jookšeb, die Waare ist begehrig. Ei need tukrid teit tätte josa,

diese (ausgeliehenen) Sachen bekommt man wohl nicht alle vollständig zurück.

Joon. Jone peäl ollema, in gutem Gange oder auf gutem Wege, auch: im Begriff seyn. Selle jonega, diesmal. Uht joont, in einem Strich fort, unaufgehalten. Hobbose joon, so viel als ein Pferd laufen kann. Gös.

Jodo: rahha, auch ölle od. wina: rahha, Trinkgeld.

Jorro, leeres Geschwäg, Brummen.

Joud, nachtreiben, übereilen. Surm teeb meile joudo, wenn viele Menschen in kurzer Zeit sterben. Tühhi joud, Unvermögen.

Joude aeg oder wahhe aeg, Muße.

Joudma. Ma jouan wannaks innimesseks, ich nähere mich dem Alter.

Joutama, beeilen, antreiben.

Jsa. Ei ölle isäst egga emmast, er artet weder nach dem Vater noch nach der Mutter. S. H. issa.

Jsa perve, Familie. bl.

Jsa, einma — Gevatter; welches, da es oft ohne nähere Bestimmung gebraucht wird, Irrungen verursacht.

Jssi Adj. besonders. Jssi haigus, eine besondere Krankheit.

Jso saab tühjaks, die Begierde vergeht. bl.

* Jšoma, hungern. Gös. Pr. Gb. isoman Sinn.

Jstokülle, aufrecht sitzend.

Juhhama, gleiten. Saan juhhab, der Schlitten gleitet auf eine Seite hin, wenn die Sohlen ungleich ausgebogen sind.

Jult, go auch jun, ni, ein Stückchen oder Klump:
chen Roth von Menschen und Thieren.

Jultund, kühn, dreist, trozig. bl. mit peäle con:
struirt. Urrajultund, frech. bl.

Jummala káppad, Knabenwurz. Orchis bifol.
S. H. judatappad.

Jummala lammas, ein einfältiger Mensch.

Juppastand, jowastand, etwas bezechr, angetrun:
ken. — Jupputud. *) Gds.

Jus, Tropf. H. — Soll vor Zeiten der Hase
gehießen haben. Str.

Jus hein, jussl pard, lips hein, eine Art Wiesen:
gras mit feinen Rippen, und einem kurzen, sei:
nen, sehr glatten und harten Halm; das sich
schwer mähen läßt, und von dem Vieh nicht
gern gefressen wird. Soo jussid, schlechtes
Morastheu.

Jut, to. Nenda tui jut káib, wie die Sage geht.
Se olli juttus, davon war die Rede.

Jutto perremees, der Urheber eines Geredes.

Jut, ta, der Riemen womit das Ochsenjoch an
die Hörner befestigt wird. S. R. V. Heft II.

S. 97.

* Jutlema, predigen. Gds.

Jweldama, eckeln. Südda iweldab, beim Ge:
fühl des Hungers. Dem deutschen übel nach:
gebildet. Gds.

*) Im Pernauschen heißt ein Krug juppi:
körtö. Anm. d. H.

Kaap jalg, Gespenst.

Kaar bezeichnet überhaupt etwas Vogenförmiges;
daher: heina kaar, witterkaar. Ferner: pohja
kaar, der nördliche Polarkreis. bl. Louna kaar,
der südliche. bl. Merre kaar, Landstrich am
Meere. bl. Ma kared. bl. — Karus oder kaar:
dus, vom Holze, es hat sich geworfen.

Kabbin, kabbiseminne. Hooste kabbin, der Huf:
schlag der Pferde. Lehhe kabbiseminne, das
Ranschen der Blätter. bl.

Kabbo: wärs und k. hārg, ein Ochse, der jung ver:
schnitten worden, zum Unterschiede von denen,
die, nachdem sie als Zuchtstiere gebraucht wor:
den, verschnitten werden.

Kabbun, der Capaun. Gds. — Dies und das
vorige Wort stammen aus der deutschen Sprache.

Kabja: kand, Ferse am Pferde: Fuße.

Kaddal, a, herabhängend. Kaddal ma, so viel
als: nõggo ma. Kaddalad silmad, schwache
Augen, wenn man das obere Augenlid nicht
recht erheben kann.

Kaebdust teggema, wehklagen.

Kael. Kaela katti kartma, übermäßig fürchten.
S. H. Loben.

Kaelakandja, arbeitsfähig, wer seinen Hals unter
das Arbeitsjoch beugen kann.

Kaela kondad oder konnad, auch korrad, allerhand
Halschmuck der Weibspersonen.

Kaelus, das Hundehalsband H., der Wulst in:
nerhalb der Pferdeanken.

Kaewo rakked r., selbstiges bl. Gßf., der Brun-
nentasten, die Einlassung des Brunnens.

Kaewlema, graben, von Ochsen. bl.

Kaewlit hârg, ein stößiger Ochse. bl.

Kaewand, o, der Graben. bl.

Kään, i. Kaub kânid, die Schienen oder der
eiserne Beschlag an der Achse des Bauerwa-
gens. Gßf.

Kâe hâttatus, der Griff an der Thür.

Kâe kâia hobbone, ein Pferd, das immerfort ge-
braucht wird.

Kâest ärra minnema, verirren, ins Verderben ge-
rathen, vergehen, z. B. unni lâks kâest ärra. —
Kahha kâest ärra petma, jemand um sein Geld
betrügen. Rui agga kâest ärra saab, obenhin
arbeiten. Gßf. Ommast kâest, aus eigenen
Mitteln. Ouma kâe peäl ellama, eigne Wirth-
schaft treiben.

Kâggarad, kleine Hensaden, die im Nothfalle ge-
macht werden. Gßf.

Kâhhima, aufheben, aufziehen. S. H. kâhhitama.

Kâima, gehen, ergehen. Jummala nuhtlused
kâiwad kurrjade âlle. — Verwenden: keit
rammo peab tð kallal kâima. bl. — Gehören:
lunnad kâiwad siin kappis, die Betttücher gehö-
ren in diesen Schrank. Se kâib kahhe nimme
peäl, es hat zwei Namen. Namat kâib sedda
wisi, der Inhalt des Briefes ist folgender. bl.
— Vor sich gehen: pesso kâib tihti. —
Hierbei eine Bemerkung: die Verba,

welche das Object ganz umfassen oder wenigstens
den Begriff der Handlung verstärken und be-
stimmt modificiren (wie im Deutschen durch die
Vorsylben: be, ge, er, zer, ent, ver u. dgl. und
durch vorgesezte Präpositionen), werden im
Ehstnischen mehrentheils unverändert in ihrer
ersten einfachen und in der näher bestimmten
Bedeutung gebraucht, wovon noch mehr Bei-
spiele folgen.

Kâima peälne, schwanger. bl.

Kâidaw, gangbar. Wâljatâiduwad aukud, Aus-
gänge. Gutsf.

Kâamplema, streiten.

Kânnadus, Schönheit. bl.

Kâo randsep, die Nachtigall. H. — *Ketti (kâggi)
randsep, die Grasmücke. Gßf.

Kâpamâed, alte Grabhügel aus heidnischen Zeiten.

Kâppama, stehen. Fig.

Kârima, gâhren. Kâlmalt kâirind õllut, kalt;
gâhriges Bier.

Kârkatama, auffahren, im Zorne aufbrausen. bl.

S. H. Kârkima hat dieselbe Bedeutung.

Kâre, ferre, nicht eigentlich zanksüchtig, sondern:
auffahrend, hâzig.

Kârpma, kerpima, schärfen. 1 Sam. 13, 20.

Kerbid, Kerben. Kerbima kâllo, Fische kerben.

Zwei deutsche Wörter: schärfen und kerben schei-
nen hier in einander zu laufen.

Kârs, i, die Schnauze, besonders der Schweine.

Gutsf. Sinnul on tohhe kârs püsti, du fährst

gleich im Zorne auf! Annan sulle kārsi peāte!
 ich gebe dir gleich eins auf die Schnauze! Sig.
 Kāstma, befehlen, auftragen.
 Kāssi. Keik on puhhas wālas, kāssi jalgo, alles,
 was sich nur regen kann, ist zur Arbeit heraus,
 Hand und Fuß. Gutsl.
 Kāssi kīnar, die Baverelle, entweder von der
 Spitze des Mittelfingers um den Arm herum
 bis zum Ellenbogen, oder von dem eingeschlagenen
 Mittelfinger bis unter die Achsel. Gds.
 Kāssil, bei der Hand, zur Hülfe.
 Kāssis (das s ist scharf auszusprechen), verworren,
 z. B. karwad on kāsiss.
 Kāso wastane, gesekwidrig. bl.
 Kāt lūes tootama, mit einem Handschlage geloben. bl.
 Kāt tōle pannema, Hand ans Werk legen.
 Kāttehien, körperliche Züchtigung.
 Kāttemaksmisse meel, die Nachsucht. bl.
 Kāteneggema, vergelten. bl.
 Kātesama, fassen, begreifen. Ei minna sa
 sedda kätte, ich kann das nicht begreifen. —
 Eintreffen: mo sanna saab sinno kätte, mein
 Wort wird an dir erfüllt. bl. Rui kätte:
 tulles mis sa iggatsed, wenn dein Wunsch ein-
 trifft. bl.
 Raggisema, kakeln, mit rauher Stimme schreien.
 Rahhandama sukka, beim Stricken abnehmen.
 Zātkama sukka, zunehmen.
 Rahhe perre koer, ein Mensch, der es mit beiden

Theilen halten, oder zweien Herren dienen
 will. Sprw.
 Rahhese minnema, sich verschleichen. Padjad lāt:
 nud kahhese, die übereinander liegenden Rissen
 haben sich verschoben.
 Rahhemeelne, zweideutig. bl.
 Rahhetsema tagga, bedauern, zurückwünschen,
 Rahhewahhelinne Adj. zweifelhaft. Gds.
 Rahhewōrne, zweifach.
 Rahhin, das Sausen, z. B. tibade kahhin. bl.
 Rahjo maks, der Schadenersatz.
 *Rahtia, der Färber. Gds.
 Rahtlane mōtte oder meel, Zweifel, Verdacht. bl.
 Rahtlane meel naese pārrast oder mehhe wasto,
 die Eifersucht. bl.
 Rahtnud, verschalt, schaal. Gds.
 Rakka, in der Kindersprache: schlecht, z. B. kak:
 ka laps.
 Raks. Meie kahhe kahte, wir zwei allein.
 Raksipiddine Adj. zweifelhaft. bl.
 Ralg, gi. Ralgi sūddamega, hartherzig. Str.
 Ralgastanud piim, sogenannte gegāsene Milch.
 Raljuma, poet. für karjuma.
 Ralla kaur, die große Fischmōrne. ds. Gds.
 Rallakuddo lind, ein kleiner schwärzlicher Wasser-
 vogel. ds. Vielleicht eins mit merre tiir oder
 tiiltas.
 Rallutama, verschütten.
 Rals, so, Feße, Lumpen. — In der Bedeutung von
 Hosen ist das Wort hier nicht gebräuchlich.

Kamlestad, Steinbutten.

Kandma, tragen, ertragen, vertragen.
Südda ei kanna, ich kanns nicht übers Herz
bringen. Pea ei kanna, der Kopf verträgt
es nicht.

Kanetand, schaal.

Kang waljad, Stangengebiß. Gßf.

Kanga: pu, der Webstuhl; auch kanga jallad.

Kanga: tellid, der deutsche Webstuhl. Kamlaekas
der Weberstock, womit die Leinwand zugeschlagen
wird. Reddred, die Rollen oder Trisen
am Webstuhl. Pönga poom, der Garnbaum.
Kinna poom, der Brustbaum. Gßf. Nied, die
Hefeln oder Rämme von Zwirn. Kääw, e, die
Spule. Gßf. Surnokas, das Weberschiffchen.
Piir, das Weberblatt. Pira tikkud, Stäbchen
im Weberblatte. Rehha, der Weberkamm,
Kreerkamm. Talla puud, Tritte. Uhtliikmed,
die Bretter, die der Weber auszieht, wenn er
schlichtet. Gßf.

Kannasilm, 1) hühnerblind, 2) kannasilmad oder
pungfilmad (kannased Gßf.), die Weidenkä-
hen. Mets löbb kannasilma, der Bald knospt.

Kannased, Rahm. Str.

Kannaselga (kannaperse selga Gßf.), wenn etwas
übersäimt und nachher mit Zwirn überwor-
fen wird.

Kännatamatta meel, Ungeduld, Unduldsamkeit. bl.

Kännatusse (kännaste Gßf.) pühha, Palmarum.

Kännatusse näddal, Marterwoche.

Kannepi lind, Hänfling.

Kainno pois, ein Bedienter, der hinten auf die
Schlittensohlen tritt.

Kantsli tohhus, das Kirchengerecht. Gßf.

Kappotad sür kappotad. Gßf. Gßf.

Karbed, karped, Baummoos.

Kard. Wessi tommatafse kard, das Wasser ver-
wandelt sich in Eis. Gutsf.

Karja lind (karja sür Str.), wahrscheinlich die
gelbe Bachstelze. Kuhstelze. Motacilla flava.

Karmili punnane, Carmoisin. bl.

Karplit, rauh.

Karvalant, der Vogel aus dem Entengeschlechte,
der N. V. Heft 1. S. 47. wessit heißt. Gßf.

Karrastama, prügeln. fig.

Karre (kahre H.), grob, streß, rauh. Piw teeb
soua karredats. Gßf. Karre ma, gefrorene
Erde.

Karri, Sandbank. Riff.

Karrisema, klappern.

Karro ätte, die Strauch- oder Zäckenegge. Hup.
N. M. St. 11. S. 55.

Karrowabbarnad, Himbeeren mit violetter Frucht;
an der Peipus nach H. top. N.

Karw. Ei karwagi, nicht das geringste. Gßf.

Karwa werenud kassokas, ein abgehaarter Pelz.

N. V. Heft 3. S. 112.

*Kasikud, breiter Schwamm an den Birken. Men-
nikud, rother Schwamm an den Fichten. Gßf.

Kassil jalgo, packe dich!

Kassirattab, entweder der Sinau oder eine Pflanze mit ähnlichem Blatte. öf.

Kasso. 1) wilja kasso Bath. Kassud, Zinsen. 2) alles, was der Bauernknecht oder die Magd durch Nebenarbeit und eignen Fleiß erwirbt, z. B. kasso: wini, kasso linnab u. s. w. Kasso laps, ein uneheliches Kind. In der Bedeutung Aufzögling (S. H.) ist es hier nicht gebräuchlich. *)

Kasso ahnetsema, eigennützig seyn. bl. Kasso ahnus, der Eigennuß.

Kasso wötja, der Bucherer. bl. Genauer wäre wohl: lia kasso wötja.

Kaswatama juukid, das Haar wachsen lassen. bl.

Katki. Rahha katki teggema, Geld wechseln, besonders größere Banto: Noten gegen kleinere.

Katkine Adj. zerbrochen.

Katsma. Katsume teine teise peäle, wir wollen uns mit einander messen. bl. Jummala peäle katsuma, Gott auf die Probe stellen. bl. Se katus mo hinge peäle, das griff mich sehr an. Katsu ennese ette, hüte dich wohl. bl.

Kattus. Kattusse olw, i, das Loch oben im Giebel des Daches; t. huuk öf. dasselbe, (nach öf. was am Ende über das Dach geht.) Kattusse kelp, ba oder kelpas (Hup. kölp), 1) die Ecksparren. 2) der Giebel überhaupt. Kattusse rood, der Kamm. öf.

*) Im Pernauschen hat kasso: laps beide Bedeutungen.
Anm. d. H.

Kauba kirst, der Waarenkasten der Hausfrau; über: haupt: der Hausfrau.

Kaunawilli, Hülsenfrüchte. bl.

Kaunakas, reich an Schoten.

*Kaunid, die monatliche Reinigung. öf.

*Kaunistama, schmücken. öf. Pr. öf.

Kaupa teggema, Handels eins werden.

Kawwalik, schlau. poet.

Keddistama, 1) leises Nöcheln der Kinder, 2) Geschrei der Elstern.

Keel. Jummala kele passuma, um Gottes Willen, inständig bitten.

Keerleminne. Silmade keerleminne, das Rollen, Hin- und Herwerfen der Augen. bl.

Keer oder keerd, o, der Wirbel im Haupthaare.

Keer, Genit. o und e. Eda keer, o, Getümmel der Schlacht. poet. Kdie keer, e, der Faden, Lizen, von welchen zwei oder mehrere zum Stricke zusammengebrocht werden.

Keer: lak, Mahrflocke bei Pferden. *Narrituk, bei Menschen verworrenes Haar, nach öf.

Keerdo aiama, sich verdrehen, vom Garn.

Keert, kert (käart), Zoll, Futter für Pferde. öf. Es soll in Oesel in der letztern Bedeutung gebräuchlich seyn.

Kehha, Körper u. s. w., Gefäß, Geschirr. öf. Ke, der Geck, Narr. Subst. und Adj. *)

*) Ke habe ich auch hier in der Bedeutung von: eingebildet, von sich haltend, hochfahrend,

Kel käib ette, die Uhr eilt, geht vor.
 Kelitusse surrema, verdursten. Kelit, Durst.
 Kellin, a, das Geklingel, der Klang.
 Kerjeb, die Honigscherben.
 Kergus. Temma on kergusses, schwach am Ver-
 stande.
 Kerkitama ennaft, sich aufrichten, aufstützen. bl.
 Weel kertitas, seine Krankheit wurde wieder
 leichter.
 Kermetus, Schnelligkeit, Uebereilung.
 Kerp, kleine Art Fischotter. H. top. N. kerb.
 Kerre, 1) sani kerre, der ganze obere, besonders
 der vordere Theil des Vorkschlittens. 2) der
 Leib. Ollen omma kerre täis sönd. — Hea
 kerre täis peksta.
 Kerrilaud, die Garnwinde. Kerrilaua tiwad, die
 langen Hölzer, auf welchen das Garn liegt. H.
 N. M.
 Kerro, der Schubkarren. S. H. kår.
 Kersis, gerümpft. Ninna kerso aiama, die Nase
 rümpfen. Gsf. S. oben kår.
 Keruma, wirbeln *). Tule kerutaminne, der
 Wirbelwind. bl.

Kesk, brauchen hören. J. B. Utkemab ja kaskimab
 asjad, stolzere und hochfahrendere Dinge. Meie nae-
 sed on kaskid, unsere Weiber sind etwas hoch hinaus.

Ann. d. H.

*) Hier kann ich noch das Zeitwort kerutama,
 drehen, umdrehen, schwenken, anführen. Einer,

Kest: ellaminne, mittlere Lebenszeit.
 Keskelt, mitten durch, mitten aus. bl.
 Keskös oder kaskis, mitten unter oder zwischen.
 Keskot, mitten hinein. bl.
 Keski st. kegi.
 Kestiggane, mittlern Alters.
 Kestminne digus, das genaue billige Recht.
 — luggu, die mittlere Beschaffenheit, die
 Mittelstraße.
 Kestitama, Transf. dauern machen oder lassen.
 Kewwadist talwel, gegen den Frühling zu.
 Kewwatama (H. N. M. kōwadama) durch das
 Frühjahr durchbringen, im Frühjahr aushalten.
 Kewwatand hobbone, ein magres Pferd, wie es
 im Frühjahr zu seyn pflegt.
 Kibbowitsne Adj. von Dornenholz. bl.
 Kibdur, kränklich; kiddurad, kränkliche Nach-
 schüßlinge.
 Kigga kannel, Str. (kiik H. gihga lett.) eine
 Harfe, Geige, die mit dem Bogen gestrichen
 wird. Sörm kannel, eine Harfe, die mit den
 Fingern gespielt wird.
 Kihhin, das Gewimmel.
 Kihlama. Naese kihlama, sich verloben. bl.

der in den Fluß gefallen ist, hat noch einige Male ke-
 rutand kät (den Arm aus dem Wasser hervorgestreckt
 und damit eine freisformige Bewegung gemacht) und
 ist dann ertrunken. Ann. d. H.

Kihno mees, nach Gbſ., ein Dieb. Die Insel Ruin muß also vor Alters in einem bösen Rufe gestanden haben.

Kiht, Schicht.

Kihwatama. Südda kihwatab temma sees, er ist sehr gerührt. — Im physisch. Sinne wird es im Dppet. Estima ämmadele, für: reizen, erregen, gebraucht.

Kiit, do. Kido wäärt, lobenswürdig.

Kitterdama, sich wälzen, von Pferden. ſſ. Gbſ. S. 5.

Kil. Ei ma heida mitte senna kilda, ich begeben mich nicht unter diese Rotte, überh. ich befasse mich nicht damit. Sain novelt id kilda, ich kam jugendlich in die Zahl der Hofsarbeiter; noch öfterer hört man: sain novelt moisa auko.

Kilt. Jea killub, Eismadeln, wenn das Wasser zu gefrieren anfängt.

Killule ennast leitama, sich Schnittwunden beibringen. bl.

Kimmar, die Runzel. Gbſ.

Kimmel lehm, eine Kuh von fein gesprenkelter Farbe.

Kimp. Wargusse kimpo sama, in einen Diebstahl verwickelt werden. Kimp überh. auch: Verbindung, Gesellschaft.

Kimpotama, in Verlegenheit setzen, bedrängen, strafen.

Kindus, die Festigkeit.

Kindud, kindo soned, kindrad (kinner Sup. d.), die Kniekehle, die Sehnen unter dem Knie. (Nach Gbſ. die Sehnen an der Hacke — auch: Frostbeulen?)

Kink, i, das Geschenk.

Kinni hattama. Pawa pallaw hakkas pähhä kinni, die Sonnenhitze griff den Kopf an — der Sonnenstich. bl.

***Kiini lukkuma**, verschließen. Gbſ. Lahti lukkuma, aufschließen. Pr. Gb.

Kinnipannema liina, eine Stadt einschließen. bl.

Kinnipiddama palka, den Lohn vorenthalten. bi.

Kinnitama, befestigen, unterstützen, aufhelfen. 3 Mos. 25, 35. Aufhalten: linnad ei kinnita siddemed, der Glacis hält nicht zu binden aus. Gutsel. Ennast kinnitama, sich standhaft beweisen, Muth fassen. bl.

Kippuma. Nut kippup peäle, ich kann mich des Weinens nicht enthalten. *)

Kivestama, antreiben, beschleunigen.

Kirri, bunt. Kirjad, bunte Muth, Buntwerk, Schnitzwerk, Steinschneiderarbeit. bl. Kirjad, die monatliche Reinigung. Hesek. 18, 6. Kirja tähhe järvele, buchstäblich. Kirri luggu, eine

*) Eine ähnliche Redensart ist: laulub kippuwad peäle, ich kann der Lust zu singen nicht widerstehen.

Ann. d. 5.

bedenkliche, verwickelte Lage. Kirri aeg, bedenkliche Zeit.

Kirrikopaf, 1) Gotteskasten. 2) der Fußblock als Kirchenstraße.

Kirrikolinne, der Kirchengänger.

Kirrikond, Kirchspiel. öf.

Kirs, das Eis in der Tiefe der Erde, besonders der Heuschläge, das spät aufthaut. S. Hup. kirs. *)

Kistujad linnud, Raubvögel. bl.

Kisjub sabbdo kolkko, es zieht Regen oder Schnee herauf.

Kiesä, das Geschrei.

Kittuma, un. da jäten.

Kiukad linnad, haarreicher Glack.

Kiuste pärrast, im üblen Sinne: zur Probe, zum Troß. Kiuste assi, eine boshafte Prüfung.

Kiusamisse peäle, zur Probe.

Kiwihink oder kiwimaddel, ein kleiner Meerfisch, den ich nicht näher bestimmen kann.

Kiwi känd, ein aufrecht stehender Stein. Gutel.

— naber — teise naber. Ein Spiel. Ist der Schuhster zu Hause.

*) Hier habe ich die Redensart gehört: Se Kilm ei te kietki peäle, diese (geringe) Kälte belegt den Bach nicht einmal mit Eis, an übergehen ist noch gar nicht zu denken.

Ann. d. H.

Kiwiwistama, Neße mit Steinen versehen. Str.

Kiwiwinool, noolja, nooljas (von nolima), Steinpicker, gehören zu den Neunaugen, petromyzon Ruviat, sind aber kleiner, höchstens eine Spanne lang, und halten sich in den Bächen auf, nicht am Ausfluß derselben. Wingrias, welchen Fisch Hupel auch Steinpicker nennt, ist in Landseen, z. B. im Maartschenschen, soll etwas größer seyn; und gefangen wie ein Frosch quacken.

Kiwiwitikka, der Steinmeiß, Bildhauer. bl. Kallt kiwi sep, der Juwelier. bl.

Kiwiwitraks, ein kleiner Vogel, der in Steinbrüchen u. dgl. nisten soll.

Kloas: prunk, die Glashütte.

Klasima, wenn die untern Nester der Bäume ausgehauen werden oder selbst abfallen, z. B. mets klasis is siennast. S. H.

Klihkaminne. Jalge klihkaminne, das Schallen der Fußtritte. bl.

Klop, pi, ein Klok, der zur Unterlage oder Befestigung dient.

Kodda, das Haus, das Vorhaus.

Koddo hunt, der Währwolf.

Koddo karro, pudenda muliebria.

Koddomail, zu Hause, im häuslichen Kreise.

Koddotütriks tullemä, wenn die junge Frau wieder auf eine Woche, nach der Hochzeit, ins Elternhaus zurückkehrt.

Koera konokessed oder koera kono rahwas. Nach

einer ziemlich allgemeinen Volksmeinung soll es in Rußland Wölfer geben mit Hundestapfen, die in Ketten gegen den Feind geschleppt und wie Hunde auf ihn geheßt werden. Diese Sage bezieht sich besonders auf die Wachtiren, die Cynocephali der Alten.

Koermed, koeraksed Gös. (koormed. H.), der taube Hans.

Ködduma, ködhastama, aufhusten, hin und wieder einmal husten.

Köhwlema, faullenzen. Köhweldama *) H. *Köhh: heleja, köhhelik, der Tagedieb. Gös.

Köhm überhaupt: trockner, feiner Schorf.

Köhlud überhaupt: taube Hülsen, Vulsfer. Köhl: tokaerad oder oddrad, Hafer, Gerste, die kein Mehl enthalten. Gös. S. Hup. kollo und K. B. Hest 1. S. 31.

Köllotás willi, Getraide, das viel taube Hülsen enthält.

Kömmeldama, sich in der Hitze werfen, sich weigern, sich sperren.

Köndiminne, der Gang, die Art zu gehen.

Könne. Pahha könne alla sama, ins Verede kommen. bl.

*) Ein witziger Einfall: Tanni Hans ei lassnub omma sullasid seista egga köhweldaba: sundis neid ikka ködd teggema. Sullasid nurrisid ta wasto, et naad ei sanud aega köhweldaba; sis aias perremes neid pole ä aego üles — Köhweldama. Ann. d. H.

Könnefeminne, das Gespräch; das Sprachvermögen. bl.

Köraus, Hbhe. — Ehre, Ruhm. Judith 15, 9.

Körri, die Verbrämung an der Mannsmütze.

Körfit, körtfit, der gefaltene Weiberunterrock.

N. B. Hest 3. S. 121.

Körsine, halnichte; mit Halmen vermisch.

Körwa kuuldes, mit aufmerksamem Ohre, vor den Ohren.

Körwale heitma, bei Seite oder wegwerfen. bl.

Wetksid heitsid körwale, das Zugvieh wich vom Wege ab. bl.

Körwale hoidma, sich versteckt halten, sich nicht sehen lassen. bl.

Körwa wait, der Ohrenschmalz.

Körwas, membrum virile. fest.

Körwo, nebeneinander, zu Paaren, 3. B. Pferde spannen.

Kösso (kösse H.) minnema, krumm werden, sich krümmen. bl.

Köts, die Mannsmütze. öf. Gös.

Köwver. — Digust oder köwhut köwveraks pöörma, das Recht verdrehen. bl.

Köwverik, Unterrock mit Schmelzen oder Corallen besetzt. (Körrik.)

Koggeldama, stammeln, im Reden und Lesen anstoßen.

Koggo, 1) die Sammlung. Wefoggo. bl. Ingti koggo. Pr. Gb. 2) körperliche Galle, vollkommener Wuchs.

*Kohho, Prahler. Gßf.

Kohhut káima, rechten, einen Rechtsstreit anfangen — teisege bl., richtiger als kohtus káima, welches die Bibel auch braucht. Kohhut aiama, Abgaben einkassiren.

Kohta, in Beziehung auf. — Se tulleb minno kohta arwada, das betrifft mich, bezieht sich auf mich. Maks mis aasta kohta tulleb, jährliche Zahlung. bl.

Kohilane. Hea kohilane, redlich, einfältig, im guten Sinne.

Koia mees, der Hauswächter in den Städten; Hausthür.

Koidikul, beim Anbruch der Morgenröthe.

Kokko jootma, löthen, zusammen schweißen.

Kokko minnema, sich fügen, schicken, zusammen reimen. Gßf.

Kokkomõttema. Ma pean mele kokkomõttema, ich muß alles vernünftig überlegen.

Kol, li, Popanz. H. Ungeziefer, Läuse in der Kindersprache.

Kolitama last, unterrichten, schulen. P.

Kolk. Merre kolkad, schmale tief ins Land einlaufende Meerbusen. — Altd. Kulk. — G. H.

Kolkustama, anklopfen.

Kolla (das ll ist weich auszusprechen) zäher Kool, kola Schleim.

Kollakas (das ll ist weich auszusprechen), jea kollakas, das letzte Grundeis auf den Wegen beim Abgang der Bahn. Lett. gahle.

Kollama (das ll gelinde), schlagen, puffen.

Kolletama, färben, mit der ersten Grundfarbe, die gewöhnlich gelb ist.

Kollin, das Poltern, Gepolter.

Kolmandik, neljandik, der dritte, vierte Hülfsarbeiter zur Erndte.

(Die Fortsetzung folgt.)

IV. Uebersetzungen.

1) Jummal - sanna laulud.

Üttespandud

Jüeri kihelkonna õppetajast

R. J. Winkler.

1.

Gott ist mein Lieb ic. von Gellert.

Poja au ja kitus.

Duimal wiisi.

1. Niid jummalal ma tahhan laulda rõõmsast!
ta walmistand teit ilma maad ja taewast, ja teit,
mis ligub taewa al.

2. Kui ütleb ta, siis ilma maad jo walmis;
ja käsib ta: ei ennam pole tarwis, siis nende ase
teadmatta.

3. Ta wallitus on selge au ja heldus; ja
õõsibus ja tarkus ning ka õigus on temma järke
tinnitus.

4. Kui rikkas ta! Üks õnnistusse merri!
Jo algmisest meid õnnistand ta wäggi, ja õnnis-
tab meid lõpmatta.

5. Mis taewa sees, mis ma peäl ning ka
merres, teit jummal näab, ja mis ka pimmeduses,
se arwalik ta silma ees.

6. Ta tunneb mind, ja minno õhkamisest;
näab mo head tödd ja minno eksitusest, ja aitab
ikka heldest mind.

7. Mis temma käest mo osaks peab sama,
ja millal teäl mo ello peab lõpma, teit temmast
seatud algmisest.

8. Jah, sinno käest teit ollen, jummal, sa-
nud. Siis sago ka so nimmi auustud! Mo su
sind kiitko iggawest!

9. Kui illusad ja kaunid on so teud! Ka
põrm ja tolm, mis alwaks kül saab petud, so wägge
meile näitwad.

10. Jo kõrre seest so au kui peeglist paistab;
mis mää peäl, mis metsas, orrus kaswab, se jut-
tustab so tarkusdest.

11. Sa kastad maad, wiid meid hea rohho-
male, ja päwad, dõd ja tarwitust sust same; oh,
õnsad en so allamad!

12. Ei warblane so tahtmatta ei lange; mis
kardan siis, ehk aeg ka wahhest tange? Mo jum-
mal on mo karjane.

13. Kui jummal mind sin issti tahhab hoida;
siis naeran ma ma: ilma ning ka hauda, siis
põrgo; haud! ma naeran sind.

2.

Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht ic. von Gellert.

Wisl: So pole, isсанд, süddamest, n. t. f.

1. Kui hakkas järvelmõtlemas, mis woi must
sul, oh jummal, mis armo, heldust, tarkust ka,
sa näitad iggal ajal; siis minna immetelledes, ei
moista, kuis sind tännades, sind pean kiitma loja.

2. Mis silmad agga näwad teät, se tulutab
so auu, ja taewas sures kõrges seäl, se kidad sinno
nouu. Kes päikest senna üllendand? Kes aua
tedda ehhitand? Kes sadab tähhed wälja?

3. Kes juhatab teed tulele? Kes sadab wihi
ma kõrgest? Kes annab joudo ilmale, et se meid
toidab rohkest? Sa wäggaw jummal olled se!
Kui pilwed lähwad kõrgesse, ni lõpmatta so heldus.

4. Mis ial suur eht weikene, keik asjad sind
ka kiitwad. Se keigewähhem ussike ka hua:
kiitke lojad! Mind ütleb pu ta illo sees, mind lo:
nud jummal igganes, keik rahwas kiitke lojat.

5. Ja se, kes omma ihhoga so tahtmist tehha
jouab, se kes siin omma waimoga so taewa riki
nouab, se innime on ennesel üks ellus märt siin
ilma peäl, mis näitab sinno surust.

6. Mo hing siis kiitko lõpmatta sind, kus ma
kain eht ollen! Sind kiitko keik ma: ilma ma!

Ma: ilm, oh ütle Amen! Oh auusta nüüd jum:
malat! Oh teni omma isсандat, ja loda temma
peäle!

3.

Der Herr hat alles wohl gemacht ic.

Rev. Doms. Gesangb. Nr. 180.

Jesuse Kristusse ülestoumissesse.

1. Keik on nüüd jummal hästi teind! ta pühha
non on korda läind! ma: ilm on häädast peäste:
tud, ja Jesus jälle auustud, Halleluja!

2. Ta wottis heldest süddamest siin kannata:
da meie eest; läks sanna kuuldes hauasse, ja seält
ta lääs nüüd taewasse. Halleluja!

3. Oh riati: rahwas, wotkem ka ta jälgit
möda astuda! kes temmaga siin kannatab, se tem:
maga ka taewa saab. Halleluja!

4. Kes surma läinud meie eest on touenud
jälle hana seest! Nüüd surma wäggi kantud,
nüüd meie lotus tinnitud! Halleluja!

5. Ta jääb meil sõbraks taewast, kui agga
waggad olleme; ja mis ta sõbrad nutwad teäl, käl
tunneb temma sedda seäl. Halleluja!

6. Au olgo, Jesus, sulle nüüd, kes sa meil
saatnud kallist händ! kes istud isä kõrgeltäel, sul
laulgo keige rahwa keel: Halleluja!

Wie sanft fließt mir mein Leben hin zu.

Rev. Doms. Gesangb. Nr. 467.

Wagga risti : innimesse õnnest.

1. Mis waitist ello aian ma, ni kausa kui ma ellan, kui minna agga hõlega end patto eest siin hoian, ei tühja mitte himmusta, waid armastusse waimoga siin õigust takka nouan.

2. Mo jummal on mo tede peäl mo saatja ja mo kaitaja; ja igga päwaga saan teäl, ta armo uest moista. Mind temma wäggi kinnitab, ja temma arm mul walmistab teit, mis mul tõest tarwis.

3. Kui mind ta arm siin rõmustab, ja mure mind ei waewa, ehk jummal mind ni õnnistab, et saan häid päiwi nähha; siis tunnen kites tänades, et temma armust üksines teit õnnistus meil tulles.

4. Ka hädda sees ei kauta ma omma julgust ärra, ja kui mo waew mind panneb ka siin haller daste nutma; siis isä waim mul tunnistab, et ta mind ikka armastab, sest jahutust siis tunnen.

5. Kui ma ilm omma nouuga mo usko püab woita, ja minno südda tahhab ka jo patto pole pöördä; siis mind mo jummal kinnitab, mind no: mib ja mind juhatab, et ma saan jälle tele.

6. Ma tean et mo õnnets se, kui isä taht: mist täidan; sest ussun minna kindlaste, et kui

ma õigust nouan, mul jummal annab joudu ka, ni tehha ja ni ellada, kui temma saana näitab.

7. Ja oh! mis rõõm mul süddames, kui ma head tehha jouan! Mis rõõm mul, kui ma õigust ses pääw päwalt kosiun, kaswan! se hinge püh: hite minne, ja taewa pole joud minne, se teeb mo ello kalliks.

5.

Herr, mache meine Seele stille zu.

Rev. Doms. Gesangb. Nr. 344.

Ristis ning kiusatuses.

Wiiit: Kes jummalat ni lasseb tehha, n. t. f.

1. Jummal, waigista mo süddant! Mo risti koorma olled sa mul isä seädnud ja heaks arwand, ja sinno nou on laimatta. Ei jä mul kahjuts ühtegi; sa woid teit pöördä teiseti.

2. Ka kutsa tede peäl wiid sinna mind ikka õnnistussele, ja iggast waewast korjan minna suurt rahho omma hingele. Käl sedda otsa wimaks nään, kui agga sinnul truiks jääb.

3. Oh, lasse mind siis rahhul olla, kui pan: ned peäte kiusatus! So palwele woin siiski tulla, sa annad pühha kannatust; ja kes so tahmist rõõmsast teeb, se ikka sinno hõlets jääb.

4. Mis tulles meie õnnets tõest on ennamist meil teadmatta, ja oh kui rummalad on wahhesi teit meie murred, nouud ka! Mis ütski tanna mõtlege, kül sünnib home peage.

5. Sa jummal tunnend ühtnes selgest, mis minnul kasuks siin ja seal, ja sedda annab min: nul heldest so helde pühha isä meel. Sest ütlen ma nüüd rõõmsaste: mis tahhab jummal, sünd: ko se!

6. Käl se tund jouab ühtsord kätte, et sinnerst saan täit õnnistust; sest sa wiid omma päle ette teik, kes siin noudwad pühhitsust. Ja siis naad tundwad rõmoga, et sa neid saatnud armoga.

7. Seäl saan ma omma waewa kasu siis ig: gaweste kätte ka, seäl laulan, tundes kallist rahho, ka iggaweste tännoga: mind isand itka armas: tand, ta on teik auga lõppetand!

6.

Wie sicher lebt der Mensch etc., von Gellert.

Surma st.

Wiiil: Oh Jesus Christus tulle sa, n. l. f.

1. Oh kuhho mõtleb innime? Ta ello on kui diele, ja siiski on ta kartmatta, ehk kül ta pattust pöörmatta.

2. Kes noor, se ütleb: aega weel! Mees lo: dab omma rommo peäl, ja wannad itka mõt: lewad, weel aasta aega ollewad.

3. Oh ärä ütles: eks ma nä, et surma käes ma iggapä? Sest siis wast surma malletad, kui sa sest targemaks ka saad.

4. Siin murretsema peame, et taewas õnaks

saaksime; ja igga tunniks on teäl, meil õnnistus: sets antud weel.

5. Surm wiib meid kõhto ette siit; seäl tou: sewad teik meie süüd; need sallajamad mõtled seäl arwalikkus tehakse.

6. Et surm nüüd allati so ees, siis ella wai: mo murre sees, ja katsy omma usko teäl, kas ellaw ta ehk surnud weel.

7. Üs palwe ehk üks nutto heäl, siis kui so hing jo kele peäl, et se te ühhe korraga so süddant puhtaks, pühaks ka.

8. Ja muud ei maksa loja ees, kui agga õigus süddames, ja usk mis himmud surretab, ja pühhad kumbed sünnitab.

9. Ei hing sa pühaks waewata, ka mitte ilma abbita; se pärrast tänna agga hoolt, siis aitab jummal omma poolt.

10. Se üllel asfi ilma peäl, mis pärrast olled lodud teäl, mis teeb, et surred õnaste, se on, et ellad pühaste.

11. Kes nisuggusets elluks teäl end ohwris, kui on aega weel, pääw päwalt parremaks ka saab, se surma hästi malletab.

12. Kes malletan ni surma ka? Oh isand jummal hallasta! Mo mele surma tullea, et õppin sulle ellama.

13. Mind lasse omma süddant ka siin truist läbbi katsuda: kas temma sees on armastus, usk, lootus, rahho, kannatus?

14. Lasf' mind sult armo palluda, ja patto wasto woitelda, et, kui surm tulles minnule, so rahho jääks mo hinglele.

7.

Gott, deine Güte reicht so weit etc., von Sellert.

Üks palwe; laul.

Wisiit: So pole, isand südamest, n. l. f.

1. So heldus, jummal, ullatab ni ma kui taewa ülle; so südda ikka hallastab; ja sinno joud ei lõppe; oh helde, wäggew isä sa, mind omma last nüüd kule ka, et tullen sinno palwel!

2. Ei pallu ma suurt warrandust, ei ilma kallid asjo; mul anna agga tarwitust, et sest ei olleks pudo, ning tarkust jummal tunda sind, ja Jesust, kui ka ennast mind, et hing woiks risti kaks sada.

3. Suurt auu ma ei pallu ka, ehk kalliks sed; da peaks; mind pattust agga puhasta, et ennast ei te alwaks ning sedda auu anna mul, et armas ollen, jummal, sul, ja neil kes tõesti waggad.

4. Ei polle ka pilt igga se, mis so kääst, jummal, ihtan, waid et ma ellus targaste so taewa; riki nouan. Mo ello päwad on so kääs; mind lasse agga sinno ees, kui surren, armo leida!

8.

Rev. Doms-Gesangb. Nr. 434.

1. Mõttelge, oh risti; rahwas, waeste peäle

armoga; olge neile nende waewas ikka abbiks rõmoga! Sedda teggi Jesus Kristus, se on siis ka meie kohhus; ja kes waesid awwitab, jummalat se auustab.

2. Eddike neid kes nälgä näwad, katke neid kes allasti, tehke lahti ommad maiad neil, kel asfer kussagi; püüdke arraid rõmustada, ja kes nõdrad toetade; andke waesel lapsel ka temma jaggo keelmatta.

3. Urge andke üksnes neile, kes teid wägga palluwad, ehk kes enne head teind teile, ja teil jälle tasuwad; püüdke keigel appi jouda, tarwitust ka neile nouda, kes siin nutiwad sallaja, ja ei julge palluda.

4. Ja head tehhes, ärra kaeba, sedda koor; maaks arwades; au se on, kui sa nääd waewa wennal abbi otsides. Suur ja auulinne olled, kui sa wennal appi tulled, ilma kasso noudmatta, ilma waewa kartmatta.

5. Ja mis kallist rõmo tunneb, kui sa aitnud hädalast! Kui sealt rõmo heäle kuled, kussa olli waew ja risti, ja teid nored ni kui wannad sinno nimme õnnistawad! Taewa rõmo tunda saad, kurewalist kui rõmustad.

6. Jummal tassub sinnul jälle, mis sa teinud teistele; joudo annab ta so tõle, õnnistud on sinno tee; süddames sa tunneb rahho, teiste jurest leiad armo, ja saad wimaks auuga ello kronti pärrida.

7. Ruttagem siis, et weel aega, ommad an:

nid jaggades! Same isäa jure taewa, siis seäit
leiamie leit eest. Kuulgem waeste nutto; heäle,
hallastagem nende peäle, jummal hallastab siis ka
meie peäle armoga.

9.

Lied von Minter. I. Doms-Gesangb. Nr. 437.

1. Kes ei anna wennal andeks, ei se andeks;
andmist sa; selle südda jääb siis raskets elus ni
kui surmas ka; ja ta patto wõllad tewad iggawest
ta hingel' hawad. Hing, oh wotta armada, kas
woid sedda kanda ka?

2. Ni kui jummal hallastades mei'ga wottab
kannata, ni kui Jeesus kannatades waenlaste eest
pallus ka; nenda pean kannatama, süddamest ka
andeks andma, ja kes waenlast õnnistab, õnnistust
se kätte saab!

3. Wotta siis, mo hing, ni tehha! Leppi ikka
rõmoga, ärra wotta kätte nähha, egga wiha pid:
dada, wihamehhe eest waid pallu, head ka kurja
eest tal tassu. Ja te sedda heldusfest, rõõmsaste
ja süddamest.

4. Sedda, ni kui lohhus täita, aita jummal
abbimees! Lasf' mind wiha wasto seista wäl:
wades ja palludes, lasf' mind Jeesust meles kanda,
ja leit sinu holeks anda, mõtteldes, et minnaga
isfi õllen pattune.

5. Täida mind, oh isfand jummal, omma
poia waimoga! Ja kui minna iggal wennal an:

deks annan rõmoga; anna siis ka minnul andeks,
et jaan ikka sinno lapses! Juhhara ka wiha:
meest, et ta leppiks süddamest!

6. Wennad, sed! waat kui õnsad meie wae:
sed olleme! Jummal tahhab meie wõllad kustuta:
da heldeste. Eks siis meiegi ka tahha teine teisel
andeks anda? Leppigo siis iggamees, kel weel
wiha süddames!

2) Aus Witschel's

Morgen- und Abendopfern

in Gesängen.

Meäri Pühha hommikul.

Jesand! kenn' ees sures ta wa rumis
 Tuhhat päiksest taunist' paistawad,
 Kenne selge troni ümberingi
 Tähhed waitsest' ennast weriwad;
 Kes sa ellad ifka, kenne lahti
 Keit, ta hauad keit, mis ial teäl,
 Kes sa fest, mis põrmuks ammo sanud,
 Ued lomad kutsud ifka peäl': —
 Sinno aastad polle pandud ülles,
 Ei so ello aeg ei lõppeta;
 Ma: ilm agga näitab sinno tunnid,
 Ming so pääw ei ial otsa sa. — —
 Oh! mis on kül se, kes põrmust sündind,
 Papsest sadit kadduw innime,
 Et sa hoides mõtled temma peäle,
 Kunni ellab, ja ta surmaske?
 Et ni mitme hädda kange tormis
 Temma ello laew ei hukta sa;

Et ta lotes türib, kunni tulles,
 Ruhho tedda nouad armoga? —
 Sa jääb ifka! Minna nago rohhi
 Närtsin ärra, surmast nidetud —
 Sa jääb ifka — kui ta saaks kui rie
 Päwa selgus ärrakullunud.

Sinno kâ on nou ja abbi ifka,
 Keit sa olled wägga hästi teind.
 Rõõmsast' nuttes tännab sind mo südda,
 Et ka minna sinno heldust näind,
 Alla heitlik tahhan minna kanda,
 Kui mo peäl' so kâssi rasteks jääb,
 Ifka lotes, kui mo tee kond lõppeb,
 Et mo õ so päwast selgeteks läab.

Seft mul siin ei õnnet egga rõmo
 Ommas palwes polle sowida.
 Wits ma, mis sa keitil' annad pallun?
 Sind ma pallun agga tännoga.

S h t u l.

Loja, sinno õ mo ümber pirib;
 Lahtund aasta peäle mõtlen ma,
 Keige rõmo peäl, mis möda lainud,
 Monne peäl, kes läks jo maggama. —
 Ni kui talwe kangest külmast rohhi,
 Oh ni pea närtsiß innime!
 Ni kui taldseks lainud pu leht puddub,
 Nenda wa: ub hauda temmage.

Eks sa tule, seält ja siit jo touseb,
 Mis so rõmo ärra kaurab?
 Enne weel kui olled rõmo maitstnud,
 Surm jo joudes sedda lõppetab.
 Ello Jõsänd! nenda keik siir laht'wad
 Siis, kui surm on kätte tullemas;
 Siin ja seäl saab ello tulli kustud,
 Wiimne rõmo kiir on lõppemas.
 Agga kas mo iaeel sest peaks kaeb'ma,
 Et siin ellus surm on lõppetud,
 Ja et surest ello jdest näha
 Surma ni kui ello wahhetus?
 Mis on seätud iggaühhel' ossaks,
 Eks se polle keitil' parramaks?
 Kui ka sinna surreb, eks se mõtte:
 „Keik jo surreb!“ sind ei kinnitaks?

Agga kunni ello tund weel tä on,
 Ollen minna wägga rõmus sest,
 Prugin, mis sa, Jummal, minnul' annud,
 Rahhul olles, lotes sädamest;
 Tännan sind ka iggal õhto aial,
 Et mull' ello; pääw sai jätkatud;
 Ja muud polle minno hingel murret,
 Kui et meel saaks ennam parrandud.

Rahho nüüd ja ütskord surel päwal,
 Rahho teigel, kes on innime!
 Randtem, lootkem! Ja se ust meil' olgo,
 Et, mis Jummal teeb, on hea tõ.

Urgo olgo murre hoomse ette!
 Rõõmsast' armu süles uinun ma.

Jõsa! kui ma lähhan sinno jure,
 Kites sind ma tahhan lahtuda.

Jesuse palwe.

Jõsa! kedda Jõsus andis tunda,
 Kedda meel siin hüab ussoga;
 Jõsa! kedda taewad ei siit ilmast
 Egga sinno lastest lahuta:
 Wägga kitud olgo so suur nimmi!
 Sinno ette sago kummardud!
 Au sull' andkem ommas ihhus pühhas!
 Norelt kunni same lahtunud!

So riik tulgo! Riik, kus rahho sees on,
 Ja mis saggib armust, tartuslest;
 Riik, mis Jõsus Kristus isse seadnud,
 Mis teeb walmis taewaks innimest.
 So meel sündko meitist siin jo Ma peäl
 Mi kui pühhaist selge taewa sees;
 Digus, tõdde saatko keiki täima
 Otse ni kui Englid sinno ees!
 Anna, kes sa head ikka jagad,
 Sedda, mis meil' nälga keelda täib;
 Egga meie kulda sult ei pallu,
 Anna meile rahho, anna leib!
 Kui siin õige tee peält ekfi läme,
 Andeks, Jõsänd, anna meie süüd;
 Rõõmuts ka meil' olgo andeks anda
 Meile, kennele meie wasto süüd!

Nita meid ni ial kui pat tiusab,
 Kui, mis hea, wõitleb kurjaga;
 Lasse meid so taewa pole wata,
 Kui on hinge wõrguks ilma; ma!
 Ni meid peästa lahti keigest kurjast,
 Mis siin meelt ja süddant ähwardas!
 Kõl siis hinge wallo meitist kaub,
 Kui ka ihho peäle hädä saab.
 Sinno pärralt teit on: riit ja wäggi,
 Jäsand! sinno au jääb löpmatta.
 Taewad teit on sinno auu kiitjad,
 Ja so Tempel, ei se otsa sa!

Pühhapäwa hommikul.

Redda päike, ku ja tähhed kiitwad,
 Redda tidab taewa wäe heäl,
 Redda minno südda kurwal päwal
 Ni kui rõõmsal, Jätsaks hüab teäl;
 Üllem Waim! kes olled teitis paitus,
 Redda usklik Jätsaks nimmetab,
 Redda keigetargem weel ei tunne,
 Redda ust siin agga tunnistab:
 Kule mind sel sinno auu päwal!
 Nähho on mo ümber rõmoga.
 Kule minno palwe koido piris
 Ja so auu rigis armoga!
 Summal, Jäsa! Las' mind armo leida,
 Kui mo süddant sütab armastus!

Armo, kui ma nõdder so ees rägin,
 So ees, kel on päwaks pimmedus!
 Kas meid seäti walle wõrgo wangits?
 Lahti sagem tõe rigi sees!
 Eht kas sünniks patto õsel käia? —
 Anna walgust käia sinno ees!
 Kas saab Ma: ilm üllekohtust Jätsaks?
 Õnsaks meie sagem õigussest!
 Kas woib dälus rahho meel' anda?
 Nähho tulles waggast süddamest!
 Keigel heal' olgo rõõm ta palgats,
 Nähho Ma peäl järgest' ellago!
 Õigus olgo teikil' auu kroniks,
 Argo olgo südda armoto!
 Pimme walle teeb, et Ma: ilm ridus —
 Keige raskem sü on kaddedus;
 Oh ni Kirkus kui ka hinges olgo
 Kindel ust, ja lotus, armastus!
 Waike nüüd on luggu pühhapäwal,
 Mis teit Ma so auuks puhhitseb.
 Kellad hüüdwad. Paks hult Templi kates
 Argi pääwsest kährast tagganeb.
 Olgo neil' so arm! Sa neidki tunned.
 Sata neidki emal' hea teel'.
 Laulgo laulo nende hing ja südda,
 Palwet tehko selge puhhas meel!
 Sata maialt teit, kes alles hult'wab,
 Sisse sinno tõe Tempelisse.
 Ja kui wiimne tund meid ärratutsub,
 Lasse tulla meid teit õnsaste!

D h t u l.

Kida omma Poja, oh mo südda,
 Mis ta sulle teggi, mälleta!
 Jesa, sinno maad kül õ nüüd kattab;
 Agga taewast teggid lahti sa.
 Kes kül ostab seina wates leida,
 Kuhho taewa tähtist wiimne läab?
 Kuhho piri keit, mis lodud, ullab,
 Kuhho rõdm ja ello wimaks jääb?
 Oh! mis ial lodud, ei se lõppe
 Winnul' ennast ülesnäitamast;
 Ja sa olled suur ja armo Jummal,
 Watad ka mo peäle halledast'.
 Rahho sadad sa nüüd õga mahha;
 Mis sa lonud, on kui tempel teäl;
 Taewas hiilgab keitist omma tähtist;
 Armo näitad sinna siin ja seal.
 Tanno sinnul', Jesa, kes seks elluts
 Andis meile walgust taewa seest: —
 Nüüd weel aimab temma, agga siiski
 Hoiab temma surma hirmo eest
 Kui tru sõbber, kes meid waesi trööstib,
 Kes täis armo waggad armastab;
 Ja kui Engel, kes ka surma wõdist
 Armast' wimaks taewa juhhatab.
 Keit ma: ilma tühhi murre kaub,
 Rahho, Jummal, tunnen taew poolt;
 Rõmo maisseb südda nüüd sel õhtul,
 Et mo hing' eest tanna kanti hoolt. —

Kül so täst on pimmel meel päwaks;
 Helde olled, kebja on so toorm.
 Rõõmsast' tuleb se, kes tart, so sanna
 Enne weel, kui tedda kutsub surm.
 Heldest' annad kuulda kõrgest taewast,
 Kui siin põrmus efsib innime;
 Heldest' hübab Jesus: Laps, oh, olle
 Hea! pühha Jesa sarnane!
 Jesa, hea Jesa! so al olla,
 Kui so omma hoides sinno pol',
 Ja siin tehha mitmel' teistel' rõmo;
 Oh se olgo minno hool!
 Ommast iddast touseb, kaswab willi,
 Teised lomad Ma peäl kasvawad;
 Kas meil' üksnes sünniks takka jada,
 Meil', kes meie nende üllemad?
 Kas seks elluts agga meie sündind,
 Ets ka elluts, mis jääb iggawest'?
 Ets sa meid ei seädnud nende seltsiks,
 Kes sind taewas kiitwad süddamest?
 Ons meil' ommas ellus õige rahho,
 Kui, miks meie siin, ei mälleta?
 Kas so Ma peäl sa meil' armas ollet,
 Kui meist tehtud hea tõ ei sa?
 Kas meid tännab se, kes järrel' tulles,
 Kui meist päwa tõ ei lõppetud?
 Kas siit miinnes woime rahhul olla,
 Kui on aega muido kullutud?
 Oh kui nobbest leinnab ello ärra,
 Wägga nobbest' ni kui linnoke!

Aastad, terweð árrakaddund aastad
 Ei neeð ennam þóra meiteile.
 Jesa! lasse meie mele tulla,
 Et kúl þea tulles lahtuda;
 Aita, mits meil ello weel on, moista,
 Siis meid ello ots ei hirmuta.
 Lahkest' náitab surm siis ennast meie
 Mi kui peiul' löbbus prudike.
 Jesa! kui so Englid ka meid hüüdwad,
 Rödmast' meie siit siis lahtume.

Freij.

3) Eid wegen des Zehnten-Schnitts,

geleistet den 30. März 1669.

Eingesandt von Hrn. Pastor Körber
 zu Wendau.

Mina M. toiotan nink Wanno Jummalale ninc
 tema Puhal Ewangiliumil et mina Koicken asian
 Kuhun mino Pannaß Kaiaama et mina oma Isen:
 det wasta ustelick ninc auße toho olla ninc oma
 igawalla aialla, Sebra Heimo, Wellehå Hirnun
 Pehrast ehck ninc asia Pehrest, ütecte ylle Kohost,
 tetta tahan, muido Koicken minn melen moitteß
 nink Kuin mina yßicken se asian Muistan tahan
 Era yttelta ninc oigeuße thetta, ninc ollen mina
 Pandut omalde Peresß Ißandelt Kymenest loickaz
 ma sin Wallan, sie Perast Mina toiotta ninc
 Wanno ett mina Syameß Kum Mina yßicke see
 asian Paremast muistan Selgiast tahan see oigeuße
 Era yttelta ninc außesta Kohte muista ett Peresß
 Ißendell ehck selle Kesß Perrestß Ißandelle asemell
 on ytteke ylle Kohosß Pia syndyma, ninc yttellcke
 Waolla Wehell, nink Koicke oigeuße ninc Kohrun
 Perast tetta tahan nin etta mina Jumalla auße
 Kohte nink oma Peresß Ißanda Ehn Wastoda
 Woin, nin auße Kuin minu Jumal mino Iho
 ninc Hengeken awitta,

Eine spätere bessere Uebersetzung vom
Jahre 1677.

Minna N. Towotan ninc wannum Jumma:
lasse ninc temma Pöha Ewangeliummille eth
minna Keike ajiade sißen Kuho minna sahn Pantet
Pehle Kajema, Ninc eth minna öma Jßanda
wasto tahan truww ninc auwaste olla, ninc omma
Jggawest Öbbvra, Heumo, Koste, Andete, ähæ
üttike teuste ajiade Perrast mitte Ei taha sed:
da Keike wehemba ülle Kohut tetta, Enge
Keike ajiade teggo Ninc Kombede sissen minno
Moistusse Perran tahan ütelda mea oigkuß om
ninc oigkuß tetta. Ninc ollen minna omma
Perris Jßandast Pantut Rümnes Leikama ses:
sinnake Walla sissen siß towotan ninc wannum
minna eth minna Keikest Süddima Poihast seh
Perra Rui minna sedda moisan auwefaste ninc
selgeste sedda tötte tahan tunistada ninc Oigeste
tetta ninda eth selle Perris Jßandell ech Ke sen
Perris Jßanda afemelle om sedda teike wehemba
üllekohut ei Pea sündima Ninc üttele tallomehele
muito Rui oigkuß tetta, ninda Rui minna Jumala
ninc seh auwufse Kochto ninc minno Perris Jßan:
da ninc temma afemel Jßanda Ehn woin Kosta,
Keik auwulickfult Rui minno Jummal Jhusi ninc
Jingest Jggawest sahs awwitama.

Zeugen = Eid,

geleistet den 10ten Februar 1693.

Minna wannum Jummalala ninc temme Pühe

Evangelium peäl et minna teik mis aus Rinninga
Kohus minnul saab kusima, ninc mis minule
hesd asjast teda on, se oifusse tahan welja üttel:
da, ei ka omma issanda hirmu egta armo perrast
middekj tahan Salkaada, kuj minna unrecht qu:
nista ech wöffin, sis suindko Jummal minno
iho ninc hencke, naiset ninc labset ninc tick
mes minno peralt on, anna ma Kurradj Reddi
iggawest ninc igawes.



V. Ursprünglich ehstnisch geschriebene Aufsätze, Lieder u.

- 1) Gebet des Donnerprieesters der
alten Ehsten, bei dem Opfer wegen
eines fruchtbaren Jahres. *)

Woda Piker, herja anname palwus
kaste sarve kahn nink nelli Shörre
kahn, kundi parrast külwi parrast, Olje
wast, terra kuld. Touko mujo musto
pilwe sure soh, kórken Kondo, laja

*) Aus dem Buche: Kurzer Bericht von der
falsch heilig genannten Bäche in Liefland
Böhlanda, von Joh. Gutschlaff Pomer. Pa-
store zu Urbs in Liefland. Dorpt 1644.
407. S. Fl. 8.

Lahne pähle. Simmase ilm, messi
hoht meile kúndjalle, kúlwjalle. Põha
picken, hāja meie põldo hūwwa olja
allan, nink hūwwa päh okan, nink
hūwwa terri sissen. *)

Gutschlaff, der dies Gebet sich von einem sehr
alten Bauern aus dem Errastferschen Gebiete vor-
sagen ließ, welcher es (im Jahr 1644) noch jähr-
lich um Himmelfahrt bei einer Zusammenkunft der
Bauern betete, um ihr Bier zu segnen, worauf
ein Ochse geschlachtet, das Fleisch verzehrt und ge-
zecht wurde, übersezt es also:

„Lieber Donner, wir opfern dir einen Ochsen,
der zwei Hörner und vier Klaven hat, daß wir
dich wollen bitten von wegen unseres Pflügens
und Säens, daß unser Stroh Kupferroth und unser
Korn goldgelb möge werden. Stoß doch anders
wohin alle schwarze dicke Wolken, über große

*) In das Ehstnische, wie es jetzt gebräuchlich ist,
übertragen, würde es etwa lauten: Helde Pitkne,
hārja anname palwes (tome anniks) sülle,
kähke sarwega ning nelja sõrraga, künni
parrast, külwi parrast. Olgi lass? kaswada
mis wasse karwa, wilja terrad kulla kar-
wa. Touka majale keik mustad pilwed sure
fote, kõrge kännude, laia lanede peäle.
Wiljalist ilma ja maggusat wihma anna
meile kúndjaille, kúlwjaidle. Pühha Pitkne,
hoia meie põldo, ja anna head õlled alla,
head pead otsa, head terrad sisse.

Moräste, hohe Wälder und breite Wüsten. Uns Pflügern und Säern aber gieb fruchtbare Zeit und süßen Regen. Heiliger Donner, bewahre doch unsern Acker, daß er möge gut Stroh unterwärts, gute Aehren überwärts und gut Getraide innenwärts tragen.“ — *)

Da der alte Bauer sehr unvernünftig gesprochen hatte, so gesteht Gutschaff schon, daß er nicht jedes Wort dieses Opfergebets verstanden habe.

Woda heißt in keinem Dialecte: lieber. Wenn Merkel's Uebersetzung: Pehrkun, Vater u. s. w. dem Originale genauer folgte, so hätte Woda mit dem ähnlich klingenden Lada vielleicht verwechselt seyn können. Oder — ist Woda als Beiname des Donnergottes mit Wodan, Odin verwandt? Hartknock, in den Dissertationen zu Duisburg's Preussischer Chronik,

*) Merkel (Vorzeit Livland's. Thl. I.) übersetzt dieses Gebet so:

Pehrkun, Vater! deine Kinder leiten
Zum Altare dieses Opfer sonder Fehl!
Segne, Vater, Pflug und Saat! Wie Vinsen
Pranke kupferrothes Stroh mit großen Aehren
Hochgekrönt — mit ächten Körnern fülle sie!

Alle hagelschwere, schwarze Wolken
Treib' hinweg auf große Hümpfe, Wälder,
Breite Wüsten, wo sie keine Menschen
Schrecken! Und gieb Sonnenschein und Regen,
Sanften Regen, daß die Saat bekeime!

sagt: colebant igitur Odinum Gothi eam ob causam ut a malis abstineret, welches auf den Pitkne ganz paßt.

Picker ist wohl ein Druckfehler; Pitken oder Pitkne steht nachher richtiger. — Kaste ist ebenfalls ein Druckfehler, für Katte oder Kahhe.

Kondo. Kiwi; kánnud (auch kán; da d) heißen einzelne große Steine, die sich öfters in Morästen befinden. Entweder sind diese zu verstehen oder pu; kánnud, Baumstämme. Der Name einiger Waldgüter: Kónno mois, scheint auch die Bedeutung: Wälder, zu unterstützen.

Simmas; ilm für: fruchtbar, ist ganz unbekannt. Summedad, auch summased (ilm ad *), feuchtes, nebligtes Wetter, ist wohl ähnlich dem Klange nach, scheint aber dennoch nicht dasselbe Wort zu seyn. Wiljalinne ilm, welches ich einem alten Kalender von 1754, der die Wetterprophezeiungen in einem sehr reinen Ebstnisch enthält, und wiljalinne ilmoke braucht, nachbilde — scheint doch der Sache nicht ganz zu entsprechen. Man sagt wohl wiljalinne aeg; aber wiljalinne ilm erinnere ich mich nicht gehört zu haben. — Wie wäre fruchtbares Wetter ächt ebstnisch zu übersetzen? **)

*) auch summes, z. B. tánna on summes foe ilm, heute ist, wenn gleich trübes, doch schönes warmes (fruchtbares) Wetter. Ann. d. H.

**) Soe summe ilm, sagte ein Ebst, den ich deshalb fragte. Ann. d. H.

Uebrigens enthält der kurze Bericht von der falsch heilig genannten Bäche Böh: handa weniger zur Erläuterung des Aberglaubens der alten Eßten, als man erwarten sollte. Die Veranlassung zu dieser Schrift gab die einige Jahre früher an jenem heiligen Bache gebaute Sommerpahlensche Mühle, von welcher die Bauern die ungünstige Witterung in den Jahren 1641 und 42 herleiteten, und sie daher verbrannten und zerstörten. Gutsclaff widerlegt diese Meinung mit religiösen, philosophischen und natürlichen Gründen, und bemerkt dabei, daß selbst Deutsche und sogar Prediger ihre Anhänger gewesen wären.

Die Quelle der Böh: handa entsprang in einem heiligen Haine, aus dem niemand auch nur eine Ruthe abbrechen durfte. Der Bach selbst vertrug, nach der abergläubischen Meinung, nichts Unreines und keine Hemmung seines Laufes, sondern erregte dann stets schlechtes Wetter. Andere Ursachen unfruchtbarer Witterung waren: Zauberer hätten die Blüthen des Getraides geräubt; der Teufel habe den Morgenstern gefangen genommen u. dgl.

Anderer abergläubische Meinungen und Gebräuche, die noch angeführt werden, sind: es gebe auch in Deutschland einen Bach, in welchem Pilatus ertrunken seyn soll, welcher nicht vertragen könne, daß etwas hineingeworfen werde; es gäbe viele Orte, wo der Teufel besonders wohne, wer diese betritt, wird krank, lahm, blind u. dgl.

Gutsclaff glaubt selbst daran, bezeugt, daß es auch in seinem Kirchspiele solche Orte gebe, und erzählt, eine seiner Dienstmägde habe aus Worwitz ein abergläubisches Opfer mit Füßen gestoßen und sei dadurch gelähmt worden. Unter den Zauberern fährt er die Banntuchmacher an. Banntucher heißen Bunden.

An der Böh: handa wurde vor Alters folgendes Augurium, um das Wetter zu erfahren, angewendet. Die Bauern setzten drei Körbe ins Wasser und beobachteten, welche Gattung von Fischen sich in dem mittelften finge. War es ein Fisch ohne Schuppen, z. B. ein Quappe oder auch ein Krebs u. dgl., so befürchteten sie ein unfruchtbares Jahr, opferten einen Ochsen und setzten die Körbe wiederum ins Wasser. Fand sich wieder in dem mittelften ein Fisch ohne Schuppen, so wurde abermals ein Ochse geopfert und zum dritten Mal die Körbe ins Wasser gesetzt; und im Fall das Augurium nochmals ungünstig ausfiel, endlich ein Rind geopfert, und dann unterwarfen sie sich dem Ausspruch des Schicksals geduldig, wenn sich auch kein günstiges Omen zeigte; denn nur ein schuppiger Fisch verkündigte ein fruchtbares Jahr.

Zu den schweren Anklagen gegen die Sommerpahlensche Mühle gehört noch folgende: der Donner habe seine Wohnung und seinen Ausgang aus diesem Bache an dem Orte gehabt, wo die Mühle erbaut worden. Durch den Bau sei ihm sein Aus:

gang verschlossen, mithin könne das Wetter nicht besser werden.

Uebrigens beurfundet das Buch des Verfassers großen Glauben an die Macht des Teufels und an die Wetterprophezeihungen der Kalendermacher. In dem vorangesetzten Carmen des Pastors zu Rüggen, Adrian Verginius, heist es unter andern:

Haec mola, rustica gens clamat, commovit
ad iram

Hunc pluvium. Tonitru sacrum, tolerare
negantem

Murmur aquae, sonitumque rotae, lapidum-
que tumultum

Hanc tempestatem nobis fluvii excitat ira.

A. R.



2) Joulu - laulu.

Hommikol - laul.

Wisl. Need inglid taewast tullemad n. t. f.

Et kallis aeg on joudnud meil; sest rõmus
meel on teigidel. Mo südda wotta mälleta, mis
pühha tänha pead sa.

Mis ürrikest sa õhkasid ning Jummala käest
pallusid: se eest sa nüüd woiõd tännada; sest sinno
palwed kuulnud ta.

Se on se pääw, et meiega sind kidad keik se
Wenne: ma: sind Jummal! kes sa arwitand, et
Wenne: wäggi woiwust saand.

Oh Jäsa! ilma algmisest sa murret kandsid
meie eest. Ka Jeesus piddi sündima ning tõe
walgust näitama.

Kes sedda walgust armastand, se õnnistust
on kätte saand, ning täitnud keige hõlega, mis
ust ning õigus käskwad ta.

Sesamma Jeesu: õppetust ka sõas olli
tinnitus. Ust andis joudo wäele ning keige
Wenne: rigile.

Ust Keisri süddant juhhatas, et waenlaste
peäl' hallastas, ning mitte kurjust kurjaga ei wot-
nud kätetastuda.

Se keik on Kristi: usso tõ; sest kida Jee-
sus innime! Ta waimus wotta ellada;
süis ausad joulud pead sa.

Enne jutlust.

Wisl. Au, kitus olgo iggawest n. t. f.

Sul Jummal olgo auustus et rahho meie tulnud. Nüüd lõpnud ära willetsus mis sõa ajal olnud. Et meie riik on peastetud; et hirmus sõdda tallitud: se on so heldus Jummal!

Se joulo: pääw on tunnistus, mis hääd sa ilmal teinud, ning iggawenne mällestus mis waenlane on näinud. Sest tanna, kahhe aasta eest, ta tõttas Wenne: waiadest; so nuhtlus tem: mal joudis.

So wäggew kääsi ullatas ning lõppetas keif hädä. Eht waenlane küi hirmutas ning raste olli sõdda; siis wõitis digus ommeti ning üllekoh: hus rõhhuti. Kel' digus — Jummal abbiß.

Et olli digus Keisriga, sest olli julge wäggi; sest olli woimus temmaga, sest ma: ilm rahho näggi. Keif ütles rõõmsa heäleaga: „ta mitme rahwa peasta, joud Jummalast tal' antud.“

Oh innimenne! õppi sest, mis innimen: ne jouab, kui woitleb omma usso eest ning omma digust nouab. Kui kawwalus ning riggedus sin hukka lähwad; — waggadus ning digus peawad woitma.

Ni kui suur Jummal wäggewast se sõdda tal: litanud, ning õignõsele nobbedast keif tarwist abbi saanud. Ni teeb ta igga: ühhega: „mis te: niud, sedda leiad sa!“ se on üts tõe fanna.

Pärre jutlust.

(Ommal wisil.)

Sind Jummal! kidaime,

sind Isand tänname:

kes omma heldust uendas
ning meie rigi üllendas.

Se eest sind meie Keisriga,
oh Jummal! tännab keif se ma:

kes oiid meie hoidja
ning meie kilp ning peastja.

Oh keige kõrgem Jummal;

oh keigetargem Jummal.

Oh keigeheldem Jummal!

oh meie Isä sa.

Sa käästid; — ning mis waeno sees
on ühhendud nüüd sõbruskes.

Ning kes ka langes wendadest,
se surri ausast rigi eest.

So poeg sul olli kaisia
ta hoidis sind ning isä: ma.

Eht omma last weel nähha saad,
kui mitmed rõõmsad wannemad.

Sest wotta troosti isä sa!
ning lotuskes meelt jahhuta.

Sest emma! kes weel kurwastud,
woid pea sada rõmustud.

Sest wend! kes mõtled halledast,
kui wend sult lastus nobbedast;

ei ennam sago arraks meel,

waid loda taewa isfa peäl.
 Keik olli temma tahtminne,
 se peäle mötle innime!
 Ta ütseb sanna: ätkitselt
 on södda tousnud siit ning seält,
 ning innimenne mödgaga
 peab omma õigust otsima.

Mis heaks ning õigeks arwad sa,
 oh Jēsa! se seab õigust ka.
 Sa ahwardad — ning langeb mööt
 ning warsti kustub sõa: leet.
 Keik sõa: riistad hingawad,
 mis wende werda wallawad.
 Keik kibbe asfi kaddunud,
 mis läbbi ma: ilm waewatub.
 Keik lodab jälle õnnistust,
 ning hea põlwe kinnitust.

Kei sõa läbbi waeseks saand
 ning omma warra kautand:
 neil olle, Jummal! tassuja
 nino nende hädda kergita,
 et saatsid omma parrandust
 ning waewa järvel rõmustust.

So hole alla jägo ka
 keik wäggi, mis meil hoidis ma.
 Et julge olnud iggamees
 ning rahhul omma maia sees:
 se eest neid wotkem tännada.
 kes mei' eest wotsid woitelda.
 Oh Jummal! jägga rohkest neil,

mis nemmad head teinud meil.
 Las' tännalikko melega
 meid nüüd neid üllespidada.

Keik las' meid rahhus ellada,
 kui risti: rahwas leppida,
 et tõest üllesnäitame,
 et rahho wäärt ka olleme.
 Jah isfa! rahho andsid sa:
 oh las' meid rahhus ellada!

Amen!

Lõppetussões.

Wisiil. Nüüd risti: rahwas laulage n. t. f.

Mis nüüd so armust mälletud, meil Jummal
 meles olgo: et meie riik jääks õnnistud, keik
 temmal kassuks tulgo. Du olgo meie Keie:
 riga, kes omma helbe melega keik wallitseb
 ning seab.

Kui allamad ka kändkem hoolt ning rõõmsast
 wotkem täita: mis käsk meil' üllematte poolt, se
 tulles kallits hoida. Ning ni kui Jummal armoga
 meid hädbast peästnud, nenda ka wend wennal
 abbiks olgo.

Seks Jēsus! omma tãhhega meid
 wotta juhhatada; et meie ausa elloga sind woime
 kummardada. Oh wennad, bed! wandega tal'
 wotkem truist lubbada: „keik tehha, mis
 meil kõhus!“

VI. Verzeichniß

der im Jahre 1814 erschienenen ehstnischen
Schriften.

- 1) ABD nint weikenne luggemisse ramat. Tarto
ma rahwa tullus Keiserlikko Tarto sure kolt
ramato kotho lubbaga. Tarto: linan, trük;
titu nint muwma M. G. Grentsüsse man.
1814.
- 2) ABD: ramat. Sure Tarto: linna ramato;
kotho loaga. Perno: linnas 1814. Trükli;
tud Gottardi Martwardi juwes.
- 3) No. I. Kalli Me: Pissara Kritusße Hamu
Paest. Eht üts lühikenne Mannitsüsse
Edonna Kiti Pühhide nint Pattatside wasta.
(Riga, bei Häcker. 1814.)

VII. Fragen.

1) Nach dem Comparativ folgt, wie bekannt, zu-
weilen der Accusativ, zuweilen der Ablativ.
— Wann muß der eine, wann der andere Casus
stehen?

2) Welche Bewandniß hat es mit der Mei-
nung des Grafen Brahe (s. Svea Rikes Drot-
set, Grefve Pehr Brahes Tenkjobok, utgif-
ven af D. Krutmeyer. Stockholm 1806.), daß
alle Lappen und Finnen ihren Ur-
sprung von den Samojeden haben?

3) Von der lettischen und den ehstnischen Vi-
belübersetzungen sagt der Herr Collegienrath Nov-
genstern in seiner Abhandlung, die dem Lectio-
Catalog der Kaiserlichen Universität Dorpat vom
Jahre 1804, unter dem Titel: Nonnula de fatis
antiquioris Academiae Dorpatensis, vorgelegt

ist: Harum versionum duae Lettica nimirum et Esthonio-Dorpatensis (welche der um die ehemalige Dorptsche Universität und um ganz Livland so verdiente Prof. J. Fischer besorgt hatte) revisae diligenter in synodis Pastorum Livonicorum, horumque sumtibus, regia tamen sublevatis munificentia, lucem viderunt; tertia vero in usum regionum singulari sua et domestica dialecto Esthonio utentium, ob clericorum dissidium non evulgata fuit, et adhuc delitescit inedita. — Wo mag sich nun wohl diese Bibelübersetzung befinden, und sollte man sie nicht, da man die gegenwärtig vorhandene revalsch; ehstnische ausarbeitete, dieser wenigstens zum Grunde gelegt haben?

4) Sollte sich nicht jemand entschließen, eine Geschichte der ehstnischen Bibelübersetzung für diese Beiträge zu schreiben? Desto interessanter würde sie seyn, wenn man nicht blos bei dem Historischen stehen bliebe, sondern auch auf die Sprache in den verschiedenen Perioden Rücksicht nähme, so daß man lernte, was man bis auf den heutigen Tag gelernt hat oder lernen hätte können.

5) Ist es wahr, daß die Weinkleider, welche der Mann (der Hausvater) für gewöhnlich zu tragen pflegt, bei den Ehsten in einem besondern Ansehen stehen, und daß sie sich derselben bei gewissen Gelegenheiten, gleichsam als eines Arcanums bedienen?

6) Welche Kenntnisse müßte derjenige haben, der eine Reise nach Asien zu den tschudischen Völkern machen wollte, um die Sprache, Sitten, Gebräuche, Meinungen und Ansichten derselben kennen zu lernen? Worauf hätte er an Ort und Stelle vorzüglich zu sehen? Wie dort zu verfahren?

7) Der Accusativ steht im Ehstnischen nicht immer nach einem Vrb. act.; so sagt z. B. der Ehste: jummal armastab keit innimes; sed. Wann regiert das Verb. act. den Nominativ?

8) Koerad kargasid ümber laua, die Hunde sprangen um den Tisch herum. Was würde es heißen, wenn man sagte: nemmad kargasid laua ümber?

9) Einige übersetzen die Fürwörter wodurch, woran, wovon mit missest, z. B. missest emma paljo wallo tunda saab, wodurch die Mutter viele Schmerzen hat; missest saggedaste emmale süüd on, woran oft die Mutter Schuld ist; missest tunnukse, et taps haigeks sanud, woran erkennt man, daß ic. ic.; missest laps imne, woran das Kind laugt; missest ta woih surra, woran er sterben kann; missest nissuggune hoidja ähtegi ei tea, wovon so eine Wärterin nichts weiß. In der ehstnischen Bibel findet man, so viel ich weiß, diesen Ausdruck nicht, und es fragt sich nun: 1) ist missest wirklich ächt ehstnisch, und 2) wenn es ächt ist, muß es als ein Wort oder als zwei geschrieben werden, und 3) wenn

es nicht ächt ehstnisch ist, wie muß man denn in den angeführten Fällen sagen?

10) Dasselbe fragt man in Ansehung des missets für wozu? Z. B. missets kôk bab tubbatas, wozu nützt der Tabak? Missets aitat tubbatat nuuskada, wozu dient das Tabakschnupfen?

11) Gewiß hat die ehstnische Sprache ihre eigenen Benennungen der Sternbilder und der einzelnen Sterne. Sollte sich nicht jemand finden, der uns einen Aufsatz über diesen Gegenstand mittheilen könnte? Ich glaube, daß man bei dem Nachforschen über denselben manche andere schöne Aufschlüsse über ihre Art, die Dinge in der Welt anzusehen, vielleicht auch über ihre Geschichte, älteste Mythologie u. dgl. bekommen würde. Auf jeden Fall würde unsere ehstnische Sprachkenntniß durch einen solchen Aufsatz sehr, und noch dazu in einem so interessanten Theile, erweitert werden.

12) Nicht nur hat die ehstn. Sprache einen doppelten Dativ, sondern auch einen doppelten Ablativ. Ueber den erstern haben wir im 4ten Hefte, und wie mich dünkt, eine vollständige Auskunft erhalten. Was den letztern betrifft, so wird die Frage nicht überflüssig seyn: wie auch er sich unterscheidet? und ob nicht die beiden Ablative von pea (Kopf) pea st und pea lt auf die Spurfelsen können?

d. H.

VIII. Anzeige neuer Schriften.

Von dem ehstnischen Catechismus des sel. Herrn Oberpastor Winkler's, wird in Reval die zweite Auflage besorgt.

Die zweite Auflage des ehstnischen Wörterbuch's von A. W. Hupel wird nun auch vollendet werden, indem die Herren Steffenhagen in Mitau den Druck desselben übernommen haben. Gewiß eine Jedem angenehme Nachricht.

In Reval ist ferner jetzt unter der Presse ein von dem Hrn. Dr. von Luce deutsch ausgearbeiteter und von dem Herrn Superintendenten zu Oesfel A. H. Schmidt ins Ehstnische übersehter Gesundheitscatechismus.

d. H.

B e r i c h t i g u n g.

In meinen Aufsatz: „Ueber die wechselseitige Annäherung der beiden ehmischen Hauptdialect“ etc. (Beiträge zur genaueren Kenntniß der ehmischen Sprache, Heft IV, S. 56), welcher bloß zufällig ohne meinen Namen erschienen ist, haben sich folgende Druckfehler eingeschlichen, die ich zu verbessern bitte, weil besonders einer unter diesen (S. 62, Zeile 19) den Sinn gewaltig entstellt, und mich etwas sagen läßt, was ich niemals behaupten möchte:

S. 62 Z. 5 v. o. statt liebliche, lies leibliche.
 — 62—19 — statt reicher, — weicher.
 — 65 — 2 — statt italienisch, — italiänisch.
 — 67—15 — statt mußte, — müßte.
 — 68 — 2 v. u. statt Fußblocken, — Fußblöcke.
 — 69 — 8 v. o. statt unterstützte, — unterstützten.

Was (Seite 66) von dem dörrptischen Predigers Convente beschlossen war, hat nachher einige Modificationen erhalten. Die Hauptsache blieb.

Dorpat, 1816.

Ludwig Wilhelm Moriz.

I n h a l t des fünften Hefts.

	Seite.
I. Abhandlungen, Aufsätze u. s. w.	
Ueber zwei Bücher von Rossinius. Vom Herausgeber	12
II. Recensionen.	
Sprach- und andere Bemerkungen über einige im ersten und zweiten Hefte dieser Beiträge enthaltenen ehm. Aufsätze. Von a + b.	37
III. Wörter und Redensarten, die in Hupel's Wörterbuche nicht stehen.	
a) Neunter Beitrag, vom Herrn Pastor J. W. Everth zu Raddafer	52
b) Zehnter Beitrag, vom Herrn Consistorial-Rath A. W. Hupel zu Weissenstein	66
c) Elfter Beitrag, vom Herrn Pastor A. Knüpfer zu St. Catharinen	89
IV. Uebersetzungen.	
a) Jummala sanna laulud. Vom Herrn Oberpastor Winkler	122
b) Aus Witschel's Morgen- und Abendopfern in Gesängen. Vom Herrn Pastor und Consistorial-Assessor von Fren	144

a) Drei Eide. Eingefandt vom Herrn Pastor Körber zu Wendau	153
V. Ursprünglich ehstnisch geschriebene Aufsätze, Lieder &c.	
a) Gebet des Donnerprieesters der alten Ehsten &c. Eingefandt vom Herrn Pastor A. Knüpper zu St. Catharinen	156
b) Soulo-laulud. Vom Herrn Pastor Ofse zu Torgel	163
VI. Verzeichniß der im Jahre 1814 er- schienenen ehstnischen Schriften	168
VII. Fragen, vom Herausgeber	169
VIII. Anzeige neuer Schriften	173
Berichtigung. Vom Hrn. Pastor F. W. Moriz.	174



